

Offene Briefe über den jüngsten Krieg.

IV.

Ueber das Ermitteln der feindlichen Absichten. — Die Kenntniß der ordre de bataille der Nordarmee. — Oesterreichs Aufstellung in der zweiten Hälfte des Mai.

Wollen wir uns nun eine richtige Fahrt darüber verschaffen, wie man es preussischerseits angefangen, die Absichten des Feindes, seine Ideen und Dispositionen zu erforschen, so muß man sich zunächst der Ansicht entschlagen, als habe man wirklich dasjenige systematisch versucht, was die gegnerische Presse seiner Zeit darüber log, daß nämlich der Oesterreichische Kriegsplan durch hohe Verräther an Preußen gelangt sei. Das waren stets wohl nur Ausnahmefälle in der Geschichte, wo ganze Feldzugspläne von einem der Wagnis verrathen wurden, die von solchen Dingen zu wissen bekommen. Auf solchen eclatanten Verräth zu rechnen wäre immer ein mißlicher Calcul. Dann aber ist der nackte Feldzugsplan, in wenigen knappen Sätzen festgelegt, nichts als ein todtes Buchstaben-Conglomerat, das unter Umständen allerdings sehr viel, ebenso gut aber sehr wenig verrathen und schließlich auch ganz irreführen kann, weil die geringste Aenderung im Entschlusse, die so sehr möglich, den Charakter des Planes umzuwerfen vermag.

Etwas Anderes ist es, von den hundert Mannigfaltigkeiten, von den Massen der Specialanordnungen, welche mit der beginnenden Kriegsführung verbunden, so viel als möglich nicht nur zu erfahren, sondern auch urtheilsfähige Berichte über ihre Bedeutung zu erlangen. Es müssen namentlich die Spuren der Geleise ermittelt werden, von denen man sich im Wesentlichen nicht mehr emancipiren kann. Alle Ermittlungen dieser Art gelangten dann immer erst als rohes Material an das Nachrichtenbureau des Generalstabes. Augenscheinlich wurde dasselbe hier erst mit allen vorhandenen, weiteren Hilfsmitteln wissenschaftlich zum Gebrauche für Führer und Truppen verarbeitet. Nach unserem Dafürhalten auf Grund einzelner Umstände, die wir darüber in Erfahrung gebracht, dürfte wohl noch niemals in einem Kriege das militärische Kundschafswesen so vortreflich organisiert, begehrt und gepflegt worden sein als das preussische in dem jüngst vergangenen Feldzuge. Jedenfalls hat der Chef des Generalstabes hierzu neue, originelle Grundzüge aufgestellt und eingeschult, sowie die richtigen Persönlichkeiten dazu bestimmt. So viel wir gehört, stand an der Spitze des Nachrichten-Bureaus ein höherer Generalstabs-Offizier und zwar eine als ganz eminenter Kopf bekannte Persönlichkeit.

Es ist wohl noch nie dagewesen, daß beim Beginn der Gefechte in der Hand jedes höheren Offiziers sich eine gedruckte ordre de bataille der gegenüberstehenden feindlichen Armee befanden. Wir hatten kürzlich Gelegenheit, ein solches Heft durchzugehen; die Nordarmee war in demselben bis auf die einzelnen Bataillone in ihrem oft ganz neuen Brigade-Verbande so richtig bis auf die letzten Ergänzungen nachgewiesen, daß z. B. die erst kurz vor Beginn des Kampfes von Holstein aus in das Glatz-Gallische Corps eingerückte Brigade Kalik dort schon nachgewiesen war, wo sie auch bei Gitschin den Preußen gegenüber steht. Während man sonst aus den verworrenen, oft abschließend aufstehenden Mittheilungen der Befehlshaber sich nur schwer die Gesamtheit einer gegenüber stehenden Brigade oder Corps-Abtheilung berechnen konnte, war dies bei dem Besitze einer solchen ordre de bataille sehr leicht. Großartig, staunenswerth muß dabei die Schnelligkeit sich bemerkbar gemacht haben, mit der die geheime Kundschafts-Maschinerie des Generalstabes ihr Wesen getrieben. Man soll innerhalb zwei Tagen in Berlin stets gewußt haben, ehe der Kampf losgebrochen, wie zur Zeit die kaiserliche Armee in allen ihren einzelnen Theilen über das Reich ausgebreitet gewesen.

Um nun an dieser Stelle aus den in Erfahrung gebrachten Dingen, die heut kein Geheimniß mehr, sondern der militärisch wissenschaftlichen Forschung anheimgefallen sind, einen Einblick zu bieten, wollen wir Folgendes hier anführen, was immerhin einen kleinen Schlüssel zu den Geheimnissen der Oesterreichischen Strategie giebt, wie sie den Krieg

vorbereitete. Die preussische Armee hatte sich, wie wir bereits nachgewiesen, sobald die Reserven bei ihren Regimentern eingetroffen, mit dem in den alten Provinzen stehenden größten Theile der Armee schnell zusammengeballt, hatte einen engen Waffen-Halbring um die Landeshauptstadt und einen zweiten um das Herz der gefährdeten Provinz gezogen, wobei die Peripherien der Halbkreise an diejenigen Grenztheile heranknüpften, welche an den sogenannten kürzesten Linien lagen, d. h. auf denen man am schnellsten feindlicherseits die Centralpunkte unseres Staates erreichen konnte. Das war also, wie wir früher gesagt, die besorgteste Defensive. Dem gegenüber befand sich die Kaiserhaupteinstadt Oesterreichs glücklicher Situation; die Befestigung der Florisdorfer Linien wurde daher damals mehr zum Scheine als wirklich in Angriff genommen, und die operative Nordarmee war — in der zweiten Hälfte des Mai — noch keineswegs so fertig organisiert, wie unsere 9 Armeecorps, indem das Oesterreichische Nr. X. erst in der Formation, westlich von Wien, begriffen war. Die übrigen Oesterreichischen Heeresmassen waren zu der in Rede stehenden Zeit nach einem dem preussischen gerade entgegengesetzten Systeme aufgestellt. Die Nordarmee bildete ein großes sehr weitaufstehendes Dreieck, dessen Basis sich von Krakau bis Eger ausdehnte und seine Spitze über Preßburg und Debenburg hinaus in Laibach aufgestellt hatte. Dadurch, daß die Regimenter unmittelbar an den Eisenbahnstationen und längs der Marschetappen an den großen Heerstraßen aufmarschirt waren, überdies das 54.000 Mann starke Glatz-Gallische Corps im nördlichen Böhmen, das Graf Thunische, 35.000 Mann starke Corps in Mähren, und das Nr. IV. mit 35.000 Mann in Oesterreich-Schlesien und Krakau die Grenzen deckte, blieb anscheinend für alle Fälle so viel Zeit übrig, um die an den Etappen schnell zur Hand befindlichen Truppen des 3., 6., 8. und 10. Corps nach Norden dorthin zu schieben, wohin der große, geheimnißvolle Kriegsplan es seiner Zeit vorschreiben werde.

Augenscheinlich war die in jeder Hinsicht vortreflich ausgerüstete, gegen 250.000 Mann starke Nordarmee in den Augen des Oesterreichischen Generalstabes, der auch noch niemals eine so schöne und starke Oesterreichische Armee gesehen, gegen das schwächere Preußen, das einen Theil seiner Kräfte noch gegen den Bund werfen mußte, so überwiegend im Vortheil, daß man mit 124.000 Mann (mit den 8 im Norden gestandenen Armeecorps) einen allerdings nicht erwarteten Einfall abwehren und mit der andern Hälfte den Feind in Angst und Zittern halten wollte. Bis zum äußersten Moment beabsichtigte man mit dieser Hälfte zurückzuhalten, um im geeigneten Moment in Sachsen oder Ober-Schlesien in kolossaler Uebermacht aufzutreten, ohne daß es Preußen vorher enträtheln konnte, nach welcher von beiden Richtungen der Sturm-Angriff erfolgen werde. Sowohl der eine Plan, mit 200.000 Mann auf Breslau loszugehen, als der andere, in gleicher Stärke und mit Hilfe der Sachsen, Dresden und Glatz zu occupiren und von hier gegen Berlin zu stürmen, wiegte die dergleichen Absichten ahnenden Oesterreicher in stolze Siegeshoffnungen ein.

Wohl uns, daß es im Rathe des Himmels anders beschlossen war!

Breslau, 13. Dezember. [Das neue Portogeseß.] Die Handels-Commission des Abgeordnetenhauses hat bei Verathung des Gesetzesentwurfes über die Portomäßigungen den Versuch gemacht, wünschenswerth die anstößigste Stelle der Regierungsvorlage zu beseitigen. Wir haben auf dieselbe bereits aufmerksam gemacht. Sie besteht darin, daß für eine gewisse Kategorie von Briefen anstatt der Ermäßigung geradezu eine Erhöhung gefordert wird. Unfrankirte Briefe auf die Distanz von 5 bis 10 Meilen sollen nämlich außer dem bisherigen Porto von 1 Sgr. noch ein Strapporto von gleichfalls 1 Sgr. tragen. Der Regierung-Commissionar hat den Antrag, diese Erhöhung fallen zu lassen, in Erwägung zu nehmen versprochen, unter Umständen, welche die Hoffnung auf Gewährung nicht ausschließen. Zu dem Antrage, eine einstufige Taxe einzuführen, hat die Commission sich nicht erhoben. Um der Befürchtung entgegenzutreten, daß, wenn der preussische Landtag eine

allgemeine Groschentaxe einführt, das deutsche Parlament auf dem Gebiete des Postwesens nichts mehr zu reformiren vorfinden möchte, recapituliren wir die Forderungen, welche der bleibende Ausschuß des Handelstages im vergangenen Jahre aufgestellt hat. Dieselben verlangen:

- 1) Aufhebung des Postmonopols und Postzwanges;
- 2) Beschränkung der Gewicht-Progression auf zwei Stufen, so daß von Briefen, die ein Loth und darüber schwer sind, das zweifache Porto als Maximum erhoben wird;
- 3) Ermäßigung des Portos für Waarenproben auf je 4 Pf. von 2 1/2 Loth;
- 4) Herabsetzung der Recommandationsgebühr auf 1 Sgr.;
- 5) Ermäßigung des Tarifs für Pakete auf weite Entfernungen und des Werthsendungen-Tarifs.

Das Beispiel Odenburgs zeigt, daß ein Staat bestehen kann, auch wenn er grundsätzlich jeden Erwerb aus dem Postregal vermeidet.

Breslau, 13. Dezember.

Die „Kreuztg.“ schickt wieder einmal eine Brandstiftung in's Land. Die Fortschrittspartei erstrebt „die volle Schrankenlosigkeit der Agitation“ und die „demokratische Souveränität“, denn sie hat die Freiheit, die Aufrechterhaltung des Art. 84 der Verfassung zu verlangen. Wenn die Redefreiheit der Abgeordneten, die achtzehn Jahre hindurch in Preußen bestanden hat, sogar unter dem Ministerium Manteuffel bestanden hat, aufrecht erhalten wird, so ist das Vaterland in Gefahr und der preussische Staat dem Untergange nahe. Denn — man denke sich:

Es sollen auch die schimmsten Brandreden, vorzugsweise zu Agitationszwecken, ohne strafrechtliche Verantwortung in der Kammer gehalten werden. Diese Reden sollen in Tausenden von Separatabdrücken ungehindert auch über das Land verbreitet werden können.

Furchtbar und Schreden erregend. Aber das ist ja noch nicht genug: Die Fortschrittspartei geht geradezu auf die blutigste Revolution hinaus. Denn — man denke sich weiter:

Dazu kommt nun die Forderung des Aufhrens jeder polizeilichen Beschlagnahme von Preßzeugnissen, und als Krönung des Gebäudes das Andringen auf Einziehung von Geschworenengerichten für die dann noch übrig bleibenden politischen und Preßvergehen! —

Nein, wir wagen den Gedanken nicht auszubringen. Keine polizeiliche Con- fiscation mehr, sondern nur noch eine richterliche, und nun gar noch Geschwo- rene über Preßvergehen! Man hält es kaum für möglich, daß es eine Partei in Preußen giebt, die so Furchtbares zu fordern wagt und an die Erfüllung eines Versprechens erinnert, das bekanntlich Friedrich Wilhelm IV. und sein sehr conservativer Minister, Graf von Arnim-Boitzenburg, gegeben. Man denke sich das Unglück, wenn eine Amnestie für Preßvergehen gar nicht mehr notwendig ist, sondern wenn die Geschworenen von vornherein freispre- chen. Kein Staat kann dabei bestehen, und wenn Breslau, wo seit Jahren weder eine polizeiliche noch eine richterliche Conffiscation stattgefunden, nicht bloß noch besteht, sondern sich sogar immer noch weiter ausdehnt, so ist das ein Wunder, das, wie so manches Andere, über den Horizont der „Kreuztg.“, obwohl sie an Wunder glaubt, hinausgeht. Doch hören wir weiter, was alles geschieht, wenn die polizeiliche Conffiscation der Zeitungen ein Ende hat und Geschworene über Preßvergehen ihr Verdict fällen.

Sicherlich — prophezeit die „Kreuztg.“ — bei Durchsetzung aller dieser „grundrechtlichen“ Freiheitsforderungen des demokratischen Aufwärtstages wäre es in Preußen eben mit der Möglichkeit des monarchischen Regiments, wie mit der öffentlichen Ordnung und der wahren Freiheit zu Ende sein. Der wählerische Demagoge mit seinen Aufreizungs- und Terrorisirungskünsten wäre dann Tonangebender im Lande, und ein demagogisch zusammengebrach- tes und geleitetes „Parlament“ würde die herrschende Gewalt im Staate bilden.

Leubus — sagt man in Schlesien bei solchen Artikeln. Zu gleicher Zeit und im Gegentheil zu diesem „Leubus“-Artikel erhalten wir durch die ministerielle „Prob.-Corresp.“ eine weitere Ausdehnung der Amnestie für Preßvergehen, welche wir an dieser Stelle zuerst angeregt haben: sie betrifft, wie bereits telegraphisch gemeldet, den Conffiscationsverlust der Buch- drucker, Verleger u. s. w. Die „Prob.-Corresp.“ schreibt nämlich:

Se. Majestät der König hat auf den Antrag der Minister des Innern

Hamlet.

Roman

von A. E. Krachvogel.

Dritter Band.

(Fortsetzung.)

II.

„Geschlagene Gegner sind die Schlimmsten!“ hatte Lady Dudley Effer gewarnt, und Felicia hegte ähnliche vorahnende Gefühle, wenn ihr auch der poli- tische Blick der kundigen Schwiegermutter abging. —

Geschlagene Gegner! — Wenn je geschlagen, so waren es Effer's Feinde, und schienen so abhängig von seiner Großmuth und dem Wink seiner Augen, daß es nicht einmal seines Stolzes bedurft hätte, sie fernerhin für ungefährlich zu halten. Aber sie waren doch da, und je weniger bemerkbar sie sich machten, je resignirter sie in ihr abhängig Los sich fügten, desto sicherer hätte Effer sein müssen, daß eine neue Waffe gegen ihn gefunden worden, schlimmer, tödlicher, als alle bisherigen. Cecil hatte die Erfahrung gemacht, daß alle Verleumdungen und Verdächtigungen des Lieblings an Elisabeth's blinder Zärtlichkeit abprallten, und nur dazu gedient hatten, denselben mächtiger zu machen, als je ein Edelmann unter ihrem Scepter gewesen war. Dadurch, daß sie auch nun seiner jüngsten Schwester Franziska, Dudley's und Felicia's Tochter, auf Effer's Wunsch verheiratet hatte, den Lord Rich Grafen von Northampton mit höchster Pracht zu ehelichen, war, Cornwallis abgesehen, der ganze Süden, das Herz von Eng- land, also fünf Grafschaften und ein Herzogthum, in den lehnserblichen Besitz dreier englischer Geschlechter gerathen, die eine Frau als mütterliches Oberhaupt anfasen, Felicia Dudley. An Lage, Seelenab- richtbarkeit und Ausdehnung war das ein Länder- complex, der allein ein Königreich wie Holland, Nie- derlande und Belgien für sich zu bilden vermochte. War diese Macht gewiß eine Quelle würdigen Stolzes, so war sie auch eine Quelle der Gefahr für das Land, wenn eines Tages die Treue dieser Geschlechter wankend wurde.

William Cecil von Burleigh hatte Effer indeß nicht wie ein gewöhnlicher Schurke, nicht wie Ho- wart um persönlicher Kränkungen, bloßer Macht- gelüste oder aristokratischen Hochmuths wegen, er hatte ihn großartig wie ein Staatsmann, und aus völliger gewissenhafter Ueberzeugung. Welchen Ausgang Englands Loos nach Elisabeth's Tode neh- men, daß es den Stuarts doch so wie so anheimfallen müsse, darüber war er, ohne je über diesen gewagten Punkt gesprochen zu haben, mit seinem Gegner einig; er wollte gerade so wenig wie Effer die Krone in den Händen der Suffolks und Howarts sehen, die gar keine Sympathie im Volke hatten. Als ein Mi- nister des Friedens aber, der im Handel, in der Schiff- fahrt und den gewonnenen Colonien, wie im Gewerbe- fleiße des Landes ganze Zukunft sah, und wohl fühlte, das fest gewordene Bürgerthum im Parlament müsse einst zur Herrschaft kommen, wollte er nicht länger diese abenteuerlich ritterliche Kriegspolitik, die das Volk zu Soldaten und Piraten machte; der Staat sollte seine Kräfte zusammenhalten für die kommen- den schlimmen Tage. Im Grund der Seele hatte er in Effer den nun wieder übermächtig gewordenen Feudaladel, der auf Vorbeeren und Monopole sinnend, das Haupt jetzt um so höher trug, je älter Elisabeth wurde, und dessen willenloses Werkzeug König Jacob mit dem Tage werden mußte, wo er über den hei- mischen Zweed als Herrscher Britanniens zog. In Effer brach diese ganze englische Feudalherlichkeit zu- sammen, und das Geseß allein, nicht Günstlings- thum und Schwertgehirn muß Herr in England sein! Cecil hatte Effer gerade um seiner großen Gaben Willen, die einen Stand verberlichteten, welcher noch bisher immer Englands Unglück gewesen war, und Furcht wie Grimm wuchs mit jeder neuen Macht- fälle des Gegners, denn sie war eben ein Triumph von Sporn und Wappen, dem sich Talar und Feder beugen mußten. Cecil stand nicht einen Augenblick an, als Staatsmann aus Machiavels alter Schule das schlechteste Mittel in solchem Kampfe für gerecht zu erachten, wenn es von der Staats- raison geboten erschien.

Dieses schlechteste aller Mittel, auf die königliche Empfindlichkeit gegründet, wendete er jetzt an. Nichts

gleich der auffällig slavischen Devotion, dem schüch- tern Hinhorchen und Fragen, das er in sich, in Cobham und allen seinen Creaturen dem Feinde gegenüber in Scene setzte, während er sich gegen Elisabeth wie immer betrug. Der Hof, von Effer und seiner Verwandtschaft ohnehin geblendet, folgte diesem Beispiel. Die große Vorliebe des Volkes für Effer hingegen wurde durch allerlei bezahlte Lob- hubler und Prahlhause trotzt und seine Macht in die Wolken erhoben, als sei Elisabeth nur der will- fährige Automat seiner Laune. Wo er sich zeigte, bereitete man ihm Ovationen, und versöhnte so Effer's eignes und beschütztes Herz, an eine Allmacht zu glau- ben, die er in der That nicht hatte. Und doch, — so leicht ging selbst die Ausführung dieses satanischen Planes nicht, so leicht war Effer selbst im Garne seiner eignen Ehre nicht zu fangen, er trug eines Patrioten großes Herz, das nicht durch Cecil's Lockungen, sondern nur um das Vaterland sündigen und brechen, um die Fragen sündigen und brechen sollte, welche auch Cecil's einzig Ziel waren.

Die eigentliche Mine, welche seine Gegner gegen ihn springen ließen, war geschickt genug angelegt, um von Wirkung zu sein.

Cecil's Sohn, Sir Robert, nämlich sendete einen jener großfreierischen Agenten, an denen kein Mangel war, an einen damals höchst bekannten Buch- händler, Mister Thom Turpe, der als unbeden- klicher Mann in allen Dingen seines Geschäfts galt, wenn nur damit Etwas zu verdienen war. Der Sendling mußte denselben auf die Idee bringen, über Philipp II., die Stuarts und die englische Thron- folge, drei damals im Volke vielbesprochene Thema, ein Buch editen zu lassen, dessen Zweck sei, den all- beliebtesten Effer als den einzigen Mann darzustellen, welcher würdig und geschickt sei, eine so allgemeine und bringende Volksfrage zum guten Abschluß zu bringen. Turpe, der Bedenklichkeit der Sache sich wohl bewußt, konnte erst Lust und Vertrauen zu ihr gewinnen, als man ihm andeutete, daß, sobald er den Hopschoten John Spenser zum Autoren desselben gewinnen könne, er selbst ja unter allen Umständen gesichert sei. Der Agent verschwand, Turpe machte Spenser seinen devotten Besuch, und der gute Hof-

poet, ein wahres Kind in politischen Dingen und ein Anbeter Effer's, ergriff mit all der Eitelkeit und dem Eifer, Beifall zu erringen, die köstliche Gelegenheit, einmal sein staatsmännlich Licht leuchten zu lassen und Effer einen Dienst zu thun, glaubte aber um so zarter, parteilos und klüger zu handeln, wenn er seinen Namen nicht nenne. Das Buch war ziemlich gut geschrieben, floß voll Ehrfurcht vor der Königin über, aber die Lobhudeleien über Effer waren über- trieben geschmacklos, die politische Argumentation höchst gewagt und undiplomatisch, kurz es verrieth eine Feder, die zum ersten Male in politisch debutirte. Das Buch machte enormes Aufsehn. —

Der Buchhändler beging aber zugleich die Tact- losigkeit, es zuerst dem Grafen Effer in's Haus zu schicken. Er las dasselbe und ward über die Unge- schicklichkeit wüthend, mit welcher wiederum Fragen vor die Öffentlichkeit gebracht worden, die bereits dem Parlament so übel bekommen waren und die er privatim mit Elisabeth abzumachen gehofft, zu- mal seine Person nun in einer Weise mit denselben verflochten wurde, die ihn nothwendig compromittiren mußte. Er sendete das Buch augenblicklich an Eli- sabeth, drückte sein Mißfallen darüber aus und forderte, daß man die Urheber desselben ermittle. Er ahnte sehr wohl, daß hier der Punkt sei, wo er mit der Königin früher oder später hart zusam- menstoßen müsse.

Elisabeth war über die bezeichnende Stelle des Buches in ganz ungewöhnlichem Grade empört. Ihr Argwohn wurde umso mehr gegen den Günstling er- regt, als er gerade der Erste war, von dem sie das Dasein der Schrift erfuhr. Die Profoße wurden in Bewegung gesetzt, Turpe und durch ihn der un- besonnene Urheber ermittelt, welcher seine Sache so be- sonders gut gemacht zu haben glaubte. Daß ihr Hofschoß selbst es gewesen, der so gewagte Dinge schrieb, ärgerte die Königin doppelt, und nur der Umstand, daß Elisabeth keinen öffentlichen Scandal machen und die Thronfolge wieder aufwärmen wollte, schützte den Sonettisten vor wirklicher Strafe. Schlimm genug für ihn, daß er stillschweigend entlassen wurde, um seine fernere Existenz mit einer Pension zu fristen, während Turpe mit einer starken Geldbuße davonkam.



und der Justiz bestimmt, daß denjenigen Personen, welchen wegen eines bis zum 20. September d. J. mittelst der Presse begangenen Vergehens oder Verbrechens die Befugnis zum Betriebe eines der in Rede stehenden Gewerbe aberkannt ist, die Genehmigung zu diesem Betriebe von den Bezirks-Regierungen nach Maßgabe des § 1 des Preßgesetzes wieder erteilt werden könne (vorausgesetzt natürlich, daß den betreffenden Personen nicht aus anderen inzwischen eingetretenen Umständen ein Verbot gegen ihre, zu jenem Gewerbebetriebe gezielte erforderliche Unbescholtenheit entgegensteht).

Wir freuen uns selbstverständlich über diese Ausdehnung, müssen aber doch bemerken, daß damit das eigentliche Wesen der Sache noch nicht getroffen ist; diejenigen nämlich, welche die Concession factisch verloren haben, sind nach dieser Ausdehnung besser daran, als diejenigen, welche ein- oder zweimal bestraft worden sind und denen also bei der nächsten Verstrafung der Concessionsverlust droht. Soll die Preßamnestie, wie es ungleich in den Intentionen des Königs liegt — man erkennt das aus dieser Ausdehnung von Neuem — eine vollständige sein, so mußte die Wirkung der Vorbestrafungen auf die Zukunft niedergeschlagen werden, so daß in diesem Beispiele des Concessionsverlustes derjenige, der erst zweimal bestraft worden ist, doch mindestens in dieselbe günstige Lage kommt, wie derjenige, der dreimal bestraft worden ist.

Nach derselben „Prov.-Corresp.“ werden die Beratungen der Regierungen des norddeutschen Bundes bezugs Feststellung des vom norddeutschen Parlamente vorzulegenden Verfassungs-Entwurfs am 15. d. M. in Berlin eröffnet. Die preussische Regierung wird dabei (wie bereits telegr. gemeldet) durch den Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck und durch den Wirklichen Geheimen Rath und Gesandten v. Savigny vertreten sein.

In Oesterreich ist Hr. v. Beust nicht auf Rosen gebettet. Mit den Ungarn ist, wie die neue Adresse zeigt, ein ungleich nicht zu denken, wenn nicht ihre Forderungen auf Wiederherstellung der Verfassung und der Rechtscontinuität vollständig erfüllt werden; aber auch die Deutschen werden, immer schwieriger. In den Debatten über die steirische Adresse wurde es geradezu ausgesprochen, daß, wenn die Deutschen diese die Zeit nicht die Hegemonie behalten, man den Zerfall des Reiches mit Freuden begrüßen würde, um endlich die Pfaffen los zu werden, die sich an den politischen und geistigen Fortschritt der Nation heften. (Vgl. die unten folgende Wiener „Corresp.“)

Herr v. Beust regiert unterdessen in Gemeinschaft mit Gr. Belcredi weiter zu Gunsten der Jesuiten und der Feudalen.

In der Schweiz hat der neue französische Botschafter, Marquis de Vaneille, am 9. d. Mts. dem in corpore versammelten Bundesrath nach dem üblichen Cerimonie seine Creditiv übergeben. In seiner Adresse, die er vorlas, betonte er mit gehobener Stimme die Versicherung, daß die Schweiz für ihre Neutralität von Frankreich nichts zu fürchten habe, sondern fest darauf bauen könne, daß die neutrale Stellung der Eidgenossenschaft von seinem erhabenen Monarchen unter allen Umständen auf das Gewissenhafteste respectirt werde. Bundes-Präsident Kappeler bemerkte darauf, daß die Schweiz aus eigener Entschlußung die ihr von den Mächten zugesicherte Stellung streicher Neutralität festhalten und dieselbe gegen jeden Angriff, woher er auch komme, mit dem Aufgebot aller Kräfte verteidigen werde.

Die italienische Regierung hält, in der Befürchtung, daß die Kammer wieder zu viel Zeit auf Wahlprüfungen verwenden möchte, am liebsten das Gesetz der provisorischen Budgetfortführung vorher zur Verfassung gebracht; sie hat indeß davon Abstand genommen und wird jenes Gesetz gleich beim Zusammentritt der Kammern vorlegen, damit es, in den Kammern berathen, wenigstens am 22. oder 23. Decbr. zur öffentlichen Verhandlung kommen könne. Was das passiv Budget betrifft, so berechnet man dasselbe immer noch auf eine Milliarde und es würde, da das activ Budget sich nur auf 760 Millionen berechnen läßt, immer wieder ein Deficit von mehr als 200 Millionen bleiben. Daß beträchtliche Ersparungen in den Ausgaben zu erzielen seien, glaubt wenigstens der „Corriere Italiano“ nicht annehmen zu können; er erinnert zugleich daran, daß unter den Ausgaben an 450 Millionen nicht gerührt werden dürfe.

Aus Rom meldet man, daß der Papst am 15. eine wichtige Allocution halten und darin Reformen veröffentlichen werde, die er aus Gründen während der französischen Occupation vertragen habe. Wie der „N. Fr. Z.“ von dort mitgetheilt wird, ist das Memorandum, welches vom päpstlichen Stuhle an die verschiedenen Höfe verandt werden soll, speziell gegen Frankreich gerichtet; es legt die Situation klar, zeigt die Gefahren, denen der Papst durch Zurückziehung der französischen Truppen ausgesetzt sei und bringt einen Rechtsfertigungsanhang, der die Correspondenz zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Papste enthalten wird. Aufschlüsse und Enthüllungen aller Art würden (die Veröffentlichung vorausgesetzt) dem Kaiser mancherlei Verlegenheiten bereiten müssen. Bis jetzt wird übrigens Alles noch in tiefes Geheimniß gehalten. Zugleich wird demselben Blatte berichtet, daß sich der Papst erst, wenn

Unruhen ausbrechen, nach Civitavecchia begeben wird, um von dort aus entweder in das beruhigte Rom zurückzukehren oder sich einzuschiffen. Die fremden Kriegsschiffe, welche bekanntlich dort auf der Rheide liegen, würden, so meint man, Truppen zum Schutze des Papstes ausschiffen. Indes stellt der Correspondent selbst diese Behauptung unter die kaum glaublichen Gerüchte. Antonelli soll erklärt haben, daß er den Papst unter allen Umständen nach Civitavecchia begleiten werde. Uebrigens ist derselbe der Meinung, daß die europäischen Mächte sich in's Mittel legen und den Kaiser der Franzosen, seinen eigentlichen Intentionen zum Trost, zur Aufrechterhaltung der weltlichen Macht des Papstes bewegen würden. Bemerkenswerth ist, daß Niemand von Oesterreich spricht, während der Name Preußens mit Vorliebe genannt wird.

Was die Differenzen zwischen Frankreich und Amerika in Betreff der Räumung Mexico's anlangt, so hält man dieselbe trotz allem Aufsehen, welches sie gemacht hat, doch für zu unbedeutend, als daß sie noch zu einem Conflict führen könnte. Ebenso sind wenigstens die officiellen Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen allem Anscheine nach noch durchaus ungeändert, wenn es gleich Strömungen giebt, die sie trüben möchten und wenn es auch sich nicht leugnen läßt, daß die letzteren selbst in Regierungskreisen nicht ohne Einfluß bleiben. Eben deshalb wendet sich die allgemeine Aufmerksamkeit in Frankreich mehr den inneren Fragen und unter diesen namentlich der Heeresorganisation zu. In Beziehung auf diese ist es gewiß, daß, wenn auch bereits die besten Federn des Kriegsministeriums aufgefodert worden sind, den Plan der Regierung (siehe „Paris“) zu verteidigen, die Zukunft desselben noch keineswegs als gesichert anzusehen ist. Vielmehr wird die Opposition das Gesetz mit aller Energie angreifen und diese wie jede andere Gelegenheit wahrnehmen, um die von der Regierung befolgte Politik zu beleuchten. Was aber noch wichtiger als dies ist: man versichert, daß auch die Bevölkerung des Landes überhaupt jenem Plane und der ganzen Richtung, welche die Regierung gegenwärtig zum einhält, nichts weniger als gereizt sei. Aus den Departements kommen der Regierung Briefe zu, aus denen herborgeht, daß man auch dort mit dem Gange der Ereignisse unzufrieden ist. Die Arbeiter-Bevölkerung von Paris ist ebenfalls sehr unzufrieden auf die Politik Frankreichs zu sprechen.

Nichtsdestoweniger würde man sich täuschen, wenn man glauben wollte, daß die extremen Parteien in Frankreich jetzt bereits Boden gewonnen hätten. Im Gegentheil hat die ungeheure Kriegslust Jules Favre's, der gar zu gern einen Feldzug nach Deutschland und Rußland führe, die Abneigung gegen jene Parteien nur vermehrt; das Landvolk insbesondere hat Kriegslust genug und sieht sich nicht danach, die Opfer, welche Mexico gekostet hat, durch neue und schwerlich glückliche Expeditionen noch zu vermehren. Was die Urtheile der französischen Blätter über das neue Militärgesetz betrifft, so nennt es der „Temps“ eine bloße Erschwerung. Girardin soll sich in einer Unterhaltung mit Herrn von Bismarck sehr spröde erwiesen haben und wird in der friedens-eifrigen „Liberté“ wohl entschiedene Opposition machen, obwohl es gewiß kein besseres Mittel giebt, die französische Kriegslust zu dämpfen, als die Einreihung auch der wohlhabenderen Volksklassen in die Reserve. Auf diese Weise werden außer den officiellen Blättern wahrscheinlich nur die „Opinion nationale“ und das „Siccle“ sich der Sache so weit annehmen, als es die Rücksicht auf die Popularität ihnen gestatten wird.

In England beginnt man, was die senische Bewegung betrifft, eine immer energischer Sprache gegen die Regierung zu führen. Die halb radicale Wochen-schrift „Weekly Despatch“ schreibt: „Hätten wir alle des Verraths überführten Soldaten erschossen und alle verurtheilten Civilisten gehängt, so wäre es mit dem Feindthum zu Ende. Es ist klar, wir müssen jetzt aus der Pöffe ein Trauerpiel machen und die Rebellen mit dem eisernen Fuß unerbittlicher Vergeltung austreten.“ „Saturday Review“ sagt: „Der Engländer, der dasheim sitzt und Betrachtungen anstellt, und der Engländer, der in der Fremde steht und handelt, sind zwei verschiedene Personen“, d. h. von jenen Leuten dasheim, die in Schrift und Rede verdammen, was ihre Landesleute in Indien, Jamaica oder anderswo thun, würden viele in ähnlichen Verhältnissen daselbst thun. — Bright ist immer noch der Gegenstand sehr heftiger Angriffe wegen der Art, wie er für die Parlamentsreform agitirt. Die „Saturday Review“ verdammt seine Rede in der St. James-Halle, weil sie sich noch mehr durch Arglist als Verdrämtheit auszeichnet. Der „Spectator“ bemerkt, daß Bright's Gleichniß vom Fesum und dem Manne, der die auf dem Abhänge des Berges Wohnenden vor einer Katastrophe warnt, sehr fopphisch sei; zum Glück existire der lebendige Berg, den ein Agitator sehr wohl mit Brandstoffen füllen könnte, nur in der Einbildung des Redners.

Aus Spanien meldet man nur wieder von neuen Verhaftungen. So wurden in Tarragona in Catalonien in der jüngsten Zeit allein wieder 83 Personen hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Der Aufstand auf Candia ist allen entgegenstehenden Nachrichten zum Trost noch keineswegs als erloschen zu betrachten. Nicht unwichtig ist der Umstand, daß seit dem Geschehe von Bafse (24. October) in dem Lager der Ausständischen die russische Fahne neben der griechischen sichtbar geworden war. Der „Golos“ meldet nun darüber, der russische Botschafter in Constantinopel sei von Ali Pascha um die Erklärung jener Erscheinung angegangen worden, habe indeß geantwortet, daß die cretensischen Christen mit dem Aufhissen der russischen Flagge wohl nur ihre Sympathien für Rußland kundgeben wollten, und daß die russische Regierung dieser Thatsache nicht mehr Bedeutung beilegen könne, als der türkischen Fahne, die zur Zeit der Kaukasus-kämpfe ja auch bei den Ausständischen geweht habe.

## Deutschland.

Berlin, 12. Decbr. [Hannoversche Staatsgelder.] Die „Provinzial-Corresp.“ schreibt: Bekanntlich sind einige Tage vor der durch preussische Truppen erfolgten Besetzung Hannovers aus den Beständen dortiger Kassen außer einem baaren Geldebetrage von etwa 1,700,000 Thlr. versändliche, zum Landbesitz gehörige Werthpapiere zum Betrage von mehr als 19 Millionen Thaler ausgeführt und nach England geschickt worden. Die wegen Wiederherbebeschaffung dieser Papiere eingeleiteten Verhandlungen haben zu keinem Resultat geführt.

Von dem Civil-Commissarius für Hannover ist bereits im August d. J. die erforderliche Veranstaltung getroffen worden, daß auf die gedachten Papiere bis auf Weiteres weder Zins- noch Capitalzahlungen erfolgen. Diese Maßregel läßt indeß einen ausreichenden Erfolg nicht erwarten, vielmehr sind zur Sicherstellung des Landes weitere Vorkehrungen unerlässlich geworden.

Insofern es sich um Papiere handelt, welche nicht im ehemaligen Königsreich Hannover ausgestellt und zahlbar sind, wird allerdings nur übrig bleiben, das gewöhnliche Amortisations-Verfahren einzuleiten.

Singulär ist das bei Weitem größeren Theil der ausgeführten Papiere dagegen, welche in hannoverschen Landes- und Eisenbahn-Obligationen, in Briefen von hannoverschen Credit-Vereinen u. s. w. bestehen, ist zur Wiedererlangung des entzogenen Landeseigenthums ein kürzerer Weg in's Auge zu fassen gewesen. Durch königliche Verordnung vom 10. v. M. sind diese Papiere für vernichtet erklärt und ist die Ausfertigung neuer Documente an Stelle der vernichteten genehmigt worden.

Diese Maßregel konnte mit voller Berechtigung getroffen werden, da das Gesetzgebungs-Recht für die in Folge des letzten Krieges mit der Monarchie vereinigten Landestheile zur Zeit unbeschränkt bei Sr. Majestät dem Könige ruht. Aber auch in der Sache konnte diese Maßregel keinem Bedenken unterliegen, da es bekannt ist, daß die ausgeführten Papiere in Aufbewahrung gegeben, mithin nicht in die Hände des Publikums übergegangen sind und so nach einer Beeinträchtigung dritter Inhaber, welche redlicher Weise dergleichen Papiere etwa erworben haben könnten, nicht eintreten kann. Die bezeichnete Maßregel wird das wirksamste Mittel sein, wenn nicht den Widerstand des Königs Georg zu brechen, doch die dem Lande zugefügte Beschädigung auf das möglichst geringste Maß zurückzuführen.

Außer den erwähnten Papieren ist noch eine beträchtliche Summe in Effecten gleichzeitig außer Landes geschickt worden, welche für Darlehen aus der Staatskasse zur Sicherung von den Schuldnern deponirt worden waren. Diese konnten als fremdes Eigenthum nicht amortirt werden, in Betreff ihrer ist daher nur die von dem Civil-Commissarius verfügte Einstellung der Zinsen- und Capital-Zahlungen im gesetzlichen Wege befolgt worden, soweit diese Effecten im hiesigen Königreich Hannover zahlbar sind.

[Abänderung der Concursordnung.] Von fachkundiger Seite ist schon zu wiederholten Malen die Abänderung der Concursordnung von 1855 beantragt, wie jetzt wieder von der Kaufmannschaft zu Stettin, welche besonders den Zweck verfolgt, einer leichtfertigen Herbeiführung des Concurses entgegenzutreten und den Gläubigern möglichst vor Verlust zu schützen. Ein dahin zielender Antrag war schon 1860 im Abgeordnetenhaus dem Abgeordneten Reichensheim eingebracht worden und auch auf dem in Berlin seine Sitzungen haltenden Handelstage vom Februar und März 1860 waren mancherlei Anträge auf Reform des Concursverfahrens zum Beschluß erhoben worden. Jetzt hat nun unter dem 1. December der Handelsminister die Handelskammern und die Kreisländer der Kaufmannschaften, natürlich mit Ausnahme der Stettiner, aufgefordert, sich über diese Verbesserungs-Vorschläge gutachtlich zu äußern. Dabei sollten sie erwägen, ob und wie weit diese Verhältnisse etwa mehr durch eine unzumuthbare Handhabung des Gesetzes oder durch das Gesetz selbst herbeigeführt sind, um zu sehen, ob eine Abhilfe durch angemessene Behandlung des bestehenden Gesetzes oder durch eine Abänderung des letzteren zu schaffen sei. Auch darüber wird eine Aeußerung gewünscht, ob irgend eine Aenderung sich etwa als besonders dringlich und notwendig herausstellt, so daß sie abgeordnet zum Gegenstande einer eigenen Vorlage gemacht werden müßte, oder man dieselbe vertragen könne bis zu einer späteren Revision der gesammten Concursordnung, welche etwa durch eine Aenderung der ganzen Civilproceß-Ordnung veranlaßt werden möchte.

[Unteroffizierschule.] In Potsdam und in Jälich bestehen bekanntlich zwei Unteroffizierschulen, in welche einmal jährlich, im October, junge Leute eintreten können. Durch eine Verfügung des Kriegsministers ist nun angeordnet, daß diese Bestimmung auch auf das 9., 10. und 11. Armeecorps angewendet werden solle, und zwar so, daß bis zum nächsten Einstellungstermine im Jahre 1867 der Eintritt von Freiwilligen aus den neuen Landestheilen — so weit es die Räumlichkeiten gestatten — jeder Zeit geschehen darf.

[Umfang des Tabaksbaues.] Es ist eine Zusammenstellung über den Umfang des Tabaksbaues in Preußen veranlaßt worden; der Tabak wird bekanntlich versteuert, wenn er in einer größeren Quantität als zum

Elisabeth's Unmuth und Mißtrauen richtete sich hierbei weniger auf die Schuldigen, als auf Esser. Sie gab demselben augenblicklich gegen seine Mutter und Schwester den heftigsten Ausdruck, und Cecil, um seine Meinung befragt, wußte ihr Mißtrauen durch sein beredetes Schweigen, seine Pantomimen und endlich das Argument zu erhöhen, daß er in allen Dingen Ihre Majestät dienstwilligster Unterthan sei, aber bei Gelegenheit des Lopez nur zu sehr erfahren habe, wie die festeste Ueberzeugung irre leiten könne, er also beschloffen habe, sich über einen so mächtigen Mann wie Mylord Essex weder Aeußerungen zu erlauben, noch vorläufige Gedanken zu machen, die er weder vertreten noch beweisen könne! — Das war gerade die rechte Manier, die leidenschaftlichen Gefühle einer Königin zu erhitzen.

Raum erfuhr der Graf, wie schwer und schief Elisabeth die Sache aufgenommen, als er sich so gleich zu ihr begab, nachdem er sich durch Felicien, die eben den Dienst hatte, zur Audienz anfragen lassen.

Elisabeth empfing ihn finster und mit einem lauernden Wesen, das ihr gegen ihn sonst fremd war. Mit Erstaunen hörte ich, daß meine Gebieterin wegen dieses Nachwerks auf mich selbst erzürnt ist. Raum kann ich meiner Mutter glauben! Ist es denn möglich, daß Ihre Majestät solche Erbarmlichkeit mir zutrauen kann?

Und warum nicht, Mylord? Wer des Gedankens fähig ist, ist auch der That fähig! Daß Deine Helfershelfer ungeschickt und frech sind, ist noch kein Beweis, daß Du nicht dahinter steckst! Natürlich hast Du alle Ursache zu leugnen, was so zu Deiner eignen Schande fehlschlügt!

Wann hätte ich etwas geleugnet, das ich gethan? Wann verdiente ich Euer Mißtrauen? Stellt den Autor und Händler mir gegenüber vor Gericht und verhört mich meinetwegen wie einen Schulknaben! Das ist eine neue Machination meiner Feinde, die seit des Lopez That zu feige sind, mich offen anzugreifen! Wo ist in meinem Leben die Stunde, in der ich gegen Euch falsch war, die Gelegenheit, wo ich, statt mannbast Euch in's Gesicht zu fügen, was ich für Recht hielt, mich krummer, geheimer Wege bedient hätte, um hinterrücks das zu thun, was ich vor Euch mit lächelndem Schweigen verheimlichte?

Ist's glaublich, daß Ihr, der ich zuerst meine Empörung über dies geschmacklose Buch mittheilte, den Gedanken nur einen Augenblick hegen mögt, ich wolle Dinge, die Euren königlichen Entschlüssen allein nur zustehen, die ich unter vier Augen und in voller Sicherheit Eures Vertrauens nur zu erörtern gewagt habe, auf den offenen Markt bringen, dem Pöbel zum Urtheil, den Narren zur Wirthshausunterhaltung? Majestät, ich habe Eure Zuneigung und Gnade nicht in dem Uebermaß verdient, mit dem Ihr sie mich schenktet, aber Euer Herz, Euer königlich Vertrauen! Wenn die vielfährigen Beweise meiner Treue nicht hinreichen, mich endlich vor Eurer Argwohn zu sichern, so habe ich Euch als meiner Ehre Pfand nichts mehr zu bieten als mein Leben! —

So schön sind Deine Worte immer und Du versteht vortreffliche Fallstricke für Unser Herz zu legen. Wann Du falsch gegen mich warst, willst Du wissen? Willst wissen, mit Was Du mir vergaltst? — Nun wohl, Herr Graf, laß Uns einmal die Rechnung schließen und sehen, wie Deiner Tugend Summe steht! — Wir nahmen Dich, den Jüngling, mit einer Huld und Liebe auf, als wärest Du Uns eines Bruders theurer Sohn. Was war darauf die Antwort? Daß Du mit Dudley in Unserer schwersten Zeit darauf gekommen, Uns — zu entthronen. Da half Dir Deine Treue und Offenheit nicht, Deines ermordeten Vaters Bild, ermordet von Dudley selber, das mußte Dir erst den rechten Weg der Ehre zeigen! Dafür, daß ich mein eigen Herz mißhandelte, um Dich beglückt zu sehen, breitest Du mein Leichentuch schon aus, in das Ihr mich lebendigen Leibes hüllen wollt, um Euren theuren Stuart nur zu krönen! — Ich habe Dein Geschlecht mit einem königlichen Glanz umgeben, den alten Widerwillen gegen Deine Mutter bewungen, gleich einer Schwester sie betrachtet, und darauf ist — dies schmutzige Buch die Antwort, das Dich als Englands Heiland preist, auf den die Herzen sehnd alle hoffen, das allem Volke sagt, wie Du der rechte Mann seist, wenn Wir sterben, — dem alten Königsmacher Warwick gleich — England mit einem Herrn von Esser Gnaden zu beschenken, mit jenes Weibes Sohn, bei deren Tod Du's aussprachst, Englands Krone sei gefallen, die Krone,

die noch auf meiner Stirn sitzt, die Krone, die mir des Volkes Liebe gab, die ich mit Ruhm geschmückt, wie von den Königen Englands feiner? Wer sind Wir denn, wenn Du so Alles bist? Wir glauben fast, Du beginnst mit götterstolzer Hand schon langsam Unsere Erbschaft zu vertheilen! Rede, wenn Du ein Mann bist, falscher Esser! Zeige Uns der Lüge, wenn Du kannst! Hier ist die Grenze Deines Uebermuths und Unser Frauenschwäche; nicht die sanftmüthig gnädige Elisabeth, die Königin steht fortan vor Dir! —

Esser war starr. Er wollte sprechen, aber vermochte es nicht. Wir sagte er sich an die Stirn und wankte.

„Erbarmen!“ rief Felicia. „O hab Erbarmen mit ihm!“ Sie eilte auf ihn zu, ergriff des Bedenden Arm und leitete ihn zu einem Sessel, in den er stöhnend niedersank. Dann richtete sie ihren Blick auf die finstere, leidenschaftliche Königin und trat mit einem Adel des Schmerzes vor sie hin, der Elisabeth fügen machte.

„Hab' ich auch nicht das Recht, in Dinge mich zu mischen, die meinem Stande noch Geschlecht nicht ziemen, das Recht habe ich als Esser's Weib, als seines Sohnes Mutter doch, für seine Treue und Ehre mit meinem ganzen Leben einzustehen! Wer war's, der ihn nicht richtete, wie er in Dudley's Schlingen fiel, Ihr, Euer Herz! Wer war's, der ihn aus eines solchen Basallen Sohn zu solcher Machtvollkommenheit erhob, wenn er so gar nichts werth war, Ihr! Wer hat ihm des Sidney's Wittwe gegeben, mich, trotzdem ich ihm um meines Vaters graues Haar ersagte, wer mich mit Bitten bestürmt, die Gattin des Mannes zu sein, dessen Herz Ihr vorher unendlich gemartert? Ihr wieder! Was liebt Ihr den schon dem Wahnsinn Verfallenen nicht einlam ziehen, damit sein mütter Leib ein Spiel der Wogen werde, sein Blut die Gefilde von Rouen tränke? Wer rief ihm Halt, als Euer Herz! Ihr seht jetzt Eures Gnadenfülle nur und rechnet nicht sein Blut und seine Treue, ich aber, sein Weib, ich sehe die Thränen nur, die er um Euch vergossen! Euch wiegen seine Fehler plötzlich so werer jetzt, als seine makellose Treue? Nehmt doch Alles von ihm, was Ihr ihm je gegeben, er kann es missen! Er

bleibt der alte Esser doch, an meiner Liebe noch überreich und kein Herrscher der Welt lebt, der den Verkannten nicht als edelstes Jüwel an's Diadem sich heften würde! Das sagt Euch Sidney's Wittwe, der auch für Euch geblutet, und dem um Euch und England das tapire Herz brach, als Ihr Maria's Blut vergoss! Ich denke ewig dieses dunklen Tages, und Ihr möget, so lange Ihr athmet, doch niemals wegfommen über ihm! Erhebe Dich, Esser, und bedenke, daß Die Dich schmähete, Die Deine Treue leugnet, Der Du zu Tilbury einst Reich und Krone, Der Du vor Lopez Gift den Leib gereitet! Sie lebe, herrsche, dünke sich zu groß, um Deiner noch zu brauchen, Du hast genug in Dir und meiner Liebe, um einer Königin Reueigung zu entbehren, die mit des Windes Laune kommt und geht!“

Elisabeth's Gesicht bedeckte die dunkle Gluth zorniger Scham, sie bebte vor innerer Bewegung. „Dank Dir, mein herrlich Weib,“ erhob sich Esser flammend, „daß Du mir sagst, was ich noch hab' und bin, denn fast vergaß mein armes Hirn es ganz, weil's nur für seine Herrin sorgte! Wohl ist die Krone Englands Euer, doch ob Ihr sie auch krampfhast wie der Greiß in den argwöhnischen Händen haltet, der Tag kommt doch einst, wo sie Euch entfällt! Rolle sie in den Staub denn, zerbreche sie! Auf Euer Gewissen wird die Sünde fallen! Was ist denn eine Krone mir? Ich hielt sie hoch, weil Euer Haupt sie schmückte, weil ich mein England liebte! Mein Fehler war, daß ich Euch über mein Weib bisher gestellt, daß Englands Zukunft mir mehr war, als mein Haus, daß ich auf Eures Herzens wahre Größe mein ganzes Dasein baute! Weil Ihr mich denn benedict um Das, was Ihr mir gabt, um das beargwöhnt, was ich nie erjann, seitdem habt Ihr die offene Freundeswahrheit in mir erstickt, denselben Argwohn, den Ihr hegt, mir in das Herz gegeben. Gott helfe Euch zu offnere Seelen!“

Er hatte mit bebender Lippe gesprochen, als löse jedes Wort sich nur mit Angst von seinem Herzen, dann sagte er zuckend Feliciens Hand und schritt schwankend wie ein Träumender hinaus.

(Fortsetzung folgt.)



eigenen Bedarf producirt wird. Im Ganzen sind bebaut worden 25,964 Morgen, und zwar in der Provinz Brandenburg 8613, in Pommern 5185, in Sachsen 3026, in Schlesien 2935, in Preußen 2620, in den Rheinländern 2283, in Posen 1286 und in Westfalen 11. In nicht steuerpflichtigem Umfange wurden 1385 Morgen bebaut.

[Brennereien in Preußen.] Es ist im Finanzministerium eine statistische Zusammenstellung der Brennereien in Preußen und den mit Preußen in Verbindung stehenden Ländern, welche mit Preußen die Branntweinsteuer theilen, aus dem Jahre 1865 gemacht worden. Es waren in Preußen 1865 in den Städten 1348 und auf dem Lande 6363 Brennereien, von denen allein auf die Rheinprovinz 550 und auf die Provinz 2835 kommen. In Preußen betrug die Branntweinsteuer 10,372,180 Tblr., wovon an Steuervergütung für ausgeführten Branntwein abgingen 2,181,103 Tblr., so daß das reine Einkommen 8,191,077 Tblr. betrug. Es sind für die Fabrication des Branntweins an Getreide 4,690,300 Scheffel, an Kartoffeln 27,177,893 Scheffel verbraucht. Rechnet man durchschnittlich den Ertrag eines Morgens auf 12 Schffl. Getreide, so ist dazu ein Areal von 17—18 Quadrat-Weilen eingenommen, und rechnet man 30 Scheffel Kartoffeln auf den Morgen, so wären dazu 40 bis 41, zusammen also 58 Quadrat-Weilen erforderlich, d. h. ein Gebiet, größer als Mecklenburg-Strelitz und etwas kleiner als Braunschweig. Die Vereinskinder und Gebietsheile des engeren Vereins mit Preußen hatten 52 Brennereien und einen Reinertrag der Steuer von 165,851 Tblr., Sachsen 741 Brennereien mit 710,742 Tblr. Steuer, der thüringische Verein 463 Brennereien mit 77,091 Tblr. Im Ganzen also 8672 Brennereien, welche nach Abzug der Bonification für ausgeführten Spiritus 9,136,782 Tblr. Steuer zahlten, 5,181,392 Scheffel Getreide und 30,995,440 Scheffel Kartoffeln verbrauchten. Die Steuer berechnet sich pro Kopf auf 11 Sgr. 10½ Pf.; das Consumquantum, wenn der Preis des Quartes auf 2 Sgr. angenommen wird, auf 5,94 Quart.

[Beschlagnahme.] Die gestrige Nummer der „Berliner Reform“ ist ohne Angabe von Gründen polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden. Die Reaction nimmt an, daß der Leitartikel über das Cultus-Ministerium Veranlassung zu dieser Maßregel gegeben hat.

**Greifenhagen, 11. Dezember.** [Bestätigung.] Der von der Stadtverordneten-Versammlung zum unbesoldeten Rathsherrn gewählte Kaufmann F. Bartelt ist von der königlichen Regierung bestätigt. Hiermit ist das Magistrats-Collegium nun endlich wieder vollständig besetzt. Nach dieser Bestätigung zu urtheilen, dürfte anzunehmen sein, daß das politische Verhalten bei Bestätigung eines Communalbeamten nicht mehr in Betracht kommt, denn Herr B. ist entschieden liberal und war bei jeder Abgeordnetenwahl Wahlmann. (Dd.-B.)

**Hannover, 11. Dezbr.** [Tagesbericht.] An die ständischen Eisenbahn-Commissarien ist jetzt das Schreiben des Handelsministeriums gelangt, welches die Functionen derselben für erloschen erklärt, weil das Mandat aufhöre, wenn der Mandant, in diesem Falle die Ständeversammlung, hinweggefallen sei. — „Der „H. C.“ berichtet: Die früher in Hamburg stationirten hannoverschen Post- und Telegraphenbeamten sind jetzt sämmtlich im preussischen Staatsdienste untergebracht. Zuletzt ist der frühere Vorsteher des aufgelösten hannoverschen Telegraphen-Amtes in Hamburg, Volge, zum Vorsteher der Göttinger Telegraphenstation ernannt worden. — In Stolzenau ist, wie die „Z. f. N.“ hört, durch einen von hier entsandten Polizeibeamten die Person ermittelt worden, welche die Proclamation des Königs Georg an öffentlichen Plätzen angeheftet und sonst verbreitet hat. Die Person soll kein Anderer sein, als der Polizeidiener im Orte selbst.

[Verichtungen.] Dem „H. C.“ wird geschrieben: Es ist unrichtig, daß der Rittmeister v. Kronefeldt noch von vorigem Sommer her in Minden internirt sei. Derselbe ist bereits vor geraumer Zeit, im August, auf freien Fuß gesetzt. Ferner ist die Nachricht, daß gegen diejenigen Unterzeichner der ritterschaftlichen Erklärung vom 7. November, welche Richterämter bekleiden, die Regierung sich jetzt nicht vorzulegen sei, zwar wohl insofern richtig, als bis dahin Suspensionen gegen Richter allerdings nicht verfügt sein würden, jedoch solches anscheinend nur aus dem Grunde, weil die Aufforderung an sie, sich über ihre Unterzeichnung der Adresse zu erklären, später als an die übrigen Beamten ergangen sein dürfte.

[Zur Eidesbindung.] Der „Hann. Cour.“ schreibt: Aus Berlin wird der „Z.“ telegraphirt, daß König Georg sich neuerdings entschlossen habe, „die Offiziere des Eides zu entbinden, unter der Bedingung, daß sie unter allen Umständen ihr volles Gehalt weiter beziehen.“ — Wie wir vernehmen, ist die Nachricht so zu verstehen, daß König Georg in die Eidesbindung willigen will, wenn den Offizieren und Unteroffizieren, welche nicht übertreten, der Bezug ihrer bisherigen Gagen gesichert, kein Drängen zum Uebertreten angewandt, gewissen Instituten, wie der Unteroffizier-Wittwenkasse, der Fortbestand garantirt wird u. s. w.

**Hannover, 12. Dez.** [Von Unteroffizieren.] hatten bis gestern etwa 1200, nahezu 80 pCt. der Gesamtanzahl, zum Eintritt sich gemeldet; und es steht zu hoffen, daß im Laufe des heutigen Tages, mit welchem die Frist zu Ende geht, die meisten noch übrigen folgen werden. Da nun die älteren — mit längerer als 12jähriger Dienstzeit — preussischerseits ungern eingestellt, sondern auf leichte Gründe hin pensionirt zu werden scheinen, so dürften von denen, deren Eintritt gewünscht wird, tann 10 pCt. zurückbleiben. Diese Frage wäre damit im Wesentlichen gelöst. Schwieriger jedoch scheint die Sache der Offiziere sich gestalten zu wollen, nachdem die Hoffnung auf die Eidesbindung durch König Georg in weitere Ferne gerückt ist und preussischerseits einmal diese Entbindung als persönliches Requirat, wenn auch nicht offiziell, doch deutlich genug hingestellt ist, um ein Aufgeben der Forderung zu einer nicht leichten Sache zu machen. Dazu kommt, daß ein gerade in diesem Augenblicke der „D. B.“ veröffentlichte Gutachten des Professors Zacharia über die Capitulation von Angerssalva mande den Eintritt nicht wünschende Offiziere in ihren Ansichten, die praktisch schwerlich durchgesetzt werden, doch einstweilen bekräftigt. Die Hunderte von Offizieren, welche dagegen den Eintritt wünschen und in Hinblick die Enthebung vom Fahnenelde nicht erlangen werden, befinden sich in peinlicher Lage. Ein Auskunftsmitel wäre vielleicht für

diese, statt der Enthebung selbst den Nachweis gelten zu lassen, daß sie um die Enthebung rechtlich nachgefragt, aber dieselbe nicht erlangt haben.

**Göttingen, 10. Dez.** [Königliche Antwort.] Auf eine von dem Prorector und dem Senat der Universität zu Göttingen eingereichte Immediat-Vorstellung vom 23. October d. J., durch welche die Universität dem allerhöchsten Schutze empfohlen wurde, ist von des Königs Majestät die nachstehende Antwort ertheilt worden:

Von den durch den Prorector und Senat der Georg-Augusts-Universität in der Mir überreichten Immediat-Vorstellung vom 23. v. M. kundgegebenen Gesinnungen habe Ich gern Kenntniß genommen und lasse dem darin bezeugten Ernste, mit welchem die Mitglieder der Universität gewillt sind, den hohen Aufgaben ihres Berufs nachzuströben, Meine volle Anerkennung zu Theil werden. Der Senat möge sich versichert halten, daß, gleichwie es Meines in Gott ruhenden Vaters Majestät bereits in dem Erlasse vom 24. Juni 1806 ausgesprochen haben, so auch Ich, eingedenk der ruhmreichen Vergangenheit der „Georg-Augusta“, entschlossen bin, diese Pflanzstätte der Wissenschaft nicht nur in ihrem gegenwärtigen Bestande zu erhalten, sondern auch so viel als thunlich zu fördern. Meine Regierung wird daher zur Erreichung dieser Ziele gern die Hand bieten, und können Sie den von ihr zu ergriffenden Maßregeln mit vollem Vertrauen entgegensehen. — Berlin, den 26. November 1866. — gez. Wilhelm. — gegengez. v. Mähler.

**Weimar, 9. Dezember.** [In der Frage über die Wahl der Abgeordneten zum Parlament] hat sich in Rücksicht auf die bereits mehrfach genannten Candidaten eine bedeutungsvolle Wendung vollzogen. Es ist nämlich der Staatsminister v. Wapdorf in Vorschlag gebracht worden. Hiernach wird nun Herr Genast gar nicht als Candidat auftreten und von den früher Genannten nur noch Fries und Hering in Betracht kommen, von denen der Letztere besonders von conservativer Seite einen Gegen-Candidaten zu besiegen haben wird.

**Darmstadt, 11. Dezbr.** [Eine Berichtigung des Herrn v. Dalwigk.] Welche wunderbare publicistische Blasen dem „Cham-pagner“ entsteigen, das zu beobachten, giebt nachstehende in der „Darmst. Ztg.“ erlassene „Berichtigung“ eines Correspondenz-Artikels in der „Mainzeitung“ Veranlassung:

„In einer aus dem Großherzogthum Hessen datirten Correspondenz der „Mainzeitung“ wird erzählt, daß ich, nach einem mehrfach im Lande verbreiteten Gerüchte, auf die ersten „Eugenpollen“ von österreichischen Siegen aus Böhmen, im öffentlichen Gasthause „Champagner auf Champagner habe austragen lassen.“ Es wird dann weiter bemerkt, daß es mindestens eine große Tactlosigkeit sei, einen Sieg über deutsche Brüder in Champagner zu feiern, und es wird daran die Moral geknüpft, ja nicht zu frühe Champagner trinken zu lassen, der an das Ende und nicht an den Anfang der Majestät gehöre. Ich bin zwar nicht gewohnt, auf die zahllosen Angriffe meiner politischen Gegner zu antworten oder alle entstellten oder erfundenen Thatsachen zu berichtigen, die man aus meinem öffentlichen oder Privatleben durch die Presse gegen mich verbreitet. Dazu fehlt mir Zeit und Neigung. Wenn ich im vorliegenden Falle eine Ausnahme mache, so geschieht dies unter ausdrücklicher Verwahrung gegen alle Consequenzen. Und somit erkläre ich Folgendes:

1) Ich habe seit dem Beginne des letzten traurigen Bruderkrieges in keinem Darmstädter Gasthose Champagner getrunken und noch weniger dabeis als Anlaß von „Eugenpollen“ Champagner auf Champagner austragen lassen. Dazu war meine Stimmung zu ernst. 2) Die Behauptung des Correspondenten der „Mainzeitung“, es sei mindestens eine große Tactlosigkeit, einen Sieg über deutsche Brüder in Champagner zu feiern, wird derselbe gegenüber den preussischen Gemüthen, von welchen die Siege der tapferen preussischen Armee in glänzenden Feiten bezeugt worden sind, zu rechtfertigen haben. 3) Mit der Mo al, daß man nicht zu früh Champagner trinken solle, bin ich ganz einverstanden. Ich glaube aber, daß noch ganz andere Leute, als ich, diese Lehre beherzigen sollten. Darmstadt, 10. Dezbr. 1866. v. Dalwigk.

**Frankfurt, 11. Dezbr.** [Stadt- und Staatsvermögen.] Der „B. u. H.“ wird geschrieben: Die Verhandlungen mit der preussischen Regierung wegen der Auseinandersetzung des Stadtvermögens vom Staatsvermögen tragen auch nicht dazu bei, die mit der Einzelleitung Großen den verständlich zu stimmen. Die Regierung soll bei jeder Aussonderung dessen, was sie als Vermögen des ehemaligen Staats zu ihrer eigenen Verfügung vindicirt, ziemlich rigorös zu Werke gehen. Jetzt macht sie bei der Bundesliquidationscommission die alte Schuldforderung der Stadt aus Vorschüssen und Auslagen, die für Rechnung des Reichsverwesers und seine Regierung in den Jahren 1848 und 1849 gemacht wurden, geltend. Es handelt sich dabei nicht etwa um eine Kleinigkeit. Mit den Zinsen, die seitdem aufgelaufen sind, wird die Forderung sich über 1 Million Gulden belaufen. Wenn gleich angenommen werden darf, daß zunächst wohl die Regierung Alles was Frankfurt zugehört, auch in den Nutzen dieser Stadt verwenden lassen wird, so weiß man doch nicht, wie sich das in Zukunft gestalten wird, sobald das ehemalige Frankfurter Staatsvermögen in die allgemeine preussische Finanzverwaltung übergegangen ist. — Außer dem preussischen Strafgesetzbuch soll über uns auch eine preussische Staatspolizei verhängt werden. Dadurch erleidet Frankfurt eine capitis diminutio, die sie selbst unter viele mittlere altpreussische Städte setzt. (Das ist eine irrige Vorstellung des Correspondenten, die größeren Städte Preußens haben sämmtlich königliche Polizeiverwaltung. Wir haben seine Bemerkung nur stehen lassen, weil sie die Stimmung der Frankfurter charakterisirt. Red.)

**München, 10. Dezbr.** [Der König] ist, von der Reise nach Franken zurück, diesen Abend halb 7 Uhr wieder hier eingetroffen und von der Bevölkerung der Residenzstadt in herzlichster Weise empfangen worden. Die Königin-Mutter begrüßte den König in der Bahnhofshalle, wo die Mitglieder der beiden Gemeindecollagen und die Landwehr-Offiziere zum Empfang des Monarchen versammelt waren.

**Nieder und Sprüche.** Aus dem irischen Nachlasse von Friedrich Rückert. Frankfurt a. M. bei J. D. Sauerländer. Bald ist's ein Jahr, daß lebender deutscher Dichter der Erste, und aller deutscher Dichter einer der Ersten, im Tode die Augen schloß. Da hatten sich schon trübe Abnungen eines nach-berühmten schweren Krieges der Seelen bemächtigt, und dieser theils hangen, theils aufregenden, ringsum vorherrschenden Stimmung wollen des großen Mannes getreuer Anhänger gern die Ursache bemessen, daß die Kunde von seinem Tode nicht einen so tiefen Eindruck hervorbrachte, wie dem Poeten, dem Gelehrten von solch hoher Bedeutung gebührte. Verglich man jedoch die scheinbar theilnahmlose Stille um Rückert's Grab mit jenen geräuschvollen Kundgebungen bei Ludwig Uhland's Hincheiden, da wurden denkende Menschen fast irre werden an deutscher Empfindlichkeit, an deutschem Dankgefühl. Allerdings kam dort ein großer Theil helllauter Huldigungen für den Sänger auf dessen Theilnahme an politischer Bewegung. Galt er doch denjenigen Parteiführern, die auch in der Literatur (um mit Göthe zu reden) „wo nicht den Ton, doch den Laut angeben“, als Genosse, dessen Popularität sich noch gesteigert hatte, nachdem er den preussischen Verdienorden für Wissenschaft und Kunst aus-gesprochen, der ihm von einem anderen Ludwig, von Ludw. Tied, als Erbschaft zugefallen war. In Uhland wurde folglich der Oppositionsmann mehr und rührender gefeiert wie der Dichter; dafür sorgte eben die Opposition. Und sie hatte Recht. Feierte sie doch in ihm Einen ihrer Besten, Reinsten, der, von jeglicher Selbstsucht frei, nur einer Idee: nur der Einigung Deutschlands, gelebt zu haben gerührt werden darf. Hätten diejenigen, welche, obwohl von derselben Idee, denselben Wünschen erfüllt, deren Verwirklichung auf unterchiedenen Wegen verfolgend, sich stürmischer Opposition entgegen stellen mochten, bereits bei Rückert's Tode das Nämliche gethan; hätten sie den Dichter, der, lärmender Gegenwart und ihren Zwisten aus-weichend, in zurückgezogener Bescheidenheit den Rest seiner Tage hinbrachte, als einen der Jhrigen, als den würdigsten gefeiert. . . . ach mein Himmel, dazu hätten sie ihn ja erst kennen müssen. Und wie viele kennen denn wirklich Friedrich Rückert's unermesslichen, unerschöpflichen Reichthum? Die Jungen schelten kaum zu wissen, und die Alten scheinen vergessen zu haben, welcher gewaltigen Einfluß er auf des Vaterlandes Erhebung ausgeübt. Durch die Jahre Dreizehn, Vierzehn, Fünfzehn dröhnen seine Kriegsgeänge voll Raubermacht, und die „Geharnischten Sonette“ schreiten des Sieges stolz, bewußt vor tapferen Kämpfern her. Mit Ernst und Scherz, mit Spott und Trauer, mit triumphirender Freude hat er Preußens Fall, hat er Preußens

Rüstung, hat er Preußens Erhebung und Frankreichs Niederlage damals begleitet. Der thöneste Barde der Befreiungskriege war „Freimund Reimar“. Er hat sich, ein im Ausland geborener Dichter, durch seine Dichtungen zum Preußen nationalisiert. Das sollen miethumfinden, die sich freuen, Preußen zu sein! Schon um deswillen sollen sie begierig den Kranz betrachten, und mit inniger Pietät, den eines edlen Sohnes Liebe ihm aus hinterlassenen Blumen-Bermächtnis flocht, den sie ihm um's Grabkreuz wand. Die „Lieder und Sprüche“ sind erblüht während der letzten Lebensjahre dieses fruchtbarsten und zugleich formberührendsten Meisters aller Meister. Sie tragen des Alters Spuren, ja! Doch nicht etwa weil sie matt, farblos wären, sondern Saft und Duft. Nein, nur weil sie, von Stürmen der Zeit entfernt, in sicherem Thale, unterm Schutze milder Weltbetrachtung, willig entsagender Weisheit, versöhnend-ausgleichender Jüdischkeit gediehen. Er sagt, den alten trankelnden Friedrich Rückert mit dem jugendfrischen feurigen Freimund Reimar vergleichend:

Wie der Vogel auf dem Baum,  
Der sich müd am Tage sang,  
Nur noch zwitschert leis im Traum,  
Daß es in der Nacht verlang:  
Also werden meine Lieder  
Leiser gegen meine Nacht,  
Und die lauter'n sing' ich wieder,  
Wenn mein neuer Tag erwacht.

So singend bis zur letzten Stunde ist er heimgezogen. . . . und wir lau-schen den sanft verfliegenden Melodien, voll Andacht, wenn auch nicht ohne Schmerz, daß er im verflochtenen Winter sterben mußte; daß er den Som-mer dieses Jahres nicht mit erleben durfte. Nun, die Kunde davon hat ihn jenseits erreicht, und Preußens unerbegreifliche Luise, Königin Wilhelms Mutter, hat den Verklärten mit jener Rose geschmückt, die er in einem seiner schönsten Gedichte unsterblich machte. Holtei.

**Für den Weihnachtsfest:**  
1. **Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung**, herausgegeben von Rudolf Gottschall, 6. Auflage, Breslau, Verlag von Eduard Trewendt 1867. Elegant gebunden 1½ Tlr.

Wenn wir den Weihnachtsfest nicht mit den frischen Gaben des Frühlings schmücken können, so müssen wir zu den Blüthen und Kränzen der Poesie

## Deserreich.

**Wien, 11. Nov.** [Aus Mexico. — Nochmals Benedek. — Die Landtage. — Die Gerichte vom Systemwechsel.] Unter Kreuzerblatt, das „Wiener Journal“ des Staatsministers, hat heute den ausgezeichneten Lekt, wegen des Unglücks in Mexico . . . den Kaiser Napoleon zu bedauern. Für das herzerreißende Geschie der österreichischen Legion scheint man in den Bureau's jener governemen-talen Zeitung kein Mitleid übrig zu haben. Dagegen höre ich aus guter Quelle, daß Verhandlungen im Zuge seien, denen zufolge der überlebende Theil der Legionäre sich Brasilien für seinen Krieg mit den La-Plata-Staaten zur Verfügung stellen würde. Die Braven würden jeden-falls dabei besser fahren, als wenn sie — auf die Sympathien der hochmüthigen Rothhosen angewiesen — Castelnau und Bazaine bis zur Einschiffung als enlants perdus den Rücken decken müßten. Zu wün-schen bleibt nur, daß die Liberalen durch ihre Siege noch nicht über-müthig genug geworden sind, um die Gelegenheit von sich zu weisen, dem Feinde eine goldene Brücke zu bauen. — Man will hier in mili-tärischen Kreisen wissen, daß es zwischen Benedek und Giam-Gallas zu einem Rencontre kommen werde, bei dem auch der erste General-Adjutant Sr. Majestät, Graf Trenneville, und Giam-Gallas' Schwager, der gewesene Minister Graf Mensdorff, eine Rolle spielen würden. Daß Letzterer schon lange vor dem Tage von Königgrätz auf's Allerentschie-denste gegen Benedek's Operationen Partei nahm und dieselben auf's Schärfste kritisirte, ist allerdings sicher. Demnach halte ich die Sache ganz unzweifelhaft für erledigt, da die „Wien. Z.“ Benedek im voraus den Mund gestopft, indem sie sich auf sein angebliches Versprechen be-rief, jede ihm zuerkannte Strafe „mit reglementmäßigem Danke“ hin-nehmen zu wollen. Seine Strafe ist nun eben die moralische Vernich-tung, die ihn trifft, indem der Proceß niedergelegt wird, der allein ihn gegen Giam's Anschuldigungen rechtfertigen konnte. Wunderbare Nemesis! Der Mann, der es der Mühe werth erachtete, in einem seiner ersten Tagesbefehle gegen „Zeitungs-Correspondenzen von nicht immer loyaler Tendenz und Artikelschreiber“ zu eifern und jede militärische Mittheilung aus dem Hauptquartiere, jede Zulassung eines Publicisten bei den Corpscommando's mit kriegsrechtlicher Behandlung bedrohte: den Nagel zu seinem Sarge muß ein „Artikel“ bilden, mit dem Giam-Gallas' Tode der größte Reactionär der Journalistik und seit Windischgrätz' Tod der strammste Reactionär in Oesterreich, sich in völlig ordnungs-widriger Weise an die Oeffentlichkeit wendet. Ja, im Glücke giebt es nichts Widerwärtigeres, als so einen „Scribler“! aber im Unglück wissen sie Alle den Weg in die Redactions-Bureau's zu finden, selbst wenn das „Reglement“ ihn den hochgeborenen Herren eigentlich verbietet! Wie jagte doch Baron v. Henikstein, ehe er in seinem eigenen Waggon mit einer Unzahl von Seidenpolstern und Tigerdecken zum Schutze gegen die Nachtheile der weite Reise nach Olmütz antrat? „Wenn mein Freund Benedek nach mir hörte, ließe er nicht einen von den Zeitungsschreibern zu!“ Indessen, abgethan ist die Sache jetzt. Benedek, wie ich ihn von Pest her kenne, ist viel zu sehr Soldat, um zu begreifen, daß es sich hier noch um etwas Anderes, als um sein Verhältnis zum Kriegsherrn, daß es sich um ein Volk und ein Reich — kurz um Dinge handelt, die nicht mit „reglementmäßigem Danke“ für gnädige Bestrafung“ ab-zuthun sind. — Aus den Landtagsadressen ist besonders noch die steierische hervorzuheben, da Kaiserfeld — ein geistreicher Mann, aber eine so nervöse Natur, daß er alle acht Tage ein anderes Programm hat — jetzt dem reinsten Dualismus huldigt, wo möglich noch über Deak hinaus. Uebrigens muß ich ihm darin Recht geben, daß, wenn einmal das Centralparlament gefallen, für die Sache der Freiheit — ich jage nicht, für die Sache Oesterreichs — der vollständige Dualis-mus ohne alle gemeinsamen Angelegenheiten das Beste wäre, weil diese sonst immer und ewig das unantastbare Asyl des Absolutismus, von wo aus er zu geliebter Stunde Alles wieder überschwemmt, bilden werden. Auch drohte Kaiserfeld gerade heraus: „wenn man den Deut-schen dießseits der Leitha die Ergonomie freitig machen und sie zu dem Behufe slavischen wolle, so würden sie den Zerfall des Reiches mit Freuden wahrnehmen und gern die Völschölen abschlachten, die sich an ihre politischen und geistigen Fortschritte heften“. Das ist wahrlich nicht zu viel gesagt, wenn Sie bedenken, daß wir hier mit diefer geschlichen Grapule an einem Strange ziehen müssen, welche in Prag den Feudalen und Jesuiten die Schleppe trägt und sich mit der „verneuten Landes-ordnung“ von 1621, mit einem consultativen Votum der Stände selbst in Gelbsachen, begnügen will, falls man ihr nur die Deutschen auf dem Gebiete der Wenzelskrone preisgibt. — Die Gerichte von einer bevor-stehenden Einberufung des Reichsrathes und Aufhebung der Sistrungs-Politik werden von den Oefficiellen sehr eifrig colportirt. Ich glaube kein Wort davon, weil das mit der Demission des Staatsministers identisch wäre, zu deren Einreichung er noch keine Lust zu haben scheint.

## Italien.

**Benedig, 7. Dezbr.** [Eine politische Demonstration.] Der „Tempo“ von Benedig bringt nähere Nachricht über eine politische De-monstration, welche im Theater S. Samuele vorlam, wo die genues-sische Deputation der Vorstellung beiwohnte.

Nach dem Ende des 1. Actes brachte das ziemlich zahlreiche Publikum der Deputation und der Stadt, welche sie betrat, einen lauten Gruß. Der Jubel

unserer Zukunft nehmen. Die Poesie ist und bleibt der Frühling, der nie ab-bläht, und ihre Blüthen sind unsterblich. Wenn eine kunstfertige Hand wie die Gottschall's die Blüthen der neueren deutschen Dichtung zu einem Kranze gewunden, so können wir sicher sein, daß diesem Kranze vor hundert ähnlichen der Preis der Schönheit zuerkannt werden muß. In 6. Auflage erscheint hier der **Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung**. Was die Sorgsamkeit der Auswahl, die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Sam-mlung, die Eleganz der Ausstattung anbelangt, so übertrifft diese Sammlung alle ähnlichen, die uns bekannt sind. Rechnen wir den äußerst niedrigen Preis hinzu, welcher Jedem, auch dem Ärmsten, die Anschaffung ermöglicht, so verdient dieser Blüthenkranz die allgemeinste Verbreitung; er wird in der Hälfte des Ärmsten als ein wahrer Schatz begrüßt werden und auch dem Reichen, mit den schönsten Gaben ausgestatteten Weihnachtsfest einen neuen Schmuck verleihen.

In Betreff der Auswahl hat Gottschall mit künstlerischem Verstand die Blüthen der neueren deutschen Dichtung ausgesucht und zusammengefaßt, so daß die Sammlung zugleich einen Ueberblick über die jüngere deutsche Dichtung gewährt. Die neuere deutsche Dichtung, reich an Gedanken-Inhalt und Formschönheit, ist weit davon entfernt, so gewaltige Prästentationen zu machen, wie die jungdeutsche Musik. Die neuere deutsche Dichtung ist sich bewußt, daß die klassische Epoche hinter ihr liegt, aber sie verzweifelt darum nicht, sie fahrt fort, zu formen, zu gestalten und zu schaffen. Weil sie ohne Selbstüber-schätzung ihre Wege geht und sie und da auch neue Pfade findet, aber nicht gewaltig neue ingeniöse Bahnen brechen will, darum findet sie auch in der Gegenwart noch Anhang genug, wenngleich die großen politischen Zeitfragen sie manchmal in den Hintergrund gedrängt haben. Und so glauben wir sicher, daß der neueren deutschen Dichtung noch ein reiches Feld vorbehalten ist und daß sie, wie von der Gegenwart gewirbt, auch vor der Zukunft be- stehen wird, wenn sie sich auch nicht für baare Zukunftspoesie ausgiebt.

2. **Carl von Holtei. Schlechte Gedichte. Neunte Auflage.** Mit einem Glossar von Carl Weinhold, mit Bildern nach Zeichnungen von August v. Heyden. Breslau. Verlag von Eduard Trewendt.

Wir wollen hier nicht von Neuem die allbekannte, aus dem schles. Volks-gemüth geschöpften Dichtungen Holtei's einer kritischen Besprechung unterwerfen. Pieder und Dichtungen, die gleichsam in das Blut des Volkes über-gangenen sind, brauchen nicht mehr recensirt zu werden. Aber auf das neue Weihnachtsleib, in dem die schönen Kinder der schleischen Muse hier vor uns erscheinen, wollen wir aufmerksam machen. Zu dem schleischen Dichter hat



und die Völkern auf Genua, Venedig, Italien, Victor Emanuel und Garibaldi wollten gar kein Ende nehmen. Die genuesische Deputation ließ sich, sichtlich bewegt, vorne auf der Loge blicken. Eins ihrer Mitglieder, der Advocat Herr Priario, ergriff das Wort nun; indem er sich gegen das Publikum wandte, welches still war, sagte er, daß sich die genuesische Deputation sehr glücklich fühle, zwischen ihren venetianischen Brüdern zu weilen. Er sprach unter Anderem von den ehemaligen Rivalitäten der Republiken Genua und Venedig, deren Ruhm in den Angelegenheiten der Levante er hervorhob. Sodann berührte der Redner die römische Frage. Er sagte, das italienische Volk, welches jetzt vereint und stark sei, müsse durch seinen eisernen Willen und durch seine Ausdauer die schwarze Partei der Priester unterdrücken und zerkleinern, welche sich tagtäglich bestreben, in der Nation Zwietracht auszufüttern. Er sagte endlich, das Ziel der Italiener müsse jetzt Rom, die Capitale Italiens, sein. Darauf brachte der Repräsentant ein Vivat aus, welches im ganzen Saale mächtig widerhallte. Nach einem Sturm von fanatischen Vivats auf Genua, auf Venedig verlangte das Publikum die Garibaldihymne, welche unter dem lebhaftesten Beifall und unter tausendfachem Rufe: Es lebe Garibaldi! ausgeführt wurde.

**Florenz, 4. Decbr.** [Staatsrath Tonello] wird in Begleitung des Advocaten Maurizio nach Rom gehen. Der Zweck seiner Sendung ist zunächst, durch seine Anwesenheit zur Zeit der Räumung der römischen Bevölkerung Respect einzuführen und dann dem Papste durch Gewährung der von ihm begehrten Zugeständnisse zu beweisen, wie nachgiebig die italienische Regierung in Sachen der Religion ist. Ricasoli hat seinen Willen gegen den Republikaner Depretis und den Katholiken Berti durchgesetzt.

**Rudini.** — Die Piemontesen.] Die Linke ist mit Rudini's Ernennung zum Präsidenten von Palermo nicht zufrieden, da sie darauf gezählt habe, Mordini diese Stelle einnehmen zu sehen. Im Publikum wird die Ernennung einen guten Eindruck machen. — Die Piemontesen, denen man ihre bevorzugte Stellung im italienischen Beamtenstand vorwirft, werden neuerdings wieder angeklagt, daß sie alle diplomatischen Posten sich aneignen. Von elf bevollmächtigten Ministern ist bloß einer ein Neapolitaner und einer ein Römer, Graf Mamiani, der eben seine Entlassung einreichte, und neun sind Piemontesen. Von den zwölf Ministern-Residenten ist einer ein Neapolitaner und einer Lombard, und zehn sind Piemontesen. Die fünf Legationsräthe sind ausschließlich Piemontesen. Von den Legations-Secretären gehören vier dem Königreiche Neapel, einer Toscana und acht Piemont an. (R. 3.)

**Florenz.** [Zur römischen Frage.] Die officiële „Nazione“ meldet: „Die römische Curie hat nur noch eines zu thun: sie muß die in der Welt vorgegangenen Veränderungen und die Unmöglichkeit anerkennen, ihre politische Macht zu erhalten. An dem Tage, an welchem sich bei dem Papst und seinen Rathgebern diese Ueberzeugung feststellen wird, findet die römische Frage ganz von selbst ihre endgültige Lösung. Italien, das zu einer Verständigung geneigt und bereit ist, wird an jenem ersuchten Tage beweisen, daß es immer die älteste Tochter der Kirche und daß seine kindliche Liebe die beste Garantie ist, welche sich die katholische Welt für die Unabhängigkeit ihres Oberhauptes wünschen kann. Die Convention vom 15. September wird, gewissenhaft von Frankreich und Italien zum Vollzug gebracht, nunmehr dem Papst die erforderliche Zeit lassen, um den Ernst der Lage zu erkennen und um das Abkommen, welches endgiltig die gegenseitige Stellung des Papstes und der italienischen Regierung regeln soll, zu erörtern und vorzubereiten. Von den Oesterreichern befreit, hat Italien keinen Grund mehr, sich zu eilen, es kann ruhig abwarten, bis die Gelegenheit heranreift. An der römischen Curie ist es, dies ernstlich zu bedenken.“

[Uebertragung der eisernen Krone.] Wie die „Perseveranza“ mittheilt, hat am 6. zu Rom die feierliche Uebertragung der eisernen Krone nach dem dortigen Dome stattgefunden; die Krone selbst ruhte auf einem Kissen, welches der Adjutant des Königs, General Solaroli, auf den Knien trug; Cavallerie-Abtheilungen von den Alessandria-Chevaulegers und Piacenza-Fußaren gaben dem Wagen das Geleit. Die Nationalgarde und die Bersaglieri bildeten vom Thore der Kirche bis zum Altare Spalier. Die Uebertragung der Krone geschah unter einem mit den nationalen Farben geschmückten Baldachin an den Erzpriester des Domes, worauf das Kleinod auf dem Altare niedergelegt und über den ganzen Hergang ein notarieller Act aufgenommen wurde. Die Krone wird fortan den Namen der „Corona d'Italia“ führen.

**Rom, 4. Decbr.** [Das Versöhnungswerk. — Zur Lage.] Die italienischen Bischöfe kehrten von hier oder wo sie sich in der Provinz aufhielten, während der letzten Tage in ihre Sprengel zurück. Ein italienischer Unterhändler wird hier erwartet, um das Versöhnungswerk weiter zu führen, allein es gilt nicht für glaublich, daß man diese die Unterdrückung der geistlichen Orden, die in Italien einen so wesentlichen Theil der bishöflichen Jurisdiction bilden, in gleicher Weise wie in Florenz als eine vollendete Thatfache für immer hinnehmen wird. Außerdem aber steht fest, daß eine der ersten Bedingungen für die Wiederaufnahme der Unterhandlungen die Anerkennung der vom Papste für die erledigten Sitze in den alten Provinzen seit deren Annectirung ernannten Bischöfe sein wird, die sich mit wenigen Ausnahmen hier befinden. — In unserer Lage hat sich nichts geändert, der Papst zeigt sich entschieden, aber es ist schwer zu sagen, in wie weit er dabei zwischen den Einflüssen Mgr. de Merode's oder Cardinal Antonelli's schwankt. Wenn es zwischen Volk und Regierung zu einem offenen Bruch kommt, kann letztere nur hoffen, bei den fremden Truppen im päpstlichen Dienste Hilfe zu finden, und da zählt sie vor Allem auf die Zuaven. Ihr Regiment wird in diesen Tagen vollständig sein, denn 450 Belgier sind bereits auf dem Wege, um einzutreten. Am 12. De-

zember werden die Zuaven statt der Franzosen die Engelsburg besetzen; die Legion von Antibes bleibt vorläufig in Viterbo. (R. 3.)

## Frankreich.

**\* Paris, 10. Decbr.** [Zur mexicanischen Frage.] Die Beziehungen zwischen Frankreich und Washington haben sich noch nicht besser gestaltet. Man befürchtet hier, daß die nordamerikanische Regierung sich durch die Erklärung, daß die Franzosen bis zum 15. März Mexico verlassen haben werden, nicht zufriedenstellen lassen und sich wahrscheinlich sofort Garantien sichern wird. Der Umstand, daß Herr Bigelow nicht nach Compiegne geladen wurde, beweist übrigens, wie wenig freundlich die Noten des Herrn Johnson gewesen sein müssen. — Das transatlantische Postpaketboot „La France“ ist diesen Morgen in St. Nazaire eingetroffen; seine mexicanischen Nachrichten reichen bis zum 13. November. Da der Gesundheitszustand an Bord der „France“ als befriedigend bezeichnet wird, so fällt dieser Vorwand der Verzögerung diesmal weg. Bis jetzt ist indeß nur die Ankunft und der gute Gesundheitszustand an Bord hierher telegraphirt. — Nach der „France“ sollte die Transportflotte am 6. Abends mit dem Abgang des „Var“ und „Ardeche“ ihre Reise nach Mexico beginnen; aber der Telegraph ist stumm geblieben und so warten diese Schiffe noch auf das Zeichen, um ihre Kamine zu heizen.

[Der Abzug aus Rom.] Wie die „Patrie“ meldet, ist das letzte der 7 Schiffe, welche das römische Expeditionscorps zurückzuführen haben, am 9. Abends nach Civita-Vecchia abgegangen. Die letzten Truppen müssen bis spätestens nächsten Mittwoch Morgen eingeschifft sein. Die vier Compagnien, welche noch in Rom bleiben und, wie die „Ind. B.“ vermutet, der Kaiserin als Ehrenwache dienen sollen, werden im Monat Januar von der Dampscorvette „Eclairer“ nach Frankreich zurückgebracht. Die „France“ dagegen wiederholt, daß am 12. Dezember die Räumung vollständig erfolgt sein wird. Die französischen Einienisse „Intrepide“ und „Gomer“, die der „Seine“, dem „Labrador“ und dem „Mogador“ gefolgt sind, laufen nicht in den Häfen von Civita-Vecchia ein, um keine Ueberfüllung herbeizuführen; sie bleiben an der Küste in gefährlicher Position. Die Einschiffung der Truppen wird jedoch durch zwei Dampf-Corvetten zwischen ihnen und dem Hafenplatz möglichst beschleunigt.

[Aus Anam und Korea.] In der Hauptstadt des Kaiserreichs Anam, in Hué, ist eine Palast-Revolution erlitten worden, die der Neffe des Kaisers Luduc gegen letzteren, der kinderlos ist, angezettelt hatte. Der Empörer wurde enthauptet. — Admiral Rose, der die Maßnahmen gegen Korea leitet, hat die Befestigungswerke zerstört, welche den Eingang des Flusses verperren, an dem Hongkong, die Hauptstadt des Landes, gelegen ist. Nachdem dies geschehen, zog er sich nach Schanghai zurück, um weitere Ordres aus Frankreich abzuwarten. Mittlerweile hat der König von Korea jedoch schon Abgesandte nach Schanghai geschickt mit der Versicherung, daß er bereit sei, die verlangte Genugthuung zu geben.

[Suez-Canal.] Aus London schreibt man dem „Moniteur“ u. A.: „England erntet bereits Vortheil aus den großen Arbeiten auf der Landenge von Suez. Die Truppen werden, nach Beschluß der Admiralität, nicht mehr über das Cap der guten Hoffnung, sondern über die Landenge nach Indien gehen. Sie werden in Alexandria landen und vermittelt des Suezkanals nach Suez geschickt werden. Die englische Presse ergreift diese Gelegenheit, um der Wissenschaft und der Energie, welche die französischen Ingenieure in Egypten bewiesen haben, die verdiente Anerkennung zu bezeugen.“

[Zur Armeeorganisation.] Die Militär-Commission hat bekanntlich am 7. die Grundlagen der Heeresreform endgiltig festgestellt, und die beiden Subcommissionen, welche ihre Arbeiten fortsetzen, werden sich nur noch mit den technischen Einzelheiten der Ausführung beschäftigen. Die Veröffentlichung des Gesetzentwurfs über die neue Organisation im „Moniteur“ steht bevor. (Sie ist bereits gegeben.) Inzwischen theilen „Patrie“ und „Standard“ bereits die Grundzüge mit. Nach der neuen Wehrverfassung wird die bewaffnete Macht Frankreichs bestehen: 1) aus der activen Armee 2) aus der Reserve, 3) aus der mobilen Nationalgarde. Es werden jährlich 160,000 Mann (bisher nur 100,000) zum Waffendienst einberufen; von ihnen tritt die eine Hälfte je nach dem Loos in die active Armee, die andere wird der Reserve zugewiesen. Nach amtlichen Berechnungen würde das active Heer, das auch im Frieden nicht verringert würde, gegen 417,000 Mann, die Reserve 424,000 Mann zählen. Die Dienstzeit im activen Heere und in der Reserve wurde auf je sechs Jahre (bisher 7 in der activen Armee), jene in der mobilen Nationalgarde auf drei Jahre festgesetzt. Der Verlust wird unter gewissen Beschränkungen nur für den Dienst im activen Heere beibehalten. Die Reserve wird in zwei Aufgebote getheilt, deren erstes mittelst bloßen kaiserlichen Decrets zur Verfügung des Kriegsministers gestellt werden kann. Die Aufgabe der mobilen Nationalgarde, welche gebildet wird aus jungen Männern, die in der Armee oder in der Reserve ihre Dienstzeit vollendet haben, wird in der Vertiefung der Grenzen, der Festungen und der Seestädten bestehen, wenn das stehende Heer und die Reserve anderweitig engagirt ist. Von dem preussischen System unterscheidet sich diese Grundlage sehr wesentlich dadurch, daß das stehende Heer und die Reserve ganz neben einander stehende gesonderte Körper bilden, obwohl sie die gleichen Altersklassen der Wehrpflichtigen in ihre Reihen aufnehmen. Es wird hiernach wohl die allgemeine, aber nicht die allgemeine gleiche Wehrpflicht angestrebt, abgesehen davon, daß für den Eintritt in das active Heer das Losauf-System bestehen bleibt. Der preussische Landwehr entspricht die Mobilgarde, welche die Ausgebildeten aus den beiden Kategorien der jüngeren Altersklassen aufnimmt. Die gesammte Dienstzeit bis zum Austritt aus der Mobilgarde beträgt 9 Jahre und ist daher erheblich länger als in Preußen. Die Reserve wird jährlich für eine gewisse Zeit zu Uebungen einberufen. Um den Dienst weniger beschwerlich zu machen, soll schon nach vierjähriger Dienstzeit den Reservisten die Heirathserlaubnis erteilt und die jährliche Uebungszeit in den Depots für diejeni-

gen bedeutend abgekürzt werden, welche sich besonders geschickt in der Handhabung der Waffen zeigen.

[Vom Hofe. — Ministerielles.] Herr Lavalette läßt es sich angelegen sein, zu verbreiten, er und Marquis de Mousnier seien vollständig ausgehört. Was über das erste Auftreten der Gattin des Legation in Compiegne verlautet, schreibt ihr nur einen sehr mäßigen, gesellschaftlichen Erfolg zu. — Prinz Napoleon ist mit dem Regierungsprojecte nicht einverstanden. Der Herzog v. Persigny spricht sich seinerseits mit Entschiedenheit aus. Er hätte gewünscht, daß der Kaiser seine ganze Aufmerksamkeit und seine ganze Thätigkeit dem materiellen Aufschwunge zugewandt hätte. Auch sagt man, der Herzog habe einen leisen Schlaganfall zu überstehen gehabt. Man versichert auch heute noch, Herr v. Sartiges warte noch in Paris, weil er berufen sei, die Kaiserin nach Rom zu begleiten. Es darf jedoch nicht übergangen werden, daß die „Liberté“ ihrerseits wissen will, das Reiseproject der Kaiserin wäre gänzlich aufgegeben.

[Zules Favre über die Zukunft Frankreichs.] In welcher Weise in hiesigen oppositionellen Kreisen über die Zukunft Frankreichs gedacht wird, erhellt aus einem längeren Redeerguß, den Jules Favre jüngst in einer Versammlung von Gefinnungsgeistes vom Stapel ließ. Er hatte seine Freunde vereinigt, um sich mit ihnen über die Herausgabe seiner gesammelten parlamentarischen Reden und das famose antipreußische Vorwort (Wir haben dasselbe mitgetheilt. D. Red.) zu beraten. Dabei äußerte er dann, er sei nach reiflicher Ueberlegung der politischen Lage Frankreichs zu der Ueberzeugung gekommen, daß im Falle einer inneren Krise, welche die Dynastie der Napoleoniden bedrohe, die Republik als Staatsform kaum eine Chance von innerer Lebensfähigkeit mehr besitze. Er halte dafür, daß sie als Uebergangsstadium vielleicht möglich wäre, dann aber von noch kürzerer Dauer als im Jahre 1848 sein werde, um schließlich in einem Wiederauftreten der Orleans aufzugeben. Diese verbürgte Analyse der Anschauungsweise Jules Favre's steht indeß nicht vereinzelt da, da selbst viele gut napoleonisch Gesinnte glauben oder fürchten, daß nach einer Krisis Frankreich wie eine reife Birne den Orleans in den Schooß fallen werde, ohne daß dieselben nöthig haben würden, sich viel zu rühren.

## Niederlande.

**Haag, 8. Decbr.** [In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer] ward mit der Berathung des Budgets fortgefahren. Bezüglich des Gesetzes über die Aufhebung der Schaverei in der Colonie Surinam stellt Herr Janssen einen Antrag auf Verlängerung des Termins für die Auszahlung von Unterstufungen an die Pflanzler zur Einfuhr von freien Arbeitern bis zum 1. Juli 1873, damit dadurch die Verluste der Pflanzler vermindert und die Einwanderung von freien Arbeitern erleichtert werden. Der Minister erklärt sich bereit, diesen Antrag anzunehmen, worauf das Gesetz mit 38 gegen 22 Stimmen votirt wird.

## Großbritannien.

**E. C. London, 10. Decbr.** [Vom Hofe.] Die Abreise S. M. der Königin und der königlichen Familie nach der Insel Wight ist, wie man neuerdings hört, auf den 15. d. festgesetzt.

[Neues Handelsamt.] Als Resultat der größeren Aufmerksamkeit, die besonders seit Lord Stanleys Amtsführung das Ministerium des Auswärtigen den Handelsbeziehungen mit dem Auslande widmet, ist in dem besagten Ministerium eine neue Abtheilung ins Leben getreten, und unter das Directorium von M. Charles Spring Rice gestellt worden, deren Ressort die Correspondenz über Handelsangelegenheiten bilden wird.

[Aus Irland.] Die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen dauern fort. In Waterford scheinen die Behörden Stephens und seine Genossen in allem Ernst zu erwarten. Die Polizei hat bereits mehrfach während der Nacht in verschiedenen Straßen Häuser abgesehen, ohne jedoch etwas Bemerkenswerthes vorzufinden. Das Kanonenboot „Haben“ ist daselbst eingetroffen und der Sollfutter „Eliza“ hat sich vor die Mündung des Hafens gelegt, außerdem noch zwei große Kriegsschiffe bei Liffage und zwischen Liffage und Waterford stationirt werden. Das Schloß Athlone, der Schlüssel zum westlichen Irland, wird in vollständigen Vertheidigungszustand gesetzt, und die alten nutzlosen Gebäude durch neue Bauten ersetzt. Ähnliche Maßregeln werden bei dem wichtigen Uebergangspunkte über den Shannon, bei Shan-nonbridge getroffen. Auch in dem Schloß zu Dublin wird jetzt Artillerie stationirt werden. — In einem Hirtenbriefe des Cardinals Cullen, der gestern veröffentlicht wurde, klagt derselbe bitter über die übertriebenen Zeitungsberichte und erklärt, diejenigen, welche zur Gewalt greifen möchten, hätten bezahlte Denuncianten an, um das Uebergewicht der Drangisten aufrecht zu erhalten. — Daß die Fener sich die von der modernen Civilisation gebotenen Mittel zu Nuge zu machen wissen, beweist eine Reihe von Telegrammen, welche, durch das transatlantische Kabel abgemittelt, in Amerika großes Aufsehen machen. Newyorker Blätter bringen schon eine ganze Reihe von Depeschen mit der Ueberschrift: „Die Fener im Felde; britische Truppen alarmirt, um die Revolte zu unterdrücken; die ganze Canalflotte nach Irland abgeordnet“, und erzählen, daß in London eine Aufregung herrsche, wie vorher nur an jenem Tage, als die Nachricht von dem Ausbruch des indischen Aufstandes eintraf. Dieser neue Mißbrauch des Telegraphen ist natürlich nur darauf berechnet, den amerikanischen Fenern Muth einzufößen und sie vielleicht zu einem mit der vermeintlichen Empörung in Irland gleichzeitigen Feldzuge gegen Canada anzuspornen.

[Die längste Depesche, die das atlantische Kabel bisher befördert hat.] war eine Depesche der Regierung der Vereinigten Staaten in Washington an den amerikanischen Gesandten in Paris. Sie wurde im Anfang der vorigen Woche expedirt und bestand aus mehr als 4000 Wörtern. Die Uebermittlung nahm 10 Stunden in Anspruch und erfolgte in der Schnelligkeit von 7 Wörtern in der Minute im Durchschnitt. Die Kosten betrugen über 2000 Pfund Sterl., und die Depesche würde, wenn gedruckt, ungefähr den Raum von drei Zeitungspalten einnehmen.

## Osmantisches Reich.

**Canca (auf Sandia), 26. Novbr.** [Zum Aufstande.] Dem Pariser „Moniteur“ wird von hier Folgendes geschrieben: (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

sich ein ebenbürtiger schloß. Maler gefunden, er ist dem Dichter mit seinem Verständniß gefolgt und hat die schlichten Volkspoesien in ein reizendes Gewand gekleidet. Sie bilden uns jetzt um so freundlicher und bequemer an, indem der Maler wohlweislich sie nur zu illustriren, aber nicht zu idealisiren versucht; sie würden an ursprünglichem Reiz verloren haben, wenn der Maler ihnen etwa ein ideales Gewand umgehängt hätte, sowie einem hübschen, schlichten Bauernmädchen der Ruch einer Prinzessin übel anstehen würde.

Wenn wir dies Buch, das sämtliche Dichtungen Soltes in schlesischer Mundart vollständig enthält, aufschlagen, so fühlen wir, daß uns daraus der frische Hauch des Volksgeistes entgegenweht. Wer in der Ferne einen Freund oder Verwandten hat, der auf schlesischem Boden geboren oder erzogen ist und von seiner Heimath getrennt lebt, der schide seinen fernen Lieben dies Buch, und er wird ihnen ein Stück der theueren schlesischen Heimath mitgeschickt haben.

[Weihnachts-Literatur.] „Aus Gebirg und Thal.“ Erzählungen und Märchen für die Jugend von Emma von Rhein. Mit sechs bunten Illustrationen von Louise Thalheim. Breslau bei Treves. — Dies ist der Titel einer Jugendschrift, welche wir allen Müttern aus Angelegenheit empfehlen können. Es wird den Kindern eine Reihe ansprechender Erzählungen aus dem Familien- und Sagenkreise geboten, deren großes Verdienst, neben anmutiger Erzählung, auch besonders in der treuen Auffassung der Kindersprache besteht, die fern von Fiererei und Uebertreibung, in natürlicher Weise wiedergegeben ist. Man erkennt aus Form und Inhalt des zierlich ausgestatteten Büchleins, daß eine eble Kinderfreundin einige von den Erzählungen, mit denen sie die kleinen Geschöpfe zu unterhalten weiß, der Oeffentlichkeit übergab, um die Weihnachtsfreuden recht vieler Knaben und Mädchen zu erhöhen.

Die sechs Bilder von Louise Thalheim, einer Künstlerin, die sich auf dem Gebiete der Illustration eines wohlverdienten Ruhmes erfreut, werden nicht wenig dazu beitragen, den Genuß der anmutigen Schrift zu erhöhen, in welcher jedes Blatt von dem liebenswürdigen recht sittlichen Streben der Verfasserin Kunde giebt.

Wir zweifeln nicht, daß diese Erzählungsschrift der Verfasserin dem Namen Emma v. Rhein in weiten Kreisen zahlreiche Freunde erwerben wird. E.

—s. Auswahl dramatischer Werke von August von Koberue. Leipzig, 1867. Guard Nummer. — Obwohl wir der Meinung nicht be-

pfinden können, daß Vorurtheil und politischer Parteilich es lediglich oder auch nur hauptsächlich gewesen seien, welche dem Ueberbandnehmen des Koberue'schen Geistes bis auf unsere Tage herab stets nach Möglichkeit wehrten: so sehen wir doch der uns vorliegenden Ausgabe der besten dramatischen Werke des immer noch auf der Bühne geliebten Dichters gegenüber nicht an, ihrem Verleger den besten Erfolg mit derselben zu wünschen. Wir wissen, daß Koberue nicht nur noch heute seine Liebhaber hat, sondern daß er sie auch in gewisser Beziehung mit Recht hat. Giebt doch Gervinus selbst zu, „daß die Vorzüge, welche man den Werken desselben nicht abstreiten kann, nämlich Glätte und Gewandtheit in Allem, was zum Handwerk gehört, die deutsche populäre Schreibart noch in weiterem Umfange, als es durch Wieland geschah, haben ausbreiten helfen, — daß sie dem deutschen Schauspiel die Steifheit, Barbarei und Bedanterie genommen haben, die es, fast so lange es vorher bestand, lächerlich gemacht hatten und daß jene Stille von ihrer technischen Seite immer etwas Typisches behalten und sich insofern jeder Zeit zur Aneignung empfehlen werden.“ Eben deshalb brauchen wir kaum noch hinzuzufügen, daß auch wir uns sehr gern zu der Ansicht bekennen, es sei immer noch besser, bei Koberue zu bleiben, als in die Futh jener grenzenlosen Gemeinheit zu fliegen, mit welcher man die deutsche Bühne jetzt schlimmer als je überflutet, indem man der Atermuse der Demimonde sich ganz rücksichtslos hingiebt. Die obige Sammlung der Koberue'schen Dramen soll aus 10 bis 12 Bänden bestehen. Der erste Band, der schon erschienen ist und dem bis zum Schluß des nächsten Jahres die übrigen folgen sollen, giebt ebensoviele von der Umficht bei der Auswahl der Stücke, als von dem Bestreben, durch guten Druck und schönes Papier die Ausgabe zu einer lesbaren zu machen, das beste Zeugniß. Der Preis — 15 Sgr. für den Band — ist sehr mäßig.

—s. Das Buch der Lieder von Maller von der Werra. Mit dem Bildniß des Dichters. Leipzig, 1866. Ludwig Denike. Gr. 8. XII und 160 Seiten. Preis in elegantem Umschlag Thlr. 1. 15 Nar. — Maller von der Werra, dessen Liederabtheilungen uns hier zum ersten Male in einer vollständigen Sammlung geboten werden, ist dem gesammten deutschen Volke so wohl bekannt, als daß wir nicht nöthig hätten, zur Empfehlung des vorliegenden Buches, das sich auch durch seine äußere Ausstattung als eine höchst schätzenswerthe Weihnachtsgabe empfiehlt, viel zu sagen. Wir erinnern nur daran, daß der Dichter der Urheber, der eigentliche Schöpfer des deutschen Sängerbundes ist, daß er seit Jahren durch sein Organ „Die neue Sängerhalle“ für

das Gesangsweisen wirkt und daß er sich vielfache Verdienste um die deutsche Volksveredelung durch das Lied erworben hat. Diese Verdienste sind denn auch anerkannt worden. Sie sind anerkannt worden erst kürzlich wieder, indem das „freie deutsche Hochlied“ zu Frankfurt am Main den Liederdichter Maller von der Werra in Leipzig, dessen schon genannte Gesangsvereinszeitung auch officiellles Organ des „Schlesischen Sängerbundes“ ist, einstimmig zum Ehrenmitgliede und Meister des Hochliedes ernannt hat. Sie sind aber auch anerkannt worden schon früher und allgemeiner, indem der Dichter die höchste Freude, die einem solchen zu Theil werden kann, die Freude, seine Lieder in schönen Melodien erklingen zu hören und sie im Munde und mehr noch im Herzen des Volkes lebendig werden zu sehen, sehr reichlich genossen hat. Mehr als 150 Componisten haben seine Lieder in Musik gesetzt und zu diesen zählen die hervorragendsten Größen der jetzigen Tonkunst. Ueberall auf den deutschen Sängersfesten, ja auch in der Schweiz und in Amerika haben seine Lieder die Herzen gewonnen, die Freude am Sange erhöht und den innersten Sinn der Gesangsfreunde bereichert. Maller von der Werra weiß, da in seinen Liedern die allerhöchsten Stimmungen zum schlichten, naturwahren Ausdruck gelangen, da in ihnen neben dem heiligen Ernste der höchsten Humor sprudelt, in der That einen Jeden das Seine zu geben. Das umfangreiche Buch, welches wir somit Allen auf's Beste empfehlen halten, enthält folgende Abtheilungen: Vaterland, Helvetische Lieder, Frühling, Liebe und Leid, Trinklieder, Vermischte Lieder, Geistliche Gesänge, Sängervorrede nebst dem „allgemeinen deutschen Sängerrufe“ mit Tonak. Eine gewiß Vielen willkommen Zugabe sind die am Schluß beigegebenen biographischen Notizen über die dem Dichter bekannt gewordenen Componisten dieser Lieder.

.. [Dr. Hans v. Bülow] soll nach verschiedenen Journalberichten wieder in seine Stellung nach München zurückkehren. Wir sind in der Lage, diese Mittheilung aus das Bestimmteste als ein leeres Gerücht zu bezeichnen. Der berühmte Pianist hat München definitiv verlassen und ist im Begriffe, sich mit seiner Familie in Basel dauernd niederzulassen, wo er bereits seit Anfang des Herbstes verweilend Unterricht erteilt und musikalische Soireen veranstaltet, die sich eines sehr zahlreichen Zuhörers erfreuen. Bedauerlich genug, daß eine so hervorragende Kraft ihrem eigenen deutschen Vaterlande entzogen ist.



(Fortsetzung.)

Die Pacification der Insel schreitet in befriedigender Weise vorwärts. Zahlreiche Familien liefern täglich den Behörden ihre Waffen ab und lehren in ihre Heimath zurück. Der außerordentliche Commissär des Sultans fest seinerseits die Verfolgung und Zerschlagung der fremden Abenteuererbanden fort, die noch die Umgebung von Psilort und das äußerste Westende von Creta besetzt halten, wo sie die letzte Zufluchtsstätte gefunden haben. Die einzige Bande, die noch im Mittelpunkt der Insel vorhanden war, hat einen Schlag erhalten, von dem sie sich schwer erholen wird. Der Commissär des Sultans hat sich von Psilort nach Rehimio begeben und nach einem zweitägigen Aufenthalt in dieser Stadt ein Detachement unter Suleyman-Bey abgeschickt, um das Kloster Aradi einzuschließen. Einige Zeit darauf erhielten die Generale Ali Pascha und Kamael Pascha den Befehl, ihn zu verstärken. Am Tage darauf, den 21. November, begab sich Mustapha Pascha in eigener Person dahin und ordnete den Angriff an. Dieses alte Kloster, das durch seine ausgedehnten Besitzungen, durch seine günstige Lage zur Abwehr eines Angriffs und durch seine feste Bauart bekannt ist, war seit einiger Zeit der Sitz des Aufstandes in diesem Theile der Insel. Auf die Dichtigkeit der Mauern und den Ueberfluß an Munition vertrauend, hatten die Rebellen dieses Kloster zum Hauptmittelpunkt ihrer Operationen gemacht. Mehrere Tage bedor der Commissär die Rebellen einzuholen, hatte er sie aufgefordert, die Waffen niederzulegen und zu unterwerfen. Allein sein Bitten und Drohen blieb ohne Erfolg und er mußte deshalb den Sturm anordnen. Vor dem Kloster erhob sich ein Thurm; von dessen Höhe herab, wie aus den in den Mauern des Klosters angebrachten Schießscharten fielen die Aufständischen einen wahrhaften Hagelregen auf die türkischen Truppen herab. Dem ungeachtet rückten die Soldaten bis an den Fuß der Befestigungen vor, die sich an dem Eingange zum Kloster befanden. Der Thurm stürzte unter dem Feuer der türkischen Batterien zusammen, und es wurde eine Bresche eröffnet, durch welche die Truppen ins Innere vorzubringen begannen. Plötzlich sprangen die von den Rebellen angelegten Minen unter den Füßen der Soldaten auf. Einen Augenblick stuhnten dieselben, drangen aber unter der kräftigen Führung Mustaphas und seiner Officiere vor und machten sich zu Herren des Klosters. — Die türkischen Truppen hatten 58 Tode, darunter 30 Türken, 8 Egypter, 14 Freiwillige und 6 Albanesen, sowie ungefähr 150 Verwundete. Eine der Minen war theilweise ausfindig gemacht worden; eine andere war in dem Kloster in die Höhe gesprengt. In den Kellern des Klosters fand man 90 Frauen und Kinder vor, welche der Commissär des Sultans nach Rehimio bringen und dem griechischen Bischof übergeben ließ. 48 Individuen wurden gefangen genommen. Mustapha Pascha übernachtete in Arcadi und begab sich alsdann nach dem Dorfe Mesi.

## Provinzial-Beitung.

Breslau, den 13. Dezember. [Tagesbericht.]

\*(Stadtverordneten-Versammlung.) Die heutige Sitzung wurde von dem Vorsteher Stadth. Stetter um 4½ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, aus denen wir folgende hervorheben. Am 28. Dezember findet die letzte diesjährige Sitzung statt, in welcher auch die Einführung der neu gewählten Mitglieder erfolgen soll.

Ein Gesuch der Lehrer der höheren Mädterschule am Ritterplatze um Gehaltserhöhung wird der betreffenden Commission überwiesen. Oberbürgermeister Hobrecht übersendet Abschrift eines Schreibens des commandirenden Generals v. Rastrow, mit der Bitte um Mittheilung desselben an die Versammlung. Der General, welcher die 11. Division (Breslau) im Kriege und bei dem Wiedereinzuge in unsere Stadt geführt, inzwischen aber, zum Commandirenden des 7. Armeecorps ernannt, nach Münster abgegangen ist, richtet von dort seinen Dank an die hiesige Einwohnerschaft, deren gutes Entgegennehmen mit dem Militär wie ihre während des jüngsten Krieges aufs Neue bewährten opferfreudigen vaterländischen Gesinnungen in den wärmsten Ausdrücken anerkannt werden.

Nachdem man hierauf in die Tagesordnung eingetreten, genehmigte die Versammlung den Etat für die Verwaltung der Kirchlässe zu St. Maria Magdalena pro 1867—68 und bewilligte nachträglich die durch Stellung der Mobilisationspferde im Jahre 1866 entstandenen Kosten im Betrage von 10,230 Thlr. 26 Sgr., sowie 1933 Thlr. für Velleidung und Wohnung der während des letzten Krieges zur Bewachung der hiesigen Gefangenen-Anstalt angenommenen Wachmannschaften.

Bezüglich der Mittheilung des Magistrats über Verwendung der Brandschaden-Vergütungen zum Reparaturbau des durch Feuer zerstörten Dachstuhls der Vorbergebäude im Marfall entstand eine Debatte zwischen dem Referenten der Siderungs- und Feuersecutions-Commission Stadtverordneten Joachimssohn, Stadth. Rogge, Bürgermeister Vartick und dem Vorstehenden, deren Ergebnis dahin ausfiel, daß die magistratualischen Anträge unter den von der Commission vorgeschlagenen Modalitäten angenommen wurden.

Ferner bewilligte die Versammlung eine außerordentliche Unterstützung von 2 Thlrn. für jeden der 47 Inquilinen und eine Remuneration von 40 Thln. an den Inspector des Hospitals, s. b. Geist, eine lebenslängliche Unterstützung von jährlich 100 Thln. für die Wittve eines Diacouns nebst einem Erziehungsgehalte von je 6 Thlr. monatlich für die beiden Kinder desselben u. s. w.

Mit der bereits ausführlich erwähnten magistratualischen Vorlage, den Abbruch der zum bisherigen Restaurations-Etablissement „Parkensgarten“ in Scheitling gebirgen Gebäude, das massive Kücheng Gebäude ausgenommen, und die Verwendung resp. Veräußerung des Materials betreffend, erklärte man sich einverstanden, nachdem Stadth. S. v. Dr. Gräber sich für mögliche Erhaltung oder Neuherstellung eines geeigneten Restaurations-Locales geäußert, Stadth. v. Lohow die Vorlage empfohlen und Stadth. v. Treuwendt über die begünstigten Absichten der Promenaden-Deputation nähere Auskunft erteilt hatte.

Demnach fand gegen 6 Uhr geheime Sitzung statt, in der über die Commissionsvorlage für die Neuwahl von sieben unbesetzten Stadträthen verhandelt wurde.

△ [Bauliches.] An der städtischen Gasanstalt beginnen bereits die Vorarbeiten zur Aufstellung eines dritten Gasometers, dessen Herstellung bei dem steigenden Gasconsum notwendig geworden ist. Der Platz um die Gasometer wird gegenwärtig eingezäunt, gleichzeitig nehmen die Straßenarbeiten von dem Holzplatze über die Ohlebrücke nach dem Mauritiusplatze ihren Fortgang. — Trotz der vorgeschrittenen Witterung werden die Erdarbeiten am Errichtungsplatze des städtischen Wasserwerkes rüstig fortgeführt, die Erdwälle erreichen bereits eine respectable Höhe und Breite, das Graben für die Grundbauten ist ebenfalls bald beendet. — Die Erdarbeiten am Belvedere auf der Taschenbastei werden energisch fortgesetzt, besonders bedarf es einer Menge Erde, um den Raum zwischen der Rückwand des Vorbaues und der Lehne der Bastion auszufüllen.

— [Bürger-Jubiläum.] Herr Schuhmachermeister August Bede feierte heute sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Trotz seines vorgerückten Alters ist er rüstig und kann immer noch seiner Arbeit vorstehen. Glückwünsche wurden ihm heute Morgen dargebracht seitens des Stadtverordneten-Collegiums und von der Bellafel-Gesellschaft im Schießwerder, wo er schon seit 20 Jahren angeht.

\*(Militärisches.) In Folge des besonderen Eifers, welchen man gegenwärtig der theilweise zu erneuernden Ausrüstung der Armee widmet, ist zur Completierung der Handwerkerabtheilungen bei den resp. Truppentheilen von den allgemeinen Bestimmungen über die Größe und sonstige körperliche Beschaffenheit abgesehen worden. Auch die Zimmerleute bei den einzelnen Bataillonen sollen künftig, gleich den Abtheilungen für den Eisenbahn- und Telegraphendienst, für den Feldgebrauch behufs ihrer Verwendung als Werkmannschaften in je einen besonderen Zug formirt werden. Behufs höherer Ausbildung in der Führung der Lanze und der Hiebaffen sind in diesem Winter bei sämtlichen Cavallerie-Regimentern regelmäßige Fechtcurse eingerichtet.

\*(Von der Universität.) Der neueste Personal-Verstand der kgl. Universität pro Winter-Semester 1866/67 weist u. A. nach in der kathol. theol. Facultät: 6 ordentl. und 1 außerordentl. Professor; in der evangel. theol. Facultät: 6 ordentl., 1 außerordentl. Professor und 1 Privatdocent; in der jurist.: 5 ordentl., 3 außerordentl. Professoren und 2 Privatdocenten; in der medicinischen: 6 ordentl., 5 außerordentl. Professoren und 3 Privatdocenten; in der philosophischen Facultät: 20 ordentliche, 5 außerordentliche Professoren und 12 Privatdocenten. Den Sprach-Unterricht erteilen 5 Lectoren. — Die Gesamtzahl der immatriculirten Studierenden beträgt

gegenwärtig 964 (im vorigen Semester 968). Die katholisch-theologische Facultät zählt: Inländer 163, Ausländer 1, zusammen: 164; die evangelisch-theologische Facultät zählt: Inländer 79, Ausländer 1, zusammen: 80; die juristische Facultät zählt: Inländer 182, Ausländer 2, zusammen: 184; die medicinische Facultät zählt: Inländer 193, Ausländer 6, zusammen: 199; die philosophische Facultät zählt: a) Inländer mit dem Zeugnis der Reife 273, b) Inländer mit dem Zeugnis der Reife nach § 35 des Präf.-Regl. vom 4. Juni 1834 1, c) Inländer ohne Zeugnis der Reife nach § 36 des Regl. 36, d) Ausländer 30, zusammen 340. Außer diesen immatriculirten Studierenden besuchen die hiesige Universität als zum Hören der Vorlesungen berechtigt: 1) solche, deren Immatriculation noch in suspensio ist, 4, 2) nicht immatriculirte Pharmaceuten 60, 3) Deconomen u. s. 15, die Gesamtzahl der nicht immatriculirten Zuhörer ist 79; es nehmen folglich an den Vorlesungen Theil 1043.

\* Die „Schles. Landw. Ztg.“ schreibt: „Obgleich die landw. Akademie in Breslau für den Unterricht in der Pflanzenphysiologie und für die mitvorlesenden Kurse mit den der Bedeutung dieser Wissenschaften für die Landwirtschaft entsprechenden Lehrmitteln in den letzten Jahren reichlich ausgestattet worden ist, so hat der Herr Minister für die landw. Angelegenheiten doch nimmermehr auch, nach erfolgtem Einvernehmen mit dem Hrn. Cultusminister, dem Professor der philosophischen Facultät der Universität Breslau, Dr. Cohn, die Mittel zur ersten Errichtung eines pflanzenphysiologischen Instituts an der gedachten Universität zur Verfügung gestellt. In Folge dessen wird nimmermehr in jedem Semester eine agricultur-botanische Vorlesung im Lectorenverzeichnis der Universität Breslau angekündigt und den Studierenden der Landwirtschaft im Gebrauche des Mikroskops und in pflanzenphysiologischen Untersuchungen Anleitung gegeben werden.“

□ [Gerichtliches.] Wie wir hören, ist die Untersuchungsache gegen den Kaufmann Salo Wachsmann jetzt spruchreif und der Termin zur öffentlichen Verhandlung auf den 17. d. M. anberaumt. Die Anklage soll auf einfachen Bankerutt und Hypotheken-Buch erlauten.

— [Wohltätiges.] Das geistige Concert der „Constitutionellen Ressource“ (im Weisgarten) war lebhaft besucht und die stattgehabte Verlosung erregte nachhaltiges Interesse, welches namentlich bei der Jugend in ungeheurer Freude sich kundgab. Nachdem die Gewinne solchergehalt vertheilt sind, wird künftigen Mittwoch das Bescherungsfest stattfinden. An diesem Tage wird eine größere Anzahl unbemittelter Waisenkinder mit neuen Winteranzügen versehen und festlich bewirthet, wobei es an der entsprechenden Christbaumbeleuchtung nicht fehlen wird.

M. [Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung.] Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Kaufm. Ed. Groß eine Vorstands-Sitzung im Hotel zur goldenen Gans statt. Hauptgegenstand der Verhandlung war: Wahl zweier Brautpaare behufs deren Dotirung am 25. Januar 1867. Die Erwägungen erforderten zwei Stunden und fand zuletzt die Einigung in der Wahl zweier Brautpaare aus dem Verbands der Hofkirchen-Gemeinde statt, so daß jetzt allen Religionsparteien, der protestantischen mit 8, der katholischen ebenfalls mit 8 und der israelitischen mit 2 Paaren, Berücksichtigung geworden ist. Der Vorstand beschloß ferner, sich sofort die Sanction der getroffenen Wahl bei Sr. Majestät dem Könige Wilhelm I., dem Allerhöchsten Protector der Stiftung, zu erbitten, und es würde dem Vorstande zu großer Freude gereichen, wenn er durch Eingang derselben noch vor dem Feste den beiden gewählten Paaren mit der Nachricht ein Weihnachtsgeschenk machen könnte.

SS [Vermischtes.] Am Montag plünderte ein Dieb die gut verwahrte Dachkammer eines Vaders auf der Schmiedebude. Zwei silberne Cylinder-Uhren und Kleidungsstücke im Werthe von 50—60 Thaler machten seine Beute aus. — In einem Gebälge auf der Carlstraße wurden in letzter Zeit mehrfache Diebstähle verübt, indem von den dort über Nacht postirten Wagen die verschiedenartigsten Gegenstände beschwunden. Als nun vorgestern Nacht wiederum ein Sad mit Korten und ein Sad Butter von dem einen Fuhrwerk gestohlen wurden, stellte sich in später Abendstunde der Hausbälter unter Assistenz eines Polizeibeamten verdeckt im Hofe auf, und hatten auch bald die Gemuthung, die Diebe auf der That zu ertappen und festzuhalten. Es sind zwei überführte Subjecte, welche wiederholt mit Zucht haus bestraft sind. — In Folge des in der vergangenen Nacht gefallenen reichlichen Schnees sind sowohl die Posten als die Eisenbahnzüge verspätet eingetroffen und haben zum Theil die bezüglichen Anschlüsse verfehlt. Der Güterzug aus Myslowitz, der sonst bald nach 6 Uhr Früh hier eintreffen pflegt, kam erst gegen 8 Uhr an. Wie wir hören, ist der Schneefall in Ober-Schlesien viel bedeutender als bei uns gewesen. Bei dem ziemlich pünktlich hier eingetroffenen Berliner Schnellzuge war die Leipziger Post ausgeblieben, weil der Eisenbahnzug aus Görlitz in Kohlfurt den Anschluß nicht erreicht hatte.

— Im vergangenen Sommer tauchte in hiesiger Stadt ein junger Mann von angenehmem Aeußern auf, der sich K. nannte. In einem Hause der Claassenstraße mietete er in der zweiten Etage ein großes Quartier, welches er mit den elegantesten Mahagonimöbeln, die er aus einem hiesigen Möbel-Magazin auf Credit entnommen hatte, ausstattete. Seinen Hauswirth, sowie den Inhaber des Möbel-Magazins wußte er durch Briefe, die er von seiner Mutter erhalten haben wollte, glauben zu machen, daß er von reicher Herkunft sei und daß er binnen Kurzem große Summen Geldes erhalten werde. Bei einem Kleiderhändler auf der Albrechtsstraße bestellte er mehrere elegante Anzüge, die er auf Grund seiner reichdecorirten Wohnung ebenfalls geborgt erhielt. Eines Tages trat er zu seinem Wirth in's Zimmer und ersuchte diesen höflich, ihn auf die Weidenstraße zu begleiten, woselbst ihm ein großes Grundstück zu kaufen angeboten sei, um mit ihm daselbe als gewiegten Sachverständigen zu beistehen. In der That schloß er auch auf Grund seiner vorgelegten Briefe den Kauf-Contract ab, durch welches Geschäft es ihm gelang, neue Schulden zu contrahiren, während die bestimmte Anzahlungssumme am festgesetzten Termine von ihm nicht erlegt wurde und der Kauf nicht erst in Kraft treten konnte. Als der Verkäufer des Hauses seinen splendiden Käufer in seiner Wohnung aufsuchte, erfuhr er zu seinem Erstaunen, daß derselbe zur Restauration seiner Gesundheit in ein Bad abgereist war, aus welchem er bis zum heutigen Tage noch zurückkehren soll. Nach und nach fanden sich auch der oben erwähnte Kleiderhändler, der Inhaber des Möbelmagazins und alle die ein begründetes Interesse an dem abgereisten Patienten hatten, ein, welche sämmtlich durch die an seiner Thüre angehefteten massenhaften gerichtlichen Vorladungen zu der Ueberzeugung gelangten, daß sie es mit einem Schwindler comme il faut zu thun gehabt hätten. Man vermutet, daß dies derselbe Industrieller ist, der später in Reichenbach und anderen Städten Schlesiens als Dr. jur. Koch auftrat und überall die freiesten Betrügereien ausführte, in Wirklichkeit aber seinem Charakter nach ein — Schmiebeselle sein soll. Die Behörden sind des ausgeflogenen Bogels noch nicht habhaft geworden, doch wird die schwebende Untersuchung wohl einiges Licht in der Sache verbreiten.

— [Feuer.] Von der Station Nr. 27 (Alte Lauenzienstraße Nr. 46) wurde gestern Nachmittag die Hauptfeuerwache alarmirt, und rückte nach dem Hause Neue Lauenzienstraße Nr. 82, woselbst ein unbedeutender Düngrubenbrand ausgebrochen, bei ihrem Eintreffen aber schon gelöscht war.

— Heute Mittag in der zwölften Stunde rückte die Hauptfeuerwache nach dem Hause Neue Taschenstraße Nr. 5, woselbst in einem Seitengebäude ein Balkenbrand ausgebrochen war. Da ein Theil des Holzcementdaches ausgebrochen werden mußte, um an den Herd des Feuers zu gelangen, so bedurfte es längerer Zeit um das Feuer, welches nur in Folge eines baulichen Fehlers entstand, zu unterdrücken.

△ [Fauter, 12. Dezbr.] [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] — Concert.) Die hier stationirten grauen Schwestern haben im Laufe des vergangenen Sommers ihre thätige und aufopfernde Liebe in außerordentlicher Weise an den in hiesigen Lazarethen befindlichen verwundeten Kriegern an den Tag gelegt. Magistrat und Stadtverordnete haben in dankbarer Anerkennung der großen Verdienste der grauen Schwestern denselben eine Dank-Adresse überreicht. Dieselbe ist vom Zeichenlehrer des Gymnasiums, Herrn Weder, in kunstvoller Weise ausgeführt. — Bei dem letzter hier abgehaltenen Jahrmart stellte sich wieder einmal in recht auffälliger Weise heraus, wie nothwendig die Verlegung eines Theiles der Marktburgen vom Ringe nach einem andern Stadttheil ist, da das Menschengedränge auf dem Ringe in Folge zu vieler hier aufgestellten Verkaufsstände sehr störend auf den Verkehr wirkt. Den Beschluß der städtischen Behörden, die Verkaufsstände der Schuhmacher vom künftigen Jahre an nach dem Neumarkt zu verlegen, hat man daher mit großer Freude aufgenommen. — Gestern veranstaltete Frau Dr. Mampé-Wabnigg und der Pianist Herr Scholl hier ein Vocal- und Instrumental-Concert, dessen sämtliche gut ausgewählte und mit Meisterschaft vortragenden Nummern den rauschenden Beifall ernteten. Das Concert fand unter Mitwirkung von Frl. Clara Schumann

\*) Davon entfallen: 1) auf philosophisch-historische Studien 258, 2) auf mathematisch-naturwissenschaftliche Studien 82.

(Schülerin von Frau Dr. Wabnigg) und des Cellisten Herrn Pastner aus Breslau statt.

S. Strehlen, 12. Dezember. [Zur Tageschronik.] Für die erlebte Conrectorstelle bei der hiesigen evang. Stadtschule hatten sich drei Candidaten gemeldet, von welchen nur einer, Herr Candidat der Philologie Plagwitz aus Plagwitz bei Bismberg, zu einer Probelection berufen wurde, da die andern beiden den in der Aufforderung des Magistrats ausgesprochenen Bedingungen nicht entsprachen. Die Probelection fand gestern vor einem ziemlich zahlreichen Auditorium statt und genügt den Anforderungen so vollständig, daß der Magistrat und die Schuldeputation zu einer noch Abends zusammenberufenen Sitzung einstimmig die Wahl des Herrn Plagwitz zum Conrector beschloßen. — Mehrere Wohlthätigkeits-Vereine bereiten ihren Beschlüssen für die Weihnachtszeit mannigfache Festesfreuden vor. Unter diesen ist ein Verein, welcher das Interesse der ganzen Provinz in Anspruch zu nehmen berechtigt ist, nämlich der Verein zur Verbesserung jugendlicher Verbrecher. Derselbe existirt hier eine Central-Straf-Anstalt für jugendliche Verbrecher aus der ganzen Provinz, und der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, diese jugendlichen Verbrecher nach ihrer Entlassung aus der Anstalt bei Lehrmeistern und Dienstherren unterzubringen und ihrer ferneren Führung und ihrem Gedeihen seine Aufmerksamkeit zu widmen. Wir glauben daher, daß edle Menschenfreunde in der Provinz den auch in den Zeitungen veröffentlichten Aufruf des Vorstandes zum Zuwendung von Liebesgaben nicht unbeachtet lassen werden.

[Notizen aus der Provinz.] r. r. Sagan. Am 11. Dezember gegen Abend fiel ein junges Mädchen von 20—22 Jahren an der Bümpe auf dem Kornmarkt leblos nieder. Alle Wiederbelebungsbemühungen sind fruchtlos geblieben.

+ Görlitz. Die „Nied. Ztg.“ meldet: „Daß sehr oft ein Unglück nicht allein kommt, erfuhr in voriger Woche der Kaufmann J. hierseits. Demselben, einem jungen Anfänger, wurden bekanntlich am vorigen Donnerstag Waaren von bedeutendem Werthe aus seinem Laden gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls hatte sich auf einen Landbewohner gelenkt und Herr J. begab sich Nachmittags in Begleitung eines Polizeibeamten nach dem Wohnort des Verdächtigen, um Haussuchung zu halten. Auf dem Heimwege von der vergeblich gebliebenen Fahrt wurden, es war schon Nacht, die Pferde scheu und gingen durch. Im ersten Schreck hierüber will Herr J. den Wagenhaken öffnen, vergißt aber die Fenster und fährt mit dem Gesicht durch die Scheibe, indem er sich erheblich verletzt. Nach Deffnung des Wagenclashes springt Herr J. heraus, fällt aber mit Gesicht und Händen so hart auf den kausirten Weg, daß er sich wiederum Verletzungen zuzieht. Der so vielfach Beschädigte muß nun obenein in der günstigen Geschäftszeit das Bett hüten.“

## Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 12. Dez. [Hausführung.] Nach einer Mittheilung des hiesigen „Diemitt“ ist durch hiesige Polizeibeamte in der Wohnung eines Herrn Dzikowski, der hier von Neujahr ab in Gemeinschaft mit einem Herrn Kierski ein polnisches liter. Blatt herauszugeben beabsichtigt, eine Hausführung vorgenommen worden. Obgleich man nichts gefunden habe, was den D. der preussischen Regierung gegenüber compromittiren könnte, sei er doch ausgewiesen worden. Bei dem Kierski soll gleichzeitig mit der erwähnten ebenfalls eine Hausführung abgehalten worden sein. (Pos. Z.)

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

+ Breslau, 13. Dezbr. [Börse.] Die Börse war für Eisenbahnactien fest und still. Effecten unverändert; am Schluß der Börse wurden Fonds auf die Ermäßigung des Disconts um ½ pCt. der preuß. Bank höher bez. Deut. Creditbancactien 57 ½ Gld., National-Anleihe 51 ½ Gld., 1860er Loose 63 Br., Banknoten 78—77 ½ bez. Ober-Schlesische Eisenbahnactien Litt. A. und C. 176—176 ½ bez., reiburger 142 ½ Gld., Wilhelmshafen 51 ½ Gld., Oppeln-Larnowitzer 75 ½ Gld., eise-Brieger —, Warschau-Wiener 62 bez. Amerikaner 75 ½ — ¾ bez. Schell. anderein 113 ½ Gld. Minerva 31 bez. Schell. Rentenbriefe 91 ½ bez. und Gld. Schell. Landbriefe 86 ½—87 bez. Russisch Papierge 79 ½—80 bez. und Br.

Breslau, 13. Dezbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Teeaaf, rothe, unverändert, ordinaire 12—13 Thlr., mittlere 13 ½—14 ½ Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 18 ½—19 Thlr. pr. Ctr., — Kleeaaf, weiße, wenig Geschäft, ordinaire 18—20 Thlr., mittlere 22—23 ½ Thlr., feine 25—27 Thlr., hochfeine 28—29 Thlr. pr. Ctr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gel. — Ctr., pr. Dezember 52 ½ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 51 ½ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 50 ½ Thlr. Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 49 ½ Thlr. bezahlt, Gld. und Br., in Compensation 49 ½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 50—49 ½ bez. Weizen (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. Dezember 72 Thlr. Br. Gerste (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. Dezember 48 ½ Thlr. Br. Hafer (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. Dezember 43 Thlr. Br. Raps (pr. 2000 Pfd.) gel. — Scheffel, pr. Dezember 96 ½ Thlr. Br. Haßel (pr. 100 Pfd.) weidend, gel. 100 Ctr., loco 12 ½ Thlr. Br., pr. Dezember 12—11 ½ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 11 ½ — ¾ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 11 ½ Thlr. Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 11 ½ Thlr. Br., Mai-Juni 11 ½ Thlr. Br.

Spiritus spätere Termine matter, gel. — Quart, loco 15 ½ Thlr. Br., 15 ½ Thlr. Gld., pr. Dezember 15 ½ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 15 ½ — 15 Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar 15 ½ Thlr. Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 16 Thlr. Br. und Gld.

Rind 6 Thlr. 18 Sgr. W. und P. H. im Durchschnitt 6 ½ Thlr. bezahlt. Die Börsen-Commission.

[Die Kinderpest in Holland.] Die Redaction der „Schles. Landw. Zeitung“ hält sich verpflichtet, die Leser darauf aufmerksam zu machen, daß die Kinderpest in Holland, welche dort seit dem Beginn dieses Jahres in sehr bedenklichem Grade wüthet, noch immer dem Erbischen ziemlich fern gerückt ist, trotzdem von den Behörden das gleiche energische Abwehrsystem dort jetzt eingerichtet ist, welches nach dem offenen Eingeständnis der englischen, für die Kinderpest eigens eingesetzten Behörden in England dieser verheerenden Seuche schnell Einhalt gethan und sie schließlich ganz unterdrückt hat, so daß sie dort bis auf zwei Fälle und in letzter Woche keinen Fall in ganz Großbritannien reducirt worden ist. Im Gegentheil ist die Kinderpest in Holland immer noch im Zunehmen und constatiren die neuesten Berichte, daß die Zahl der Erkrankungsfälle in der letzten mit dem 24. November d. J. endigenden Woche 3257 Stück Kinder betrug, während in der unmittelbar vorhergehenden Woche die Zahl der Erkrankungen sich bloß auf 1595 Stück belaufen hatte.

## Vorträge und Vereine.

— Breslau, 11. Dez. [Gewerbeverein.] In einem von interessanten Experimenten begleiteten Vortrage erläuterte gestern Herr Director Fuchs die neueren Leuchtstoffe, besonders Petroleum, welches durch seine enorme Verbreitung eine so bedeutende Concurrenz hervorgerufen, daß die amerikanischen Fabriken mit Verlust arbeiten und den Betrieb mahigentlich bald auf längere Zeit einstellen müssen. Gehörig raffinirtes Petroleum, d. h. nachdem das flüchtige ätherische Öl und die größere Substanz entfernt worden, ist weniger feuergefährlich als Spiritus; auch giebt das Petroleum ein reines, intensives Licht, wenn die entsprechenden Vorichtsmaßregeln, wie solche die Herren Feltner und Oscar Cohn späterhin näher erörterten, beobachtet werden. Vor Allem darf man die Flamme niemals unüberhörtlich verfließen, indem man den Docht herunterraubt, weil sonst die Lampe ablen Geruch und Rauch ausströmt. Gefährlich, aus den Nebenbedingungen gemachte Waare kommt nicht mehr vor, seitdem die chemische Analyse des edlen Petrols genauer festgestellt ist. Mit der nun folgenden Reihe von Brennvorfällen erwiebs der Redner den Sach, daß, je intensiver der Schatten, desto intensiver das Licht, und so ergaben sich, wenn auch nicht mit streng mathematischer, doch mit annähernder Gewißheit die Verhältnisse: 1 Gasflamme = 25 Stearinkerzen, 1 Petroleumflamme = 8 Kerzen, 1 Oelflamme = 6 Kerzen. — Ferner theilte der Vortragende mit, in Mittel-Steine (Grafisch Glas) sei ein Kalkstein aufgefunden, aus dem sich bei angemessener Bearbeitung ein Product gewinnen lasse, welches dem berühmten Portland-Cement wenig nachstehe; wenn nicht gleichkomme. Proben wurden herangezogen. — Hierauf berichtete Hr. Ingenieur Rippert über einen aus Chemis eingegangenen Prospect, die Raffination betreffend. Endlich knüpfte Herr Serbin an eine Correspondenz des Herrn Dr. Lunge Mittheilungen, welche über das Wesen der englischen Baugenossenschaften manche neue Auskunft brachten. — Wegen Unfähigkeit des Herrn v. Carnall mußte der von demselben für gestern angekündigte Vortrag ausfallen, und des nach Festes wegen wurde auch die nächste allgemeine Versammlung, welche künftigen Montag stattfinden sollte, vertagt.



## Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Dezbr. Die Morgenblätter melden: Der König und der Kronprinz von Sachsen treffen Sonntag Abends 8½ Uhr ein und verweilen am hiesigen Hofe Montag und Dienstag. Bereits eingetroffen sind folgende Bevollmächtigte: Dergin, Rössing, Campe (Braunschweig), Kirchenpauer (Hamburg), Kaiser (Sondershausen).

Die „Epen. Z.“ meldet: Der hier anwesende General Arvontschild dürfte wenig Hoffnung haben, in den Beschlüssen betreffs der hannoverschen Offiziere etwas zu ändern. (Wiederholt.) (Wolff's L. B.)

Berlin, 13. Dez. Die Annexions-Commission hatte gestern Abend Sitzung in Bezug auf den Oldenburgischen Vertrag. Regierungs-Commissionäre waren Abeke und Wollag, Referent Kirchmann. Die General-Debatte ist noch nicht beendet. Aus nationalen Principien fand eine lebhaftere Opposition statt. Man bekämpfte die Rücksichten auf Ausland, und den Handel mit Ländern und Menschen. Deutschland sei stark genug, um keine Befürchtungen zu hegen. Sonnabend ist Sitzung, wahrscheinlich in Anwesenheit Bismarcks. (Wolff's L. B.)

Berlin, 13. Dez. [Abgeordnetenhaus.] Der Etat der Eisenbahnverwaltung unter Annahme der Anträge Hammachers und Lasfers genehmigt. Der Finanzminister überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Ermächtigung der Aufhebung des Salz-Monopols, eventuell auch ohne Zustimmung der süddeutschen Regierungen. Eine königliche Verordnung soll die Zeit der Aufhebung festsetzen.

Der Finanzminister überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Porto- und Stempelfreiheit der Aktien-Baugesellschaften und die Abgaben aller Nicht-Eisenbahnen. Der Fortsetz wurde fast discussionlos genehmigt.

Es folgt der Etat der indirecten Steuern. Michels wünscht die Contingentierung der indirecten Steuern. Der Regierungs-Commissar erklärt, die Regierung werde dem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zu. Zweiten und Michels sprechen gegen die Zeitungsstempelsteuer, welche der Regierungs-Commissar verteidigt und deren Einführung in den neuen Landestheilen er ankündigt. Schluss 3 Uhr. Abend-Sitzung. (Wolff's L. B.)

München, 13. Dez. Der Staatsminister v. d. Pfordten hat gestern dem Könige sein Entlassungsgesuch eingereicht; eine Entschliessung des Königs ist noch nicht erfolgt. (Wolff's L. B.)

Wien, 13. Dezember. Die „Wien. Abend.“ schreibt: In Folge der Anregung der österreichischen Regierung ist in der Handels- und Zollangelegenheit aus Berlin Antwort eingetroffen, welche die baldigste Inangriffnahme der Verhandlungen in Aussicht stellt. Als Verhandlungsort wurde preussischer Seits Wien vorgeschlagen und darf dem Eintreffen des preussischen Bevollmächtigten in kürzester Zeit entgegengekehrt werden. (Wolff's L. B.)

Wien, 13. Dez. Die „N. fr. Pr.“ meldet das morgige Eintreffen der preussischen Bevollmächtigten v. Delbrück und Philippsohn zur Verhandlung über die Revision des österreichisch-preussischen Handelsvertrages. (Wolff's L. B.)

Bern, 13. Dez. Der Bundesrath forderte die Walliser Regierung auf, den dortigen Jesuiten die öffentliche und private Lehr- und Erziehungsthätigkeit in der Schule und Kirche zu untersagen. (Wolff's L. B.)

Paris, 13. Dez. Der „Moniteur“ bringt folgendes Telegramm Bazaine's aus Mexico vom 3. d. M.: Maximilian ist noch im Lande. Ein Entschluss ist noch nicht gefasst. Geld und Transportmittel treffen für den bis März zu beendenden Zuppenrückzug ein. (Wolff's L. B.)

Florenz, 12. Dez. Abends. Die „Italia“ schreibt: Die Abreise des Papstes aus Rom scheint aufgegeben. Rom ist ruhig. Der Peterpennig hat seit 1859 54 Millionen eingebracht. (Wolff's L. B.)

Konstantinopel, 13. Dez. Zwischen dem Vicekönige von Egypten und dem Prinzen Mustafa Fuzyl wurde ein Abkommen getroffen, wonach der Prinz eine Jahrespension von 20,000 und für seine Domänen 2,080,000 Pfd. Sterl. erhält.

Die Pforte beschloß, die Ausbeutung der Staatsminen und Staatsforsten der Privatindustrie zu überlassen. (Wolff's L. B.)

Petersburg, 13. Dezbr. Der „Invalide“ weist die von der „France“ angewendete Analogie des polnischen und cretischen Aufstandes zurück; letzterer sei ausschließlich motiviert durch die Nichtausführung der Vertragsbestimmungen und Garantien gegenüber den Christen. Russland sende Creta keine Freiwilligen und Waffen, wie andere Mächte bei der polnischen Insurrection gethan hätten. Russland werde offen in unveränderlicher Sympathie für jede christliche Bevölkerung hervortreten. (Wolff's L. B.)

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 13. Dezbr. Nachm. 2 Uhr. [Schluss-Course.] Bergisch-Märkische 154½. Breslau-Freiburger 143. Rheinfelder 102½. Arel-Oberberg 51½. Galtzer 84½. Köln-Minden 148. Lombarden 105½. Mainz-Ludwigshafen 131½. Friedrich-Wilhelms-Bahnhof 80½. Oberelsaß. Lit. A. 176½. Defferr. Staatsbahn 106. Doppel-Lernung 75½. Rheinische 117. Warshaw-Wien 61½. Darmstädter Credit 84. Disconto-Commandit 99½. Minerva 31. Defferr. Credit-Aktien 58½. Schles. Bankverein 113½. 5proc. Preuss. Anleihe 103½. 4½proc. Preuss. Anl. 98½. 3½proc. Staatsanleihe 84½. Defferr. National-Anl. 51½. Silber-Anleihe 57½. 1860er Rente 63. 1864er Rente 38. Ital. Anleihe 54½. Amerikan. Anleihe 75½. Russ. 1866er Anleihe 87. Russ. Banknoten 80½. Defferr. Banknoten 77½. Hamburg 2 Monate 151. London 3 Monate 6, 21½. Wien 2 Monate 77½. Warshaw 8 Tage 80. Paris 2 Monate 80½. Russisch-Polnische Schatzobligationen 62. Polnische Pfandbriefe 60½.

Berlin, 13. Dezbr. Die Preussische Bank hat den Discout von 4½ auf 4 pCt., Lombard von 5 auf 4½ pCt. herabgesetzt.

New-York, 12. Dez. Wechselcourse auf London 109½. Gold-Agio 38. Bonds 107½. Baumwolle —. Petroleum —.

Berlin, 13. Dezbr. Roggen: höher. Dez. 56½, Dez.-Jan. 55½, Jan.-Febr. 55, April-Mai 53½. — Weizen: fester. Dez.-Jan. 12½, April-Mai 12½. — Spiritus: unverändert. Dez. 15½, Dez.-Jan. 15½, Jan.-Febr. 15½, April-Mai 16½. (M. Kurnil's L. B.)

Stettin, 13. Dezbr. [Telegr. Ber. des Bresl. Handelsbl.] Wetter behauptet pro Dez. 82. Dez.-Jan. 82. Frühjahr 84. — Roggen fester, pro Dez. 52½, Dez.-Jan. 52½, Frühjahr 52½. — Gerste, pro Frühjahr 47 Qld. — Hafer, pro Frühjahr 30. — Rüböl flau, pro Dez.-Jan. 11½, April-Mai 12½. — Spiritus matt, pro Dez.-Jan. 15½, Frühjahr 16.

## Inserate.

## Amtlicher Börsenausschlag.

Nach einer Mittheilung des Königl. Bank-Directorii von heute ist der Wechselcourse der preussischen Bank auf 4 pCt., der Lombard-Zinsfuß für Waaren und Effecten auf 4½ pCt. ermäßigt worden.

Breslau, 13. Dezember 1866. [5175]

## Die Handelskammer.

## Märkisch-Posener Eisenbahn.

Durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 20. April 1864 ist die Anlage der Eisenbahn von Frankfurt a. D. über Schwiebus nach Posen mit einer Abzweigung von Bentschen über Jülichau und Grotzen nach Guben genehmigt worden.

Die festgestellte Bahnlinie schließt sich in Posen an die Bahnhofsanlage der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft an und nimmt von da ihre Richtung in möglichst gerader Linie über But und Neu-Zompsel nach Bentschen. Unter Errichtung eines großen Bahnhofes daselbst, wird die Bahn von hier aus über Schwiebus, Sternberg und Neppen nach Frankfurt a. D., und mit dem Oder-Übergange südlich von der Stadt behufs Anschlusses an die königliche Niederschlesisch-Märkische Bahn geführt, während die Fortsetzung der Bahn nach Guben, von Bentschen aus über Jülichau, mit dem Oder-Übergange bei Pommernitz, sowie über Rothenburg und Grotzen zum Anschlusse an die hier einmündende Bahn von Halle nach Guben festgesetzt worden ist.

Abgesehen von mannigfachen provinzialen und localen Rücksichten wird diese Bahn-Anlage durch die Anforderungen des großen Verkehrs nothwendig geboten. Diefelbe stellt sich

1) in der Linie Posen-Guben als das unentbehrliche Glied einer großen Verbindungskette dar, welche, soweit sie neu sich einfügt, von Köln anfängt und, über Kassel, Halle, Guben, Posen nach Thorn beziehungsweise Warchau gehend, in Petersburg ausmündet und, auf der Strecke von Halle bis Kassel bereits im Bau begriffen ist und auf der Strecke von Guben nach Halle von der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft ausgeführt und vorläufiglich gleichzeitig mit der Posen-Gubener Bahn eröffnet werden wird; der Weg von Warchau bis Köln wird dadurch um etwa 30 Meilen abgekürzt.

2) In der Linie von Posen nach Frankfurt ist dieselbe bei einer Abkürzung von 6 Meilen die directe Verbindung beider Städte und für die Verbindung Polens und Russlands mit Berlin und Hamburg als dringend geboten erkannt worden.

3) Auf der Strecke von Jülichau bis Grotzen ist dieselbe zur Aufnahme der längst projectirten Bahn von Liegnitz über Glogau, Neufalz nach Grotzen bestimmt, welche die nothwendige Fortsetzung und Ergänzung der Breslau-Freiburg-Frankenstein-Liegnitzer Bahn bildet und für die Weiterführung der Niederschlesischen Kohlen von der größten Wichtigkeit und als ein dringendes Bedürfnis von der Staats-Regierung anerkannt ist.

Das ganze Bau-Unternehmen hat eine Ausdehnung von 36½ Meilen, und die günstige Rentabilität — des aufzuwendenden und auf 14½ Millionen Thaler festgesetzten Bau-Capitals hat auf Grund eingehender gründlicher Ermittlungen, wie der hierüber gegebene besondere Bahn-Prospect ergibt, außer Zweifel gestellt werden können.

Das Bau-Capital selbst soll zur Hälfte in Stamm-Aktien und zur andern Hälfte in Stamm-Prioritäts-Aktien aufgebracht werden. Vom Tage der Einzahlung ab werden die Ersteren mit vier, die Letzteren mit fünf Procent verzinst, und diese genießen dadurch ein Vorzugsrecht vor den Stamm-Aktien, daß dieselben auch nach Beendigung der Bauzeit vorweg den Anspruch auf diesen höheren Zinssatz behalten. Es ist jedoch eine Festsetzung dahin vorbehalten worden, daß die Stamm-Prioritäts-Aktien gekündigt und allmählig eingezogen werden dürfen, so daß nach deren gänzlicher Tilgung die Inhaber der Stamm-Aktien, welche zusammen nur die Hälfte des Bau-Capitals bilden, sämtliche Ueberschüsse nach Verhältnis ihrer Antheile erhalten.

Die Ausführung des ganzen Unternehmens ist soweit gesichert, daß unter Anrechnung der bereits erlangten Aktien-Zeichnungen nur noch der Actienbetrag von 2,700,000 Thaler zu placiren bleibt.

Das unterzeichnete Gründungs-Comite, welches aus den gewählten Vertretern der betheiligten Kreise und Städte unter dem Vorsitze Sr. königlichen Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen gebildet worden ist, hat deshalb

die Herren F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft in Berlin, die Sächsische Bank zu Dresden in Dresden, die Allg. Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig, den Herrn L. A. Hahn in Frankfurt a. M., den Herrn L. Wende in Frankfurt a. D., den Herrn S. H. Hablo in Kassel, den Herrn Reinhold Steckner in Halle a. S.

ermächtigt, die Placirung des gedachten Actien-Betrages zu bewirken — die zur Sicherheit der Zeichnungen erforderlichen Anzahlungen in Empfang zu nehmen und über solche Interimssquittungen auszustellen, welche demnach durch die in den Gesellschaftsstatuten vorgeschriebenen Quittungsbogen, beziehungsweise nach erfolgter Vollziehung gegen die ausgefertigten Actien umgetauscht werden sollen.

Die Zinszahlungen erfolgen außer an der Kasse der Gesellschaft bei den vorstehenden Instituten und Bankhäusern.

Berlin, im November 1866.  
Das Gründungs-Comite für die Posen-Frankfurt a. D. resp. Gubener Eisenbahn.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir hiedurch zur Betheiligung an dem Märkisch-Posener Eisenbahn-Unternehmen mittheilen dem Bemerkten auf, daß wir

1,000,000 Thlr. Stammactien à 80 Proc.,  
1,700,000 Thlr. 5proc. Stamm-Prioritäts-Aktien à 95 Proc.

erlassen. Bei Zeichnung von Actien sind sofort 10 Proc. baar oder in Cours habenden Effecten zu deponiren. Die Verzinsung der baaren Einzahlungen mit 4 Proc. bei den Stamm-Aktien und 5 Proc. bei den Stamm-Prioritäts-Aktien beginnt mit dem Tage der Einzahlung. Vollzahlungen sind statthaft. Nach erfolgter totaler Zeichnung obiger Actien wird folge geschlossen.

Die Sächsische Bank zu Dresden in Dresden.  
Die Allg. Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.

L. A. Hahn in Frankfurt a. M.

L. Wende in Frankfurt a. D.

S. H. Hablo in Kassel.

Reinhold Steckner in Halle a. S.

F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft in Berlin.

[4595] Gestern wurde ausgegeben:

Schles. Landw. Zeitung, VII. Jahrg., Nr. 50.

Herausg. von Wilh. Janke. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Inhalt: Nabelliegende Gedanken. Von A. Fin. — Ueber die Zukunft von Klein- und Großbetrieb. Von Dr. Birnbaum. — Mittel gegen schädliche Insekten. — Ueber Erhebung des Abfalles und Gelbertrages einiger Waldproducte in den Privatforsten. Von v. Pannemitz. — Die schlesische Obsterte im Jahre 1866. — Journalhaus. — Provinzialberichte. — Auswärtige Berichte. — Vereinswesen. — Literatur. — Verfügungsänderungen. — Wochentalender. — Landwirthschaftlicher Anzeiger Nr. 50. Inhalt: Der Viehhandel in England. — Die Rinderpest in Holland. — Bericht über den Breslauer Flachsmarkt. — Amtliche Marktpreise. — Anzeigen.

Wöchentlich 1½ — 2 Bogen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Porto und Stempel 1 Thlr. 1 Sgr. — Inserate werden in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20, angenommen.

Mitte dieses Monats werde ich in Breslau zu consultiren sein.

Bahnarzt Dr. Bloch,

Berlin, Unter den Linden 54 u. 55. [4295]

(Eingefandt.)

## Ein Märchenbuch von Dr. Herm. Klette,

in höchst eleganter Ausstattung.

Welcher Mutter, welcher Dame ist nicht die herrliche Sammlung: Album deutscher Dichter von demselben Verfasser bekannt? Dieser beliebte Dichter hat nun der Jugend etwas Neues in Märchen gespendet, würdig, sich denen Grimm's, Arndt's und Andersen's anzuschließen, und daß sie sich eben so viel Götter verschaffen werden, dafür spricht der gute Geschmack des Publikums. R. d. B. Vorräthig in der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18.

## Illustrirte Prachtwerke

in den elegantesten Einbänden,

vorräthig bei

E. Morgenstern (fr. Aug. Schulz & Co.),

Buch- und Kunsthandlung,

Ohlauer-Strasse Nr. 15.

|        |                                                                                    |         |
|--------|------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| [5150] | Bodenstedt, Album deutscher Kunst und Dichtung. ....                               | 4 10 —  |
|        | Deutsche Kunst in Bild und Lied für 1867. ....                                     | 5 — —   |
|        | Deutsches Künstler-Album für 1867. ....                                            | 6 15 —  |
|        | Frauenliebe und Leben, illustr. von Marie Hübner. ....                             | 11 10 — |
|        | Genelli, Umriss zu Dante's göttlicher Comödie. ....                                | 5 — —   |
|        | Illustrationen zu deutschen Dichtern. ....                                         | 1 15 —  |
|        | Hiddemann, Illustrationen zu Reuter's Werken, 1. Heft in Mappe. ....               | 2 10 —  |
|        | Richter, Unser täglich Brot. ....                                                  | 2 12 —  |
|        | Stilke, Hermine, Eine Reise in Bildern, 1. Heft in Mappe. ....                     | 2 10 —  |
|        | dieselbe Die christlichen Feste. ....                                              | 9 — —   |
|        | Uhland's Gedichte, illustr. von Camphausen u. s. w. ....                           | 15 — —  |
|        | Schroedter, Alwine, Um Lieb' und Kunst. ....                                       | 9 — —   |
|        | Deutsches Leben im Glauben, 1ste Lieferung. ....                                   | 3 — —   |
|        | Geroch, Palmblätter. ....                                                          | 5 20 —  |
|        | Der Glaube der Väter im heiligen Schmuck der Lieder. ....                          | 6 7 6   |
|        | Album für Deutschlands Töchter, Prachtausgabe. ....                                | 6 — —   |
|        | Blätter und Blüten deutscher Poesie und Kunst. ....                                | 6 20 —  |
|        | Deutsches Leben in Liedern. ....                                                   | 17 15 — |
|        | Goethe's Frauengestalten, nach Zeichnungen von Kaulbach, Text von Spielhagen. .... | 12 — —  |
|        | Holtei, Schlesische Gedichte, illustr. von Heyn. ....                              | 3 15 —  |
|        | Stilke, Hermine, das Jahr in Blüten und Blättern. ....                             | 15 — —  |
|        | Kaulbach, Goethe's Reineke Fuchs, Neue Prachtausgabe. ....                         | 15 — —  |
|        | Kugler & Hause, Sprachgarten. ....                                                 | 5 20 —  |
|        | Reuter, Ut mine Stromtid, Prachtausgabe, 3 Bde. ....                               | 8 — —   |
|        | Richter, Für's Haus. ....                                                          | 6 — —   |
|        | Rückert, Liebesfrühling. ....                                                      | 10 — —  |
|        | Pecht & Ramborg, Goethe-Gallerie. ....                                             | 15 10 — |
|        | dieselben Schiller-Gallerie. ....                                                  | 15 10 — |
|        | dieselben Octav-Ausgabe. ....                                                      | 5 — —   |
|        | Stilke, Hermine, Haus-Chronik. ....                                                | 12 — —  |

## Süßen, Hals- und Brustleidenden wird gewiß dadurch die schönste Weihnachtsfreude

bereitet, wenn dieselben ein Product erhalten, welches ihnen eine schnelle Linderung und Beseitigung ihrer Leiden verschafft. Dies geschieht am sichersten auf Grund der Erfahrung durch die seit 2 Decennien sowohl im Palast als Hütte bekannten und berühmten Edeur Grof'schen Brust-Caramellen, wovon besonders die Prima-Qualität, stärkste, in Gold-Cartons à 1 Thlr., die elegantesten Resultate, namentlich auch bei Kindern geliefert hat, worüber erst vor Kurzem wiederum neuester erfreulicher Bericht erstattet wurde, und warum sollten nicht liebende Eltern ihren Kleinen unter anderen Geschenken auch dieses bewährte Hausmittel barreichen, welches mit dem lieblichsten Wohlgeschmack die Kraft zur Wiederherstellung einer vollkommenen Gesundheit streng verbindet! Viele ehrenvolle Anerkennungen von allerhöchsten, höchsten und hohen Herrschaften sind der Fabrik in Breslau, am Neumarkt 42, zu Theil geworden und täglich hat dieselbe bedeutende Sendungen nach allen Gegenden der Provinz, sowie nach den Hauptstädten Deutschlands zu dirigiren. [5156]

Jeder Depositeur der Edeur Grof'schen Brust-Caramellen hat an seinem Hause ein Aushängeschild, welches gleichzeitig die Echtheit und die Preise documentirt, und zwar in Chamois-Cartons à 15 Sgr., in blau à 7½ Sgr., in grün à 3½ Sgr., und stärkste Prima-Qualität in Gold-Carton à 1 Thlr. Jeder Carton ist mit der Firma Edeur Grof in Breslau 3 Mal nebst Facsimile, sowie mit den Begutachtungen des königl. preuss. Sanitäts-Rathes, Kreis-Physicus Herrn Dr. Kolley, Ritter v. v., und des Hofraths Herrn Dr. Gumprecht, Ritter v. v., versehen. Franco-Anmeldungen solcher Häuser wegen Depot-Übernahme sind erwünscht und werden im General-Debit gern berücksichtigt.

|                                 |                                |
|---------------------------------|--------------------------------|
| Gross-Strehlitz: Joh. Kempky.   | Kynau: A. Zauch.               |
| Gubrau: Herrmann Kallmann.      | Landsbut: F. A. Sauer.         |
| Grünberg: Jul. Veltner.         | Landsberg a. W.: Franz Grof.   |
| Görlitz: Jul. Giffier.          | Langenbielau: Carl Marcell.    |
| Gottesberg: Apoth. C. Seydel.   | Lauban: Otto Böttcher.         |
| Grottkau: Alois Rother.         | Luben: J. G. Dietrich.         |
| Hainau: J. C. Thiene.           | Luben: Emil Bauer.             |
| Herrnstadt: W. H. Carl's Wwe.   | Polz-Lissa: Friedrich Cassius. |
| Hirschberg: G. Wiedemann.       | Liegnitz: A. Matten.           |
| Hohenfriedberg: G. S. Salut.    | Leobschütz: Eduard Saulich.    |
| Jauer: C. F. Fuhrmann.          | Liebau: J. C. Schindler.       |
| Jauer: Frz. Gartner.            | Liebau: Apotheker A. Kufawa.   |
| Jauer: Karl Weiß.               | Lewin: A. Peter.               |
| Jauer: C. Rentwig.              | Leubus: Die Kloster-Apothek.   |
| Juliusburg: Ap. Friedrichowicz. | Löwen: Karl Curbur.            |
| Kattowitz: Rud. Resener.        | Mallmitz: C. Burghardt.        |
| Kempen: Herrmann Schelenz.      | Marklissa: Robiling u. Co.     |
| Klobebach b. Grottkau: M. Dige. | Militsch: J. C. Feuerbach.     |
| Kozmin: Leib. Matthias.         | Militsch: Gustav Giesel.       |
| Krotoschin: A. Lewy.            | Metschkau: Th. Ziebig.         |

(Fortsetzung folgt.)

## Ein gebrauchter Flügel

ist billig zu verkaufen Große Feldgasse 29, 1. Etage.

## Zur mikroskopischen Untersuchung des Schweinefleisches.

Wie soll man Schweine in sicherster und praktischer Weise auf Trichinen untersuchen? Ebe ich im verflossenen Jahre, 1865, die mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches aufnahm, war es selbstverständlich, daß ich mich vorher mit dem, was Wissenschaft und Praxis auf diesem Gebiete geleistet hatten, bekannt machte.

Die Wissenschaft hatte schon damals mit ziemlicher Gewißheit festgestellt, daß, wenn ein Schwein trichinös befunden wurde, sämtliche Muskeltheile des betreffenden Thieres mehr oder weniger mit Trichinen durchsetzt seien. In der Praxis aber war man weniger schüchtern. Der Eine nannte ich abfänglich keine) schlug vor: um Gewißheit darüber zu erlangen, ob ein Schwein wirklich trichinenfrei sei, müsse man wenigstens 12 verschiedene Muskelpartien untersuchen; Andere gingen mehr und mehr herunter von dieser Zahl, und so viel mir bekannt geworden ist, blieb man fast allgemein auf der Untersuchung des Zwerchfells, des Bauchmuskels und des Lenden- oder des Kebllopfmuskels stehen.

Es ist wohl einleuchtend, daß auch diese Art, zu untersuchen, für die große Praxis noch zu zeitraubend und zu kostspielig ist. Nachdem ich einige Zeit in der zuletzt angegebenen Untersuchungsweise verfuhr, nämlich mindestens 3 verschiedene Muskelpartien, und zwar auf jed



die selbe Zeit verwinden, zu untersuchen, fühlte ich bald, daß auch das Ver-  
fahren noch im großen Ganzen auszuführen sei.

Ich wählte nun ein anderes Verfahren, und zwar auf Grund des Re-  
sultates der oben angeführten wissenschaftlichen Untersuchungen. Hieraus bin  
unterstützt ich nur eine Muskelpartie, und zwar die des Zwerchfells, als die  
für gewöhnlich zumeist inficirte, mit größerem Zeitaufwande, dann noch zwei  
weitere, quasi als Controle der ersten Untersuchung. Diefem Verfahren  
schreibe ich es lediglich zu, daß ich Trichinen in dem Schweine des Herrn  
Commerzien-Raths Gierth auffand, und neuerdings am 8. d. M., bei einem  
Schweine, welches noch schwächer durchseht war als ersteres, Trichinen nach-  
weisen konnte.

Wiederholte Versuche an dem Fleische des ersten Schweines im Laufe die-  
ses Jahres haben mich in meinem angegebenen Verfahren nur bestärken kön-  
nen. Wundte ich z. B. auf die mikroskopische Untersuchung von Theilen von  
verschiedenen Muskeln zusammen 1/2 Stunde Zeit an, so hatte ich wiederholt  
ein negatives Resultat, veränderte ich hingegen dieselbe Zeit auf die Unter-  
suchung eines einzelnen Muskels, so ging ich niemals fehl, stets fand ich  
eine oder auch mehrere Trichinen auf.

Somit geht mein Vorschlag dahin: man untersuche nur eine Muskel-  
partie, und zwar die des Zwerchfells (Kronenfleisch) oder die der Lende  
(Lungenbraten) aber gründlich. Beide Muskeln sind bei jedem Schlacht-

schweine leicht zu erreichen, und ist es gleichgültig, von welcher Seite die Fleisch-  
proben entnommen werden. (Fleischproben etwa 5 Loth schwer.)

So halte ich die mikroskopische Untersuchung eines Schweines für vollständig  
ausreichend, um festzustellen, ob ein Schwein trichinös oder ob es frei von  
Trichinen ist. Nur vor dem Einen warne ich, nämlich vor einem Uebersehen  
der Trichinen, welches letztere, namentlich einem weniger Geübten, dem nur  
das Bild seiner Muskeltrichine im Gedächtnisse schwebt, und der daher ander-  
weitige Zustände der Trichinen nicht erwartet, eher begegnen kann, als ein  
Auffinden derselben. Man gewöhne sich daran, bei möglichst schwacher Ver-  
größerung zu untersuchen, denn mit der Stärke der Vergrößerung wächst die  
Gefahr vor dem „Uebersehen“. Ich untersuche z. B. bei einer nur zehnfachen  
Lineargerößerung.

Breslau, im Dezember 1866.

F. Tiemann, Conservator am zoologischen Museum  
der königlichen Universität.

[5149]

Für die verunglückte Fabrikarbeiterin Marie Fiedler hat die Expedition  
der „Breslauer Zeitung“ ferner erhalten: Ungenannt 10 Sgr., von einer  
Privat-Gesellschaft in Myslowitz gesammelt 4 Thlr. 10 Sgr., N. N. aus  
Gleiwitz 2 Thlr., Ungenannt 10 Sgr., Fr. Emilie Schmidt 1 Thlr., bis  
7. Dezember angezeigt 42 Thlr. 5 Sgr., Summa 50 Thlr. 6 Sgr. [5166]

**Für Damen**  
empfehlte die größte Auswahl neuester [4975]  
**Kleiderstoffe,**  
Seide, Wolle, Battiste, Barege,  
die Mode von 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7 bis 12 Thlr.  
**H. Goldstein,**  
Junkerstraße Nr. 10.

Meine Verlobung mit Fräulein Antonie  
Berend, Tochter des königl. Geh. Sanitäts-  
Raths Dr. Berend in Berlin, beehre ich mich  
jeder besonderen Meldung ganz ergebenst  
anzudeuten. Schubin, den 10. Decbr. 1866.  
[5146]  
Julius Sufmann,  
Rechts-Anwalt und Notar.

Die heute Nachmittag 2 Uhr glückliche  
Entbindung meiner lieben Frau Ge-  
liebt, geb. Witkowski, von einem gesunden  
Söhnchen beehre ich mich Verwandten, Freunden  
und Bekannten statt jeder besonderen Meldung  
ergebenst anzudeuten. [6691]  
Breslau, den 12. Dezember 1866.  
Joseph Salewsky.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche  
Entbindung meiner geliebten Frau Jenny,  
geb. Pfeffermann, von einem gesunden Knab-  
en beehre ich mich hierdurch Verwandten und  
Freunden ergebenst anzudeuten.  
Dittow, den 12. Dezember 1866.  
[1026]  
Salomon Mendelsohn.

Heute Vormittag wurden wir durch die Ge-  
burt einer gesunden Tochter erfreut!  
Zauer, 12. October 1866. [1028]  
Apotheker A. Steiner und Frau.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr starb, wohl vorbe-  
reitet durch die heiligen Sacramente, unser  
guter Vater und Bruder, Kaufmann Paul  
Berberber, im Alter von 71 Jahren an Lungen-  
entzündung. Dies zeigen tiefbeugte statt  
jeder besonderen Meldung an: [6702]  
Die Gattin Beata Berberber,  
Die Kinder Maria, Paula  
und Paul Berberber.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 15. De-  
zember früh 8 1/2 Uhr auf dem Friedhofe von  
St. Dorothea statt.

Heute Abend 8 Uhr verschied nach kurzem  
Krankheitslager unsere theuere liebe Gattin und  
Mutter, die Frau Post-Expeditur Albertine  
Schmann, geb. Kinder, im Alter von 52  
Jahren. Tiefbetrübt widmen wir diese schmerz-  
liche Anzeige entfernten Verwandten und  
Freunden und bitten um stille Theilnahme.  
Dittow, den 11. Decbr. 1866.  
[1017]  
Die Hinterbliebenen.

Heute früh ist unser Töchterchen Elisabeth  
verstorben.  
Kloß, den 12. Decbr. 1866. [6695]  
Dr. med. Claffen und Frau, geb. Bergius.

Am heutigen Tage, Vormittags 11 Uhr,  
starb am Typhus mein einziger Sohn Emil  
im Alter von 22 Jahren, welches ich auswärti-  
gen Freunden und Verwandten statt beson-  
derer Meldung hiermit tiefbetrübt anzeige.  
Schlicht, den 12. Dezember 1866.  
[1019]  
Viol.

Familien-Nachrichten.  
Verlobung: Fräulein Alma Vogt mit Hrn.  
Carl Jahr, Weichau und Burgeln.  
Geh. Verbindungen: Hr. Paul Fin-  
gerling mit Fräulein Elise Rubehn in Berlin, Hr.  
Hauptm. Paul v. Döring mit Fräulein Käthe  
Parschal in Arnstadt.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Herrmann  
Hirsch in Berlin, Hrn. C. F. Kirchhoff das.,  
zwei Mädchen Hrn. Carl Fegge das., Zwil-  
linge (Söhne) Hrn. A. Grifflon in Kupferzell.  
Todesfälle: Hr. Joh. Weinert in Berlin,  
Hr. Uhrmacher Louis Plön das., Frau Caro-  
line Ribbach, geb. Bartisch im 88. Lebens-  
jahre das.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).  
Freitag, den 14. Decbr. 57. Vorstellung im  
Abonnement von 60 Vorstellungen. Auf  
allgemeines Verlangen, zum dritten Male:  
„Blanche.“ Drama in 5 Acten von L.  
b. Winterfeld und A. v. Wollen.  
Sonnabend, den 15. Decbr. Bei aufgehobenem  
Abonnement und erhöhten Preisen. Siebentes  
Gastspiel des Fräulein Aglaja Orgeni, vom  
königl. Hoftheater in Berlin, und Gastspiel  
des Hrn. Robinson. „Der Barbier von  
Sevilla.“ Komische Oper in 3 Acten von  
Rossini. (Rosine, Fräulein Orgeni.)

Nächste Novität: „Die Frau in  
Weiß.“ Schauspiel von Carl Birch-Pfeiffer.  
Mont. 15. XII. 6 U. R. A. V.

Verein. 17. XII. 6 1/2 U. R. T. A. L.  
Sonnabend, den 15. Dezember d. J.,  
Abends 7 1/2 Uhr,  
im Musiksaal der königlichen Universität:

**CONCERT**  
des Breslauer Sängerbundes  
unter Leitung des Hrn. Waegoldt  
und unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten  
Herrn A. Seidel zum Besten der  
National-Invaliden-Stiftung.

Billets à 15 Sgr. in den Musikalien-Hand-  
lungen der Herren Julius Hainauer, Jenke  
und Sarnighausen, Theodor Wittenberg und  
F. C. C. Leudart. [5161]

Numerirte Plätze à 20 Sgr. nur in den  
Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren  
Julius Hainauer und F. C. C. Leudart.

Ich rathe es dem, der mit am 8. d. Mts.  
an Hrn. Lindners Eisenlager, Aurasplatz, mei-  
nen Brettwagen weggeführt hat, denselben  
zur Stelle zu bringen. [6703]  
Liesch, Lohnfuhrmann.

Sonnabend den 15. Dezember.  
In Springer's Concert-Saal:  
**Liedertafel**  
des  
akademischen Gesangsvereins  
„Leopoldina“  
zum Besten der Cholera-Waisen  
hiesiger Stadt,  
unter gütiger Mitwirkung der jugendlichen  
Gesangsvereine.

Anfang: Abends 7 Uhr.  
Entree-Billets à 2 1/2 Sgr. sind zu haben bei  
den Herren:

Kaufm. Rakty, Große-Scheitnigerstr. 3.  
„ Broßol u. Weik, Neue Sandstr. 3.  
„ Sipas, Matthiasstr. 65.  
„ S. Schwarze u. Müller, Ohlauer-  
Straße 38.  
„ Speil, Klosterstr. 1c.  
„ Vattner, Ohlauerstr. 70.  
Musikalienhandl. Jenke u. Sarnighausen,  
Junkerstr. 14.  
„ Hainauer, Schweidnitzer-  
Straße 52.

Billets zu reservirten Plätzen à 5 Sgr. und  
Vogen-Billets à 1 Thlr. (für die ganzeloge)  
sind nur in der Musikalien-Handlung von  
Jenke u. Sarnighausen zu haben.  
Jeder Mehrbetrag wird dankend  
angenommen. [6701]

**Breslauer Orchester-Verein.**  
Heute, den 14. Dezember, beginnt der  
Verlauf der Billets für die Concerte des  
2. Cyclus, welche den 8. und 22. Januar und  
den 5. und 19. Februar 1867 stattfinden  
werden, in der Buch- und Musikalien-Handlung  
von Julius Hainauer, Schweidnitzer-  
Straße Nr. 52. [5160]

Preis für einen Platz zu allen 4 Concerten  
im Saal und in den Logen 1—5 à 1 Thlr.  
20 Sgr., in den übrigen Logen, Gallerie und  
Balkon à 2 Thlr. 10 Sgr.

Das Comité.  
**Kindergärten-Verein.**  
Sonntag den 16. d. M. findet in der Real-  
schule am Zwingen von 11 Uhr ab eine Aus-  
stellung von Weihnachts-Arbeiten der Jög-  
linge sämtlicher Kindergärten statt. Zum  
Besuche werden die Freunde unserer Anstalten  
hiermit eingeladen. [5157]  
Der Vorstand.

**Circus Kärger.**  
**Salle de Basch.**  
Heute, sowie alle folgenden Abende 7 1/2 Uhr:  
**Große Vorstellung**  
amüsanten Physik, Magie und Optik,  
sowie Darstellung der  
Geister- und Gespenster-Erscheinungen  
von Prof. F. J. Basch.  
Einlaß 6 1/2 Uhr. Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.  
[4976]  
F. J. Basch.

**Julius Hainauer**  
Schweidnitzerstr. Nr. 52, im I. Viertel vom Ring.  
Haupt-Depot  
des photographischen Kunst-Verlages  
von Gustav Schner in Berlin.  
1082 Blatt in Visitenkarten-Format,  
900 Blatt in Album- (Quarto-) Format  
enthaltend die Bilder der Dresdener, Münchener,  
Berliner und Wiener Gallerien.  
Der Preis dieser ausgezeichneten, bisher  
unerreichten photographischen Kunstblätter wird  
von mir um den Ankauf derselben zu erleichtern  
und diesen Collection Eingang zu verschaffen bei  
den Visitenkarten-Formate  
pro Blatt von 6 Sgr. auf 3 Sgr.  
bei dem Album-Format  
pro Blatt von 20 Sgr. auf 15 Sgr.  
herabgesetzt. Cataloge gratis.

Julius Hainauer,  
Schweidnitzerstr. Nr. 52, im I. Viertel vom Ring.

Für Zahnleidende sind wir zu sprechen:  
**in Myslowitz**  
im Hotel des Herrn Gronwald  
Donnerstag, den 13. und Freitag, den 14. Dec.  
Prakt. Zahnärzte Tyrol u. Ebenhausen  
aus Berlin. [980]

**Arzt-Gesuch.**  
Durch den Abgang des hiesigen Arztes ist  
die Niederlassung eines promovirten Arztes,  
der zugleich Geburtshelfer, dringendes Bedürf-  
niß; eine Menge bedürftiger in der Nähe lie-  
gende Ortschaften, sowie die Entfernung der  
drei Meilen und darüber gelegenen Städte,  
versprechen ihm eine lohnende Praxis.  
Nähere Auskunft ertheilt der hiesige Ma-  
gistrat und Apotheker. [1027]  
Schlawo, den 12. Dezember 1866.

**Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.**  
In allen Buchhandlungen ist zu haben:  
**Wohlfeiles  
Kochbuch.**  
Die Köchin  
aus eigener Erfahrung  
oder:  
allgemeines Kochbuch  
für bürgerliche Haushaltungen,  
von  
Caroline Baumann.  
Fünfte Auflage.  
8. 14 Bogen. Elegante in illustr. Umschlag  
mit vergoldeter Rückenpressung gebunden.  
Preis nur 15 Sgr.

Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach ver-  
besserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Aus-  
stattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

**Ersatz für südliches Klima!!**  
Herbst- und Winterkuren für Lungen- und Brustleidende, wie auch für Kehlkopfkrank-  
in der Klimatischen Kuranstalt Wildenstein  
bei Leisnig (Sachsen). [3568]  
Von vielen medicinischen Autoritäten als die einzige, zweckentsprechende Heilanstalt  
Deutschlands anerkannt und empfohlen. Jede gewünschte nähere Auskunft erteilt bereitwilligst  
Die Direction der Klimat. Kuranstalt Wildenstein.

**Hans Joachim von Zieten,**  
Königlich Preussischer General der Cavallerie, Ritter des schwarzen Adlerordens,  
Chef des Regiments der königlichen Leibhusaren, Erbherr auf Wustrau,  
von Werner Hahn.  
Vierte Auflage. — Mit 5 Illustrationen.  
10 Bogen. 8. in illustr. Umschlag geheftet Preis 9 Sgr., eleg. gebunden Preis 16 Sgr.  
Von demselben Verfasser sind früher erschienen:  
Friedrich Wilhelm III. und Luise. 217 Erzählungen aus ihrer Zeit und Leben. 2. Auf-  
lage mit 17 Abbildungen. 8. geh. Preis 18 Sgr., gebunden 25 Sgr.  
Friedrich, der erste König in Preußen. 2. Aufl. mit 1 Titelbild. 8. geh. Preis 20 Sgr.  
Kunersdorf am 12. August 1759. Mit 1 Titelbild und 4 Plänen. 8. geheftet. Preis  
18 Sgr. Belinpapier 1 Thlr.  
Vom lieben Gott. Erzählungen für Kinder. Mit 7 Illustrationen. 4. cart. Preis  
27 Sgr. Belinpapier eleg. geb. Preis 2 Thlr.  
Berlin, den 15. November 1866.  
Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (N. v. Decker). [5151]

**Verpachtung des Stadt-Theaters zu Breslau.**  
Nachdem der Bau unseres neuen Theaters gegenwärtig so weit gefördert ist, daß  
eine Verpachtung desselben vom 1. October 1867 ab in Aussicht genommen wer-  
den kann, ersuchen wir diejenigen, welche auf die Pacht des Breslauer Stadt-Theaters  
reflectiren, ihre Meldungen unserem Vorstehenden, dem Herrn Banquier Carl Ertel,  
Carlsstraße Nr. 44, zu übersenden, bei welchem auch die Pachtbedingungen ein-  
gesehen werden können. Breslau, den 10. Dezember 1866.  
Das Directorium des Theater-Actien-Vereins. [5135]

**Offener Bürgermeister-Posten in Landeck.**  
Bis 1. Juli 1867 ist durch Ablauf der Amtsperiode die weitere Bürgermeister-  
Anstellung geboten. Für Uebernahme dieses Amtes ist ein Einkommen von jährlich  
900 Thalern nebst 12 Klostern Scheitholz ausgesetzt. Vorstehendes baare Einkom-  
men zerfällt: Eigenthlicher Gehalt 600 Thlr., persönliche Zulage 200 Thlr., als Re-  
präsentationsgelder während der Curzeit im hiesigen Bade 100 Thlr. Wlos nach  
Höhe des benannten eigentlichen Gehalts ist eine mögliche Pensionsberechnung zu  
bemessen. Als Polizei-Anwalt für den hiesigen Gerichtsbezirk, welche Stellung bisher  
auch mit verbunden ist, wird die Summe von 48 Thlr. als jährliche Remunera-  
tion gewährt.  
Bewerber um dieses Amt ersuchen wir, die Meldung mit der schriftlichen Quali-  
fications-Nachweisung an unseren Vorsteher, den Kemptnermeister Herrn W. Gott-  
wald, bis 1. Januar 1867 einzusenden.  
Landeck, den 31. October 1866. Die Stadtverordneten.

**Garantie für neu, fehlerfrei und elegant!!!**  
zu beigestellten herabgesetzten Preisen nur zu  
haben bei: [5001]  
**L. Magnus & Co.,**  
Bleichenbrücke 12, Hamburg.  
vorzüglichste Weihnachtsgeschenke für Jung und Alt für jede Familie.  
1) Buch der Welt. 1858—65.  
8 große Quartbände, 3200 Seiten Text  
mit 384 theils prachtvoll colorirten Stahl-  
stichen und unzähligen Holzschnitten, sau-  
ber gebunden, statt des Ladenpreises von  
36 Thlr. für  
nur 10 Thaler.  
Einzeln die Jahrgänge 1858 bis 64  
à 1 Thlr. 12 Sgr., der Jahrgang 1865  
besonders elegant gebunden à 2 Thlr.

Zu so enorm billigen Preisen sind derartige Werke gewiß noch nie ausgedoten  
worden. Man bestelle also, da der Vorrath nur gering ist, so bald wie möglich bei  
**L. Magnus & Co., 12 Bleichenbrücke 12, Hamburg.**  
Alle anderweitig angekündigten Bücher sind zu billigsten Preisen auch durch uns zu  
beziehen.

**Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.**  
In allen Buchhandlungen ist zu haben:  
**Wohlfeiles  
Kochbuch.**  
Die Köchin  
aus eigener Erfahrung  
oder:  
allgemeines Kochbuch  
für bürgerliche Haushaltungen,  
von  
Caroline Baumann.  
Fünfte Auflage.  
8. 14 Bogen. Elegante in illustr. Umschlag  
mit vergoldeter Rückenpressung gebunden.  
Preis nur 15 Sgr.

Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach ver-  
besserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Aus-  
stattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

**Ersatz für südliches Klima!!**  
Herbst- und Winterkuren für Lungen- und Brustleidende, wie auch für Kehlkopfkrank-  
in der Klimatischen Kuranstalt Wildenstein  
bei Leisnig (Sachsen). [3568]  
Von vielen medicinischen Autoritäten als die einzige, zweckentsprechende Heilanstalt  
Deutschlands anerkannt und empfohlen. Jede gewünschte nähere Auskunft erteilt bereitwilligst  
Die Direction der Klimat. Kuranstalt Wildenstein.

**Bekanntmachung.**  
Zum nothwendigen Verlaufe des den Kauf-  
mann Adolph Fuchs'schen Erben gebührigen  
Grundstücks Nr. 11 und 12 der Schulgasse,  
welches einschließlich zweier auf 130 Thlr.  
taxirten, vom Hausbesitzer Gottlieb Neu-  
schert als Eigentum beanspruchten Treib-  
häuser auf 5973 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf. abge-  
schätzt worden ist, haben wir einen Ter-  
min auf  
den 20. April 1867, Vormittags 11 Uhr,  
vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Fürst  
im Verhandlungszimmer im 1. Stock des Ge-  
richts-Gebäudes anberaumt.  
Lare und Hypothekenschein können im Bu-  
reau XII. eingesehen werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem  
Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforde-  
rung aus den Kaufgeldern Befriedigung su-  
chen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei  
uns zu melden.  
Alle unbekannten Realpräcedenten werden  
aufgefordert, sich bei Vermeidung der Aus-  
schließung spätestens im obigen Termin zu  
melden.  
Breslau, den 21. Juli 1866.  
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

**Bekanntmachung.**  
Zum nothwendigen Verlaufe des zur Kauf-  
mann Dr. Johann Karst'schen Concur-  
masse gebührigen Nr. 2 Berlinerstraße hier  
belegenen, auf 27,143 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf.  
abgeschätzten Grundstücks haben wir einen  
Termin auf  
den 17. Juni 1867, Vormitt. 11 1/2 Uhr,  
vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst,  
im Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-  
Gebäudes anberaumt.  
Lare und Hypothekenschein können im Bu-  
reau XII. eingesehen werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem  
Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforde-  
rung aus den Kaufgeldern Befriedigung su-  
chen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei  
uns zu melden.  
Zu diesem Termine werden die dem Re-  
ducteur Heinrich Rosenthal in Frank-  
furt a. M. in dem am 25. Juni 1863 publi-  
cirten Testamente des Rittersgutsbesizers Bern-  
hard Rosenthal substituirt ehemaligen  
Abkömmlinge des Heinrich Rosenthal  
öffentlich vorgeladen.  
Breslau, den 21. November 1866.  
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist Nr. 1934 die  
Firma Oscar Pegold hier und als deren  
Inhaber der Kaufmann Oscar Pegold  
hier heute eingetragen worden.  
Breslau, den 10. Dezember 1866.  
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

**Verpachtungs-Anzeige.**  
Die zum Nachlasse des Seifenfabrikmeisters  
Gustav Adolph Schlichts hieselbst gehörigen  
Grundstücke mit Seifenfabrik und zwar:  
a. das Hausgrundstück Nr. 86 (Stadt Warten-  
berg) mit Ausschluß des Oberflods nebst  
benachbarten Kellerräumen und einer Giebel-  
stube, also der Unterflod, mit der Seifen-  
fabrik nebst den benachbarten Kellerräumen  
und Bodengelaß, den Anbau im Hofe, die  
Trodenscheube und die Seifenfabrik-Unter-  
floden;  
b. der 56 □-Ruthen große Ballgarten Nr.  
18, Bohn-Wartenberg, mit Umzäunung,  
Lauben und Geräthschuppen  
sollen vom 1. Januar 1867 ab auf  
drei hintereinanderfolgende Jahre best-  
bietend verpachtet werden.  
Hierzu ist ein Termin auf  
den 28. Dezember d. J., Vorm. 10 Uhr  
vor dem königlichen Kreis-Gerichts-Rath und  
Abtheilungs-Dirigenten Herrn Sittenfeld im  
hiesigen Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr.  
4, anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen  
werden.  
Die Verpachtung geschieht in Folge Ablebens  
des Besitzers; die Seifenfabrik ist seit Jahren  
und jetzt noch im besten Betriebe und mit be-  
deutenden Wohnräumlichkeiten und Utensili-  
en, in gutem Zustande, verbunden.  
Die näheren Bedingungen werden im Ter-  
mine, auch vorher auf portofreie Anfragen er-  
öffnet. [2184]  
Bohn-Wartenberg, den 23. Oct. 1866.  
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
In dem Concurse über das Vermögen des  
Kaufmanns Oscar Brud, Inhabers der  
Firma O. Brud zu Ratibor ist zur Verband-  
lung und Beschlußfassung über einen Accord  
Termin  
auf den 4. Januar 1867, Vormittags 9 Uhr,  
in unserem Partienzimmer vor dem unter-  
zeichneten Commissar, Kreisrichter Ruhr, an-  
beraumt worden. Die Theilhaber werden hie-  
von mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt,  
daß alle festgestellten oder vorläufig zugelasse-  
nen Forderungen der Concursgläubiger, so-  
weit für dieselben weder ein Vorrath noch ein  
Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes  
Absonderungsrecht in Anspruch genommen  
wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung  
über den Accord berechnen.  
Ratibor, den 5. Dezember 1866.  
Königliches Kreis-Gericht.  
Der Commissar des Concurses: Ruhr.



## Musikalisches Andenken an Preussens glorreiche Siege im Jahre 1866, in prachtvoller Ausstattung.

Im Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung  
**F. E. C. Leuckart in Breslau,**  
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke Nr. 27,  
erschienen soeben:

### Prinz Friedrich Carl und seine Reiter.

Gedichtet von **Alwin Bräuer**, für eine Tenor-Solo-Stimme und  
vierstimmig. Männerchor m. Begleitung d. Orchesters oder d. Pianoforte.

Im Volkston componirt von

**E. Fr. Gaebler,**

Königl. Musikdirector am Waisenhaus und Königl. Pädagogium in Züllichau,  
Op. 21. Partitur mit untergelegtem Clavier-Auszug und Singstimmen 17½ Sgr.  
Singstimmen apart 5 Sgr.

Ferner erschienen soeben:

[5158]

### Wilhelm Tschirch — Ein Fels im Meer.

Gedicht von R. Lindenberg,

für Männerchor mit Begleitung von Blechinstrumenten componirt und  
der **Königl. Preussischen Armee** gewidmet.

Op. 64. Partitur und Stimmen 12½ Sgr. Singstimmen apart 5 Sgr.

Früher erschienen in demselben Verlage:

**Königssieg bei Königgrätz. Sie-  
gesmarsch von Florian Olbrich.** Op. 25.

**Sadowa-Galopp.** Zu Ehren der Sieger  
von **Königgrätz - Sadowa von Florian  
Olbrich.** Op. 24.

**Lochenitzer Flankenmarsch.** Zum Andenken an  
die glorreiche Schlacht von Königgrätz von **W. Liebau.**  
Für Pianoforte 7½ Sgr.

**Friedens-Festmarsch von Otto Heyer.** Op. 6. Für  
Pianoforte 7½ Sgr., für Orchester 1½ Thlr.

### Zur Auswahl von Festgeschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Kinder- und Jugend-  
schriften, Spielen für die Jugend, Miniatur-Ausgaben deutscher  
Dichter, Gesamt-Ausgaben der Classiker, illustrierten Prachtwerken,  
Gebe- und Erbauungsbüchern, Atlanten, Erd- und Himmelsgloben.  
Sendungen zur Auswahl auch nach auswärts stehen gern zu  
Dienst.

**F. E. C. Leuckart in Breslau,**

Buch- und Musikalien-Handlung,

Kupferschmiedestraße 13, Ecke der Schuhbrücke 27.

[2559] **Bekanntmachung.**  
Zufolge Verfügung vom 26. November l. J.  
ist heute eingetragen worden:

I. Im Firmen-Register Nr. 149 **Adolf  
Schmidt** zu Weisklein durch Erbgang auf  
a. die vermittelte **Schmidt, Fran-  
ziska**, geb. **Nowinsky**,  
b. die zwei minderjährigen Geschwister  
**Schmidt**

**Leopold Gustav Albert,**  
**Martha Clara Hedwig,**  
beide mündel durch den Kaufmann  
**Gadamer** in Waldenburg;

II. im Gesellschafts-Register sub Nr. 42 die  
unter der Firma **Adolf Schmidt** in  
Weisklein bestehende Handels-Gesellschaft,  
deren Gesellschafter die obgenannten  
Personen sind;

III. im Proccuren-Register sub Nr. 22 die von  
dieser Gesellschaft dem Kaufmann **Leopold  
Schmidt** ertheilte Procura.

Waldenburg, den 27. November 1866.  
**Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.**

[2560] **Bekanntmachung.**  
Die Eintragungen in das Handels-Register  
werden im Jahre 1867 in

1. dem **Schweidnitzer Kreisblatte**,  
2. der **Schlesischen Zeitung**,  
3. der **Breslauer Zeitung**,  
4. der **Berliner Völkchen-Zeitung**,  
5. dem **Königlichen Preussischen Staats-Anzeiger**  
bekannt gemacht.

Die Bearbeitung der auf die Führung des  
Handels-Registers sich beziehenden Geschäfte ist  
für das neue Geschäftsjahr dem Kreisgerichts-  
Rath **Giersberg** und dem Kreis-Gerichts-  
Secretär **John** übertragen.

Schweidnitz, den 8. Dezember 1866.  
**Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.**

[2556] **Bekanntmachung.**  
Eine größte Quantität Roggen-Aleie soll  
den 20. d. Mts. Vormittags von 10 Uhr  
ab, im Burgfeld-Magazin postenweise öffentlich  
meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 12. Dezember 1866.  
**Königliches Proviand-Amt.**

**Bekanntmachung.**  
An der hiesigen Realschule erster Ordnung  
ist zum 1. April 1867 eine Lehrerstelle mit  
550 Thlr. Gehalt zu besetzen.

Pro facult. docendi geprüfte Lehrer mit  
der Befähigung für den Unterricht im Fran-  
zösischen und Lateinischen, die sich um die  
Stelle bewerben wollen, eruchen wir, uns das  
Gesuch mit Befähigung der Zeugnisse inner-  
halb 4 Wochen einzuliefern.

[2504] **Bekanntmachung.**  
An der hiesigen Realschule erster Ordnung  
ist zum 1. April 1867 eine Lehrerstelle mit  
550 Thlr. Gehalt zu besetzen.

Pro facult. docendi geprüfte Lehrer mit  
der Befähigung für den Unterricht im Fran-  
zösischen und Lateinischen, die sich um die  
Stelle bewerben wollen, eruchen wir, uns das  
Gesuch mit Befähigung der Zeugnisse inner-  
halb 4 Wochen einzuliefern.

[2504] **Bekanntmachung.**  
An der hiesigen Realschule erster Ordnung  
ist zum 1. April 1867 eine Lehrerstelle mit  
550 Thlr. Gehalt zu besetzen.

[2545] **Bekanntmachung.**  
Das Schlagen der zur Fundirung des Ma-  
schinenhauses für das neue Wasserbedeuer-  
erforderlichen Schüttsteine soll im Wege der  
Submission vergeben werden. Die Submis-  
sionsbedingungen liegen in der Dienstadt  
des hiesigen Rathhauses zur Ansicht aus,  
werden versiegelt Offerten mit der Aufschrift:  
„Offerte auf Schlagen von Schüttsteinen für  
den Bau des neuen Wasserbedeuerwerks“, bis  
zum 21. Dezember d. J. Nachmittags 5 Uhr,  
im Bureau VII. des Rathhauses entgegen-  
genommen.

Breslau, den 7. Dezember 1866  
**Die Stadt-Bau-Deputation.**

**Stammholz-Verkauf.**  
In der herrschaftlichen Brauerei zu Mültisch  
werden

1) vom **Steffiger Revier**, Freitag, den  
21. Dezember d. J., von Früh 9 Uhr ab:  
200 tieferne Stämme;

2) vom **Schwentzschiner Revier**, Frei-  
tag, den 28. Dezember d. J., von Früh  
9 Uhr ab:

200 tieferne Stämme  
gegen sofortige Bezahlung meistbietend ver-  
steigert.

Mültisch, am 12. Dezember 1866.  
[1020] **Der Oberförster Rechenberg.**

Das Dominium Gora bei Schrimm beab-  
sichtigt einen Eisenbestand von ca. 30 Mor-  
gen zu verkaufen. Zu diesem Zweck wird  
eine Licitation den 20. Dezember 1866 im  
Bureau des Herrn v. Liffert in Schrimm  
stattfinden.

Sonnabend, den 15. Dezember beginnt ein  
**neuer Lehr-Cursus im**

**Schnell-Schönschreiben**  
für Herren, Damen und Schüler. — Vester  
Erfolg wird garantiert. — Annahme sofort und  
täglich.

**Neue-Gasse Nr. 13, im ersten Stod.**  
**Julius Speis, Kalligraph aus Berlin.**

**Morgen Sonnabend,**  
**Abends 8 Uhr:**

**Hamburg. Roastbeef**  
bei **S. Ucko & Richter,**

**Weinhandlung,**  
**Junkern-Strasse Nr. 8.**

bei **S. Ucko & Richter,**  
**Weinhandlung,**  
**Junkern-Strasse Nr. 8.**

bei **S. Ucko & Richter,**  
**Weinhandlung,**  
**Junkern-Strasse Nr. 8.**

bei **S. Ucko & Richter,**  
**Weinhandlung,**  
**Junkern-Strasse Nr. 8.**

bei **S. Ucko & Richter,**  
**Weinhandlung,**  
**Junkern-Strasse Nr. 8.**

bei **S. Ucko & Richter,**  
**Weinhandlung,**  
**Junkern-Strasse Nr. 8.**

bei **S. Ucko & Richter,**  
**Weinhandlung,**  
**Junkern-Strasse Nr. 8.**

bei **S. Ucko & Richter,**  
**Weinhandlung,**  
**Junkern-Strasse Nr. 8.**

## Antiquariat der Schletter'schen Buchhdlg. (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 16—18.

Von unserem großen Lager empfehlen wir zu Weihnachtsgeschenken in anti-  
quarischen Exemplaren zu bedeutend ermäßigten Preisen:

### Pracht-Ausgaben und Kupferwerke:

Allom et Barlett, l'Ecosse pittoresque,  
R. 120 engl. Stahlst. Gebd. (25 Thlr.) 8 Thlr.  
— **Berghaus**, Länder- u. Völkertunde. 6 Bde.  
m. Stahlst. gebd. (11½ Thlr.) 4 Thlr.  
— **Berghaus**, Völkertunde aller Zeiten, 2 Bde.  
m. viel. Bildern, gebd. (12 Thlr.) 6 Thlr.  
— **Bertuch**, Bilderbuch f. Kinder, Bd. 1—5, mit  
Text v. Junke, 12 Bde. (75 Thlr.) gebrauchtes  
Exemplar 15 Thlr. — **Bloch**, Album d. Büh-  
nenlokalität (12 Thlr.) 4 Thlr. — **Butler**, Gu-  
dibras, m. Kupf. v. Hogarth, 2 Bde. gebd.  
3½ Thlr. — **Cuendias**, Spanien u. d. Spa-  
nier. Mit Illustr., Prachtbd. 5½ Thlr. —  
**Dorff**, Schönes Wappenbuch. R. 180 col.  
Wappentafeln, eleg. geb. (32 Thlr.) 20 Thlr. —  
**The royal gallery of British art**. Mit  
prächt. engl. Kupfern und ca. 1000 Facsimiles  
der Subscribenten. Royal-Fol. Eleg. gebd.  
(Statt 170 Thlr.) 70 Thlr. — **Meisterwerke d.**  
**Dresdener Gallerie** mit 40 Stahlst. eleg. gebd.  
3½ Thlr. — **Hoffmann**, Europa u. i. Be-  
wohner. 9 Bde. m. Stahlst. gebd. (24 Thlr.)  
4 Thlr. — **Hogarth's Kupfer v. Rahl**. 62 Bl.  
in Fol. in Kupferstich. 2 Thlr. — **Frommel's**  
**pittoreskes Italien** m. 103 Stahlst. (12 Thlr.)  
3½ Thlr. — **Lancashire, Devonshire, Corn-  
wall** u. m. 288 engl. Stahlst. Geb. (25 Thlr.)  
8 Thlr. — **Lange**, Original-Ansichten d. merkw.  
Städte Deutschlands. 15 Bde. eleg. gebd.  
(80 Thlr.) 20 Thlr. — **Meyers Universalum**.  
20 Bde. Quart-Ausgabe. (50 Thlr.) 15 Thlr.  
— **Oderbeck**, Darstellungen a. d. Evangelien  
m. 40 Stahlst. in eleg. Carton (20 Thlr.) 10 Thlr.  
— **Panorama d. Universums**. 7 Bde. Prag  
1834—40. (14 Thlr.) 4 Thlr. — **Pagans**  
**Universalum**. R. 3. Bd. 1—3. eleg. geb. (34 Thlr.)  
12 Thlr. — **Saronia**, Museum f. sächs. Vater-  
landskunde, 5 Bde. m. viel. Bild. cart. (15 Thlr.)  
4 Thlr. — **Zur Laufen**, tableau de la Suisse  
13 vols. in Quart, m. viel. Kupf. Lederbd.  
15 Thlr. — **Sporskill**, d. große Chronik d.  
Freiheitskriege 1813—15. 3 Bde. m. viel. Bil-  
dern. geb. (13½ Thlr.) 5 Thlr. — **Bildersaal**.  
Darstellungen a. d. Gebieten der Kunst, d.  
Wissenschaft u. d. Lebens. Ein fester Band  
b. 160 Bogen mit 1790 größeren u. kleineren  
Holzschnitten. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr. —  
**Wenzel**, Geschichte von Schlesien m. Kupfern.  
Hdbd. (10 Thlr.) 2½ Thlr. Diefelbe, Pracht-  
Lederband mit Goldsch. 4 Thlr. — **Knoblich**,  
Lebensgeschichte d. heil. Hedwig. Pracht-Ausg.  
m. Initialen in Quart. Hdbd. m. Goldsch. (8  
Thlr.) 5 Thlr. — **Gartenlaube** f. 1861,  
1862, 1863, sauber gebd. 4 Thlr. — **Bre-  
viarium Romanum**. 4 Bde. Quart. Regens-  
burg 1862. Pracht-Exemplar in seinem  
Relief-Kalblederband (aus dem Nachlass des  
Herrn Erzbischof v. Breslau v. Boen) 30 Thlr.  
— **Büchener Bibel** m. in d. Text gedruck-  
ten Kupfern. 1672. Fol. Lederband m. eife-  
rten Messing-Verschlägen. (Mit Autograph  
v. Konge, Czarsky u. A.) 17 Thlr. — **Pfaffs**  
**Bibel** m. Kupfern von Reichenbaler. 1730.  
Fol. Feiner Kalblederbd. mit Messing-Verschlägen.  
9 Thlr. — **Graeus**, Wilsons der regier. Für-  
sten und berühmten Männer in Schamanzgen  
b. 14—18 Jahrb. Fol. cartonn. (20 Thlr.)  
8 Thlr. — **Bewerdeck**, Silesia numismatica.  
M. Münz-Abb. 1711. 2 Thlr. — **Album** des  
bords de la Loire in vielen Stahlst. Fol.  
5 Thlr. — **Goethe**, Göt. v. Verdingen.  
Illustrirt. Prachtband. 2 Thlr.

### Classiker, Dichter u.

Gesamt-Ausgaben in eingebun-  
denen Exemplaren.

**Anderfen**, 9 Bde. 5½ Thlr. — **Börne**,  
12 Thlr. 10½ Thlr. — **Fr. Bremer**, 74 Thlr.  
in 11 Bdn. 6 Thlr. — **Bulwer**, 110 Thlr. in  
23 Bdn. 15 Thlr. — **Auswahl daraus**. 38  
Thlr. in 15 Bdn. 8 Thlr. — **Flugare-Carlen**,  
39 Bde. (40 Thlr.) 20 Thlr. — **Boz**, 22 Bde.,  
10 Thlr. — **Cooper**, 30 Bde. 18 Thlr. —  
**Auswahl daraus**. 9 Bde. 5 Thlr. — **Göthe**,  
40 Thlr. in 20 Bdn. 18 u. 20 Thlr. — **Der-  
felbe**, große Ausg. in 6 Bdn. zu 12, 13½ u.  
15 Thlr. — **Dessen ausgew. Werke**. 12 Thlr.  
7½ Thlr. — **Dessen kleinere Auswahl**. 9 Thlr.  
in 4 Bdn. 5½ Thlr. — **Sadländer**, 34 Thlr.  
(18 Thlr.) 12 Thlr. — **Seine**, 20 Thlr. in 10  
Bdn. 16½ Thlr. — **Solfer**, 34 Thlr. in 13  
Bdn. 8 Thlr. — **Jean Paul**, ausgew. Werke.  
16 Thlr. 7½ u. 10 Thlr. — **Island**, 10 Thlr.  
2½ Thlr. — **Gipfel**, 6 Thlr. 1½ Thlr. —  
**Houwald**, 5 Thlr. 3 Thlr. — **P. de Rod**,  
29 Thlr. 18 Thlr. — **Lessing**, 10 Thlr. 5 Thlr.  
**Dessen Auswahl**. 6 Thlr. 3½ u. 4 Thlr. —  
**Maryat**, 20 Bde. 15 Thlr. — **Joh. v. Müller**,  
40 Thlr. in 20 Bdn. (14 Thlr.) 5 Thlr. —  
**Paasow**, Romane, 12 Bde. in 4 Bdn. 4½  
Thlr. — **Schiller's sammtl. Werke**. 12 Thlr. zu 4½,  
4½, 5, 5½ bis 10 Thlr. — **Schiller**, Aus-  
wahl. 6 Thlr. zu 3½ und 4½ Thlr. — **Scott**,  
25 Bde. m. Stahlst. 16 Thlr. — **Diefelben**,  
**kleinere Ausg.** 24 Bde. 9 Thlr. — **Shakespeare**,  
überl. v. Bötner u. A. 12 Thlr. m. Stahlst.  
2 Thlr. — **Shakespeare v. Schlegel** u. **Tied.**  
9 Thlr. zu 4½, 4½, 5½ Thlr. — **Familien-  
Shakespeare** in 1 Bde. 1 Thlr. — **Eug. Sue**,  
114 Thlr. in 18 Bdn. (M. großem Druck  
38 Thlr.) 20 Thlr. — **Weber** (Berf. d. De-  
mokraten) sammtliche Werke. 32 Bde. in Octav.  
3. (58 Thlr.) 14 Thlr. — **Wieland**. 36 Thlr.  
zu 6, 7 u. 8 Thlr. — **Wieland**. 17 Thlr.  
8½ Thlr. — **Derselbe**. 10 Thlr. 5 Thlr.

### Anthologien, Dichter- Albums u.

in Prachteinbänden mit eleg. Gold-  
pressung und Goldschnitt.

**Balladenkranz** aus deutschen Dichtern ge-  
sammelt von Hr. Gust. Wendt. Mit Illustrat-  
tionen von Daffeldorfer Künstler. (2½ Thlr.)  
1½ Thlr. — **Büchner**, Dichtersammlungen aus  
Heimath und Fremde. Für Frauen u. Jung-  
frauen ausgewählt. (2 Thlr.) 1½ Thlr. —  
**Bund**, L. Weibchenslänge. Eine Festgabe in  
Pied und Bild, illust. von Daffeldorfer Künst-  
lern. (2½ Thlr.) 1½ Thlr. — **Frauen-Brevier**  
für Haus u. Welt. Auswahl der besten Stel-  
len aus namhaften Schriftstellern über Frauen-  
leben u. Frauenbildung. Zusammengefasst von  
F. B. 3. Aufl. (2½ Thlr.) 1½ Thlr. — **Sub-  
hoff**, R. Weibchen. Ein Blütenkranz aus  
Deutschlands Dichtergarten. Pracht-Ausgabe,  
illust. von B. Thumann. (2½ Thlr.) 1½ Thlr.  
— **Für dich!** von mir. Gedichte. (1 Thlr.)  
15 Sgr. — **Kantzen deutscher Dichter**.  
(1½ Thlr.) 25 Sgr. — **Leop. Schefer**, Haus-  
reden. (2½ Thlr.) 25 Sgr.  
Die Gedichte von Freiligrath, Geibel, Götthe,  
Heine, Lenau, Rückert, Schiller, Uhland und  
allen bekannten Dichtern in großer Auswahl,

### Geschichtliche und geogra- phische Werke:

**Becker**, Weltgeschichte, 14 Theile, gebd.  
6½ und 7 Thlr. — **Meyer's** Geschichts-  
Bibliothek. 60 Hefte. (10 Thlr.) 4 Thlr. —  
**Notked**, Weltgeschichte, in verschiedenen Aus-  
gaben zu 1½, 2½, 3, 4½, 6 und 7½ Thlr.  
— **Schlossers** Weltgeschichte. 19 Bde. 15 Thlr.  
— **Schlossers** Gesch. des 18. Jahrb. 8 Bde.  
(20 Thlr.) 10 Thlr. — **Roman's Atlas** d. ganz.  
Welt. Fol. 1716. (Seltenheit.) 5 Thlr. —  
**Reisen**, Reise um d. Erde. 1830—32. 2 Bde.  
(10 Thlr.) 3 Thlr. — **Miniaturgemälde** der  
Länder- und Völkertunde. 31 Bde. Mit Kupf.  
(15 Thlr.) 3 Thlr. — **Reuschle**, Handb. der  
Geographie. 2 Bde. (6 Thlr.) 2 Thlr. —  
**Schneider**, Handb. d. Erdgeschichte. 5 Bde.  
(10 Thlr.) 4 Thlr. — **Kaufler u. Wörl**, Klagen  
von 1792—1815. Mit Karten und Atlänen.  
(14 Thlr.) 5½ Thlr. — **Wachsmuth**, Zeitalter  
der Revolution. 4 Bde. (7½ Thlr.) 4 Thlr. —  
**Duller u. Hagen**, deutsche Gedichte. 5 Bde.  
Mit Illustr., eleg. geb. (4½ Thlr.) 2½ Thlr. —  
**Luden**, Gesch. d. deutschen Volkes. 12 Bde.,  
geb. 5 Thlr. — **Nichter**, deutsche Freiheitskriege.  
4 Bde., m. Bildern. (7 Thlr.) 1 Thlr. — **För-  
ster**, Preussens Helden. Krieg und Frieden. 7  
Bde., mit Illustr. u. R. (27 Thlr.) 15 Thlr. —  
**Friedrich II.** hinterl. Werke. 15 Bde.  
Antiker Lederbd. 2½ Thlr. — **Manso**, Gesch.  
Preussens. 3 Bde. 1 Thlr. — **Militär-Wochen-  
blatt**. Bd. 1—49. 1816—65. Mit Beilagen.  
25 Thlr. — **Monumenta** Jolleriana. Urkun-  
denbuch d. Hohenzollern. 7 Bde. (35 Thlr.)  
20 Thlr. — **Büsching**, Sans d. Schmeinken.  
3 Bde. (Selten!) 6 Thlr. — **Brodhaus**,  
Conversations-Lexicon für den Hausgebrauch.  
4 Bde. 1854—56. Gr. 8. Geb. (6½ Thlr.)  
2 Thlr. — **Dasselbe** in 4 Halbbänden. 3 Thlr.

### Naturwissenschaftl. Werke:

**Buffon**, Naturgesch., 9 Bde., mit color. R.  
Geb. (80 Thlr.) 9 Thlr. — **Geier**, Physik. R.  
Wörterbuch. 15 Bde. (72 Thlr.) 10 Thlr. —  
**Die gesammten Naturwissenschaften** v. **Majus**.  
3 Bde. 5 Thlr. — **Novissim-Müller**, Physik.  
2 Bde. 1847. 2½ Thlr. — **Müller**, kosmische  
Physik mit Atlas (2½ Thlr.) 2 Thlr. — **Stie-  
bed**, bildende Gartenkunst m. Atlas (16 Thlr.)  
5 Thlr. — **Zimmermann**, Handb. d. Physik.  
3 Bde. (6½ Thlr.) 2½ Thlr. — **Zimmer-  
mann**, Der Erdball. Wunder der Umwelt. 4  
Bde. (9 Thlr.) 4 Thlr. — **Oken**, Naturgesch.  
13 Bde. mit Atlas in Folio (41 Thlr.) 14 Thlr. —  
**Naturgeschichte**, vollständige in Bildern  
mit erläuterndem und belehrendem Texte für  
Schule und Haus. 5 Bde. in gr. Dr. Das  
Menschengeschlecht und die Thierwelt, Vogel,  
Amphibien, Fische, Käfer, Schmetterlinge und  
Pflanzenwelt enthaltend. Mit mehr als 132  
fein col. Tafeln. (6½ Thlr.) 4 Thlr.

Sämmtliche Bücher sind gut gehalten  
und wird für deren Vollständigkeit garan-  
tiert. — Ausführliche, nach Wissenschaften  
geordnete Kataloge unseres umfangreichen  
antiquarischen Lagers werden unentgeltlich  
ausgegeben. — (Die eingeklammerten Preise  
sind die früheren Ladenpreise ohne Zurech-  
nung der Einbände.)

### Nebelbilder-Apparate,

Dissolving-views, mit ganz neuen Land-  
schaften, beweglichen Bildern, komischen  
Gruppen, Seelandschaften mit vorüber-  
fahrenden Segelschiffen, Dampfmaschinen  
und mit den farbenreichsten Chromotropen  
für 7½ Thlr.

### Laterna magica

ganz neue Zusammenstellungen von  
1½ bis 5 Thlr.

### Orientalische Blumenmalerei

auf Sammet, gehört zu der dankbarsten  
und elegantesten ihrer Art; Sophasitten,  
Glödenzüge, Morgenstühle und wie die  
hundert Dinge des Salons heißen, sollen  
durch sie entstehen, 3½ Thlr.

### Die Schlacht b. Königgrätz,

4 Modellbogen in Carton, 10 Sgr.

### Bengalische Weihnachtsmänner,

zur brillanten Beleuchtung der Zimmer  
am Weihnachtsabend, mit 6 Flammen  
10 Sgr., mit 9 Flammen 15 Sgr.

### Lask & Mehrländer,

Nikolaistraße 76, vis-à-vis dem Kunze-  
müllerschen Hause. [5176]

### Inserate

in sämtl. existi-  
rende Zeitungen  
werden zu Ori-  
nalpreisen prompt  
besorgt.

Bei grösseren Aufträgen Rabatt.  
**Annoncenbureau** [4496]  
von **Eugen Fort** in Leipzig.

### Für Photographen.

Ein 30 lin. und ein 19 lin. Apparat (Ma-  
hagoni), vorzügliche Gläser und neuester Con-  
struction, mit Statif, sowie 1 Säulen-Basis-  
ment sind zu verkaufen. Näheres bei Kaufm.  
**G. Uller**, Nikolaistraße 16. [6697]

### Wachsstöcke,

weiße, gelbe und bunte, bestes Schmeldeberger  
Fabrikat, zum Fabrikpreis bei  
[6689] **Ed. Nispler**, Elisabethstr. 8.

16. Nikolaistraße 16. [6699]  
**Petroleum** zum billigen Preise  
bei **D. Wurm**, Nikolaistraße 16.



**Ausbildung zum Fähnrichs-Examen auf dem Lande.**

Die im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn, in ländlicher Zurückgezogenheit, fern von den Versuchungen des grossstädtischen Lebens eröffnete Militär-Bildungs-Anstalt hat in den angesehenen Familien-Kreisen, namentlich auch bei hohen Militär-Personen, so viel Anklang gefunden, dass neue parallele Curse zur Vorbereitung für das Fähnrichs-Examen angelegt werden mussten. Der Unterricht wird von 10 Militär- wie Civil-Fachlehrern erteilt. Honorar quart. 100 Thlr. präc. Programm nebst Verzeichniss der Zöglinge gratis. [598] **Dr. Behelm-Schwarzbach**, königl. Director.

**Ausverkauf von Modewaaren**

bei

[5022]

**Robert Soffner,**

Carlsstrasse Nr. 41, 1. Etage,

Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags  
von 2—4 Uhr.**Magasin de Paris****Desfossé Succr. d'Alexandre,**

Dhlauerstrasse Nr. 74,

**Gänzlicher Ausverkauf**wegen Aufgabe des Geschäfts bedeutend unter dem  
Kostenpreise

von allen Artikeln, Galanterien, Bijouterien, Parfümerien, Hüten, Handschuhen, Cravatten, Pantoffeln, Stöcken, Reise-Accessoires, Luxus- u. Toiletten-Gegenständen in allen Genres. [5165]

**Weihnachts-Geschenke.****Carl Gretscher, Drechslermeister Dhlauerstr. 16,**

empfehlte in größter Auswahl feinste

**Meerscham - Cigarrenspitzen,**

lange und kurze Tabakspitzen, Tabakspitzen, Dosen, elegante und einfache billige Spazierstöcke, Domino-, Schach- und verschiedene andere Spiele; einfache und elegante Damen- und Schachbretter, Kartenpressen, Lesepulte, Taschentuchpulte, Holdecken, Menagieren, Garnwinden, Ellen, Ständer, Kleider-, Handtuch- und Schlüsselhänger, Stubenschaukeln, Kunstbalken, Lichtschirme, Strickständer, Sallatscheren, Dölmesser und noch die verschiedensten feinen Holz- und Wein-Drechslerarbeiten zu billigen Preisen. [4658]

**Ring Pelzwaaren-Ausverkauf. Ring**Wegen beschlossener gänzlicher Auflösung meines Geschäfts bietet  
sich Gelegenheit zu billigem Kauf guter und dauerhaft gearbeiteter Pelz-  
Gegenstände aller Art. [4719]**Andreas Lomer, Breslau.****Die Pelzwaaren-Handlung von****Mr. Goldstein, Ring 38,**empfehlte bei Beginn der Winter-Saison ihr reichhaltiges Lager aller  
Arten Pelzgegenstände zu billigen, aber festen Preisen. [4183]**Pelzwaaren-Handlung T. R. Kirchner,**

Carlsstrasse Nr. 1,

empfehlte ihr reich assortirtes Lager aller Arten gut gearbeiteter Pelzwaaren zu den  
billigsten, aber festen Preisen. Reparaturen, sowie auswärtige Aufträge werden auf  
das Reelle und Pünktlichste ausgeführt. [4629]**Die Pelzwaaren-Handlung  
von S. Schacher, Ring im Stadthause,**empfehlte ihr auf's Reichhaltigste assortirtes Lager aller Arten Pelzgegen-  
stände und versichert bei gediegener Arbeit, bestem Material, unter Ga-  
rantie der Echtheit, die billigsten Preise.Bestellungen jeder Art, sowie Reparaturen werden angenommen  
und auf's Prompteste effectuirt. [4419]**Zeitungs-Anzeige.**Nachdem mir die Redaction der Berliner Zeitung: die „Post“ den Vertrieb derselben  
für die ganze Provinz Schlesiens übertragen, lade ich hierdurch ergebenst ein, bei mir darauf  
geneigtest zu abonniren. Das neue Abonnement, welches mit dem 1. Januar t. J. wieder  
beginnt, kostet nur 1½ Thlr. pro Quartal pränumerando, franco jeder Postanstalt, und die  
Insertionsgebühren nur 2 Sgr. pro Zeile. Dabei mache ich ganz besonders darauf auf-  
merksam, daß dieses Organ alle Tage Abends, für diesen auffallend billigen Preis, bei  
gutem Papier und Druck in großem Format erscheint und versandt wird. Dasselbe bringt  
täglich Original-Correspondenzen aus Paris, Wien, Petersburg, Frankfurt a. M.,  
Dresden, Hannover, Rassel, Wiesbaden, London, Breslau u. c. und bespricht commerciellen und  
volkswirtschaftlichen Fragen, sowie hervorragende literarische Erscheinungen; ferner liefert es  
Recensionen über Theater und Musik, zuverlässige Fonds-, Producten- und Marktberichte und  
feuilleton-Artikel aus den Federn der beliebtesten Schriftsteller. Es erfreut sich aber auch  
der lebendigsten Theilnahme. Probe-Exemplare werden bereitwilligst zur Einsicht verabreicht.  
Um recht zahlreiche und recht zeitige Bestellungen und Inserate, die sofort auf's Prompteste  
befordert werden, höflichst bittend, zeichnet hochachtungsvoll

[5112]

A. W. K. Greupner,  
Demianiplatz 46, in Görlitz.**Gänzlicher Ausverkauf von Thonwaaren**als: Figuren, Console, Ampeln, Blumentöpfe, sowie Petroleum-Lampen u. c. unterm Kostenpreise.  
[6648] **S. Wurm, Dhlauerstrasse 81.****Weihnachts-Geschenke!**In der Buchhandlung von L. Heege in Schweidnitz und Waldenburg ist erschienen  
und von derselben sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [5147]**Schämpel, Gedichte in schlesischer Gebirgsmundart.** Dritte Auflage. Preis  
brochirt 25 Sgr. Elegante in Leinwand gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr.,  
desgleichen gebunden in Hochdruckrahmen 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.**Eduard von Robertthal, Schnieglöckla.** Eine Sammlung Gedichte in schlesi-  
chem Bauern-Dialect mit besonderer Berücksichtigung der Gebirgsmundarten.  
Preis brochirt 10 Sgr.**Winter-Saison**

in

**Bad Homburg vor der Höhe.**Die Winter-Saison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und  
Zerstreuungen größerer Städte.Das großartige Conversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet;  
dasselbe enthält einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, Kaffee- und  
Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Conversations- und Spielsäle. Das  
große Lesecabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten  
deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen  
politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten  
Hause Chevet aus Paris anvertraut.Jeden Abend läßt sich die Capelle von Garbe und Koch in dem großen Ball-  
saal hören.Bälle, Concerte und andere Festlichkeiten wechseln, wie in der Sommer-Saison,  
fortwährend miteinander ab. Eine ausgezeichnete französische Bandville-Gesellschaft ist  
engagirt, die in dem Theatergebäude, welches durch eine gehegte Gallerie mit dem  
Conversationshause verbunden ist, wöchentlich drei Vorstellungen giebt.Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle anderen  
Wildgattungen.Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris  
in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in  
12 Stunden vermittelt directer Eisenbahn nach Homburg. Sechszehn Züge gehen  
täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her und befördern die Fremden in  
einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte  
und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen. [3756]**Königsberger Marzipan 15 Sgr. das Pfd.****J. Dürrast's Conditorei** ersten Ranges (Neue Taschenstrassen-Gde) empfiehlt Königs-  
berger Marzipan (wie immer) 15 Sgr. das Pfd., alle anderen feine und feinsten Figuren  
und Confituren 20 Sgr. das Pfd. Aufträge von 1 Pfd. ab werden sofort besorgt. [6628]Ich habe meine Weihnachts-Ausstellung in Bezug auf Sortiment und Quali-  
tät meiner Federwaaren, Albums u. c. und aller für den Schulbedarf nöthigen Artikel  
auf das Beste ausgestattet und bitte meine geehrten Gönner und Freunde, mich mit  
ihrem Besuche zu beehren.**Hugo Puder,**

[5148]

Papierhandlung, Ring 52, Naschmarktseite.

**Für die Weihnachts-Saison**

halten wir unser Lager von

**Leinen, Tischzeug und Wäsche**

auf's Beste empfohlen.

**Rust u. Urban,**

Leinwand- und Wäsche-Handlung,

Dhlauerstrasse Nr. 79, vis-à-vis dem weißen Adler. [5159]

**Cigarren-Offerte.**Den Herren Landwirthen insbesondere beehre ich mich, mein wohlaffortirtes  
Lager von Cigarren angelegentlichst zu empfehlen mit der Versicherung, daß ich  
nur ebenso gute und preiswerthe Cigarren liefern werde. — So kann ich schon von  
14 Thlr. pr. Tausend ab eine recht gute, aus reinem amerikanischen Tabak  
gefertigte Cigarre liefern, sowie alle feineren Gattungen bis 1000 Thlr. pr. Tausend.Bei Bestellungen bitte ich neben dem obengeführten Preise angeben zu wollen,  
ob die Cigarre kräftig, mittel oder leicht sein soll. Breslau. [5074]Quantitäten von 500 Stück und  
darüber werden franco zugesandt.**Hugo F. Wegner,**

Junkerstrasse 14,

Hotel zur „goldenen Gans“.

**J. Neumann's Cigarren-Niederlage aus Berlin,**

Dhlauerstrasse 10/11, im weißen Adler,

empfehlte ihre ganz vorzüglichen Cigarrenfabrikate, die besten echten Marken und feine Gam-  
burger und Bremer Cigarren.Ferner echte Meerschamspitzen, Pfeifen und Rauchrequisiten aller Gattungen,  
überhaupt das Allerneueste zu äußerst billigen Preisen, unter Garantie der Echtheit.Jeder Versuch wird genügen, und macht die Firma zu diesem Behufe auf ihre reich deco-  
rirtten Schaufenster das geehrte Publikum zur gefälligen Ansicht mit Preisbemerkungen für  
jeden einzelnen Artikel ergebenst aufmerksam.**J. Neumann's Cigarren-Niederlage aus Berlin,**

Dhlauerstrasse 10/11, im weißen Adler. [5168]

**Die Pfefferkuchlerwaaren- und Confituren-Fabrik****des Albert Müller**empfehlte zu bevorstehendem Feste ihr assortirtes Lager aller hierher gehörigen Artikel in bester  
Waare und größter Auswahl. Verkaufsstätten: Neustadtstrasse Nr. 5 und während des  
Marktes in der Wubenreihe am Ringe, längs der Naschmarktseite, gegenüber des  
Ginganges zur Stadgasse. [5173]**Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste**

empfehle mein Cigarren- und Tabak-Lager in größter Auswahl

**Schweidnitzerstrasse Nr. 37 im Meer-Schiff und****Friedrich-Wilhelmsstrasse Nr. 2 b.**

zur geneigten Beachtung.

**Adolph Kernmler.**Packungen der Cigarren sind in eleganten Klappstiften schon zu 25 bis 50  
Stück zu haben. [6602]

59. 59. 59. Dhlauerstrasse 59. 59. 59.

empfehlte: Astrach. Caviar, Spitz-Nale,  
Kieker-Sprossen, Speckbällchen, Elb. Neun-  
augen, Braterringe, Kal-Moulade, täglich  
frische Rauchheringe u. c. geräuch. Lachs, biber-  
Heringe, Brab. Sardellen en gros et en détail.  
F. Radmann, aus Wollin in Pomm.

Für den

**Weihnachtsbedarf.****R. Hausfelder's**  
Parfümerie-Fabrik und  
Handlung, Schweid-  
nitzer-Strasse 28.**Cartonagen** (Parfüm- & Aft-  
chen), neu, ele-  
gant und reichhaltig gefüllt, von 2½  
Sgr. bis 10 Thlr.**Faschenhalter** in Leder  
mit einer bis 4 Fl. feinsten Odeur.**Faschenkörbchen**in Metall und Pappe und Korbgewebe  
mit 2 bis 6 Fl. Odeur, von 10 Sgr. an.**Elegante Cartons,**  
rund, mit 5 bis 15 Fl. feinstem Odeur,  
von 22½ Sgr. an.**Weintrauben in Körbchen**  
mit Odeur gefüllt, von 12½ Sgr. an.  
**Seifen-Drücker** in allen  
Arten.**Reizende Nippfächer**  
in Pappe, Leder, Holz u. c. für den Christ-  
baum, zu Verlobungen und Cotillon-  
Geschenken sich vorzüglich eignend.**Wachsnippfächer und**  
**Wachsstöcke.****1 Carton,** enthaltend 2 St. feine  
Seife und 2 Fl. Eau  
de Cologne, à 12½ Sgr.**1 Carton** feine Seifen, 6 verschiede-  
ne Sorten nach Wahl  
des Käufers, 12½ Sgr.**1 Carton** 3 oder 6 Stück feinste  
Toilette-Seife, enth.:  
Cold-Creme, Veilchen, Esbouquet,  
Rosen-Seife u. s. w., à Carton 20 Sgr.,  
resp. 1 Thlr. 10 Sgr.**1 Carton,** enthaltend: 3 oder 6 St.  
feinste Toiletten-Seife,  
à 12½ Sgr., resp. 25 Sgr.**Eau de Cologne,**  
echte, in Risten und einzelnen Flaschen,  
à Riste von 12 Fl. 27½ Sgr. bis 5 Thlr.**Eau de Cologne**  
in Korbgewebe, in großen Flaschen von  
15 Sgr. an.**Eau de Prusse,** ein ausger-  
eignetes  
feines Odeur, ähnlich dem Eau de Co-  
logne, à Fl. 5 und 10 Sgr.**Odeur** in den neuesten beliebtesten  
Gerüchen in einzelnen und  
Korbgewebeflaschen.**Pomaden u. Haaröle,**  
neueste Sendung u. größte Auswahl.**Räucher- und Räucher-**  
**lampen,** letztere in eleganten  
Formen.**Poudre de Riz** mit  
Duften, von 7½ Sgr. an.**Christbaumlichter,**  
à Pfd. 15 Sgr., 32 u. 50 St. per Pfd.**Christbaumlichthalter,**  
per Dbd. 5 Sgr.**Stearin- und Paraffin-**  
Lichter, weiß u. farbig, zu soliden Preisen.**R. Hausfelder,**Schweidnitzerstrasse 28,  
dem Theater gegenüber.**Louis Pracht,**

63 Dhlauerstrasse 63

63 schwarzer Bock 63

empfehlte billigt das Allerneueste in  
Wiener und Offenb. Necessaires,  
Cigarrenetuis-Portemonnaies,  
Brief- und Schreibmappen,  
Toiletten-, Handschuh-, Näh-,  
Cigarren-Kästchen,  
Damentaschen, Gürtel,  
Jagdtaschen, Kartuschen,  
Reise-, Geld- und Schultaschen,  
Herren- u. Damenoffen,  
Sättel, Reitzeuge, Geschirre,  
63 Pfeifen und Stöcke. 63.**Der kleine****Zeichner und Colorist.**

1 Thaler,

ein fein polirter Holztafel mit 80 bis 90  
verschiedenen Zeichen-Vorlagen, die als  
Wasserfarben ins Papier gedruckt sind, wes-  
halb jede Vorlage von der Vorder- und  
Rückseite gezeichnet resp. colorirt werden kann,  
1 feinen Zuckerkasten mit giftfreien fran-  
zösischen Gouachefarben, 1 Fest Colorir-  
Vorlagen, 1 Zeichenheft mit Florblät-  
tern, 2 Bleistiften, 1 Wasser-, 2 Zuck-  
nappchen, 3 feinen Pinseln mit Stielen.  
Zu haben bei**Joh. Urb. Korn,** Neustadt-  
strasse 68.



Flügel und Pianino's sind in allen Holzarten unter Garantie zu Fabrikpreisen Salvatorplatz 8 zu kaufen und zu leihen. [6671]

**Wein-Verkauf.**  
Für auswärtige Rechnung wird eine Partie  
**sehr empfehlenswerther Rheinwein**  
in Flaschen, à 11 und 14 Sgr. incl. Glas verkauft. [6652]  
**Neue Taschenstraße 23, im Comptoir.**

**Bier-Niederlage in Gleiwitz.**  
Für Gleiwitz und Umgegend habe ich die Niederlage meines Baierischen Bieres Herrn **Adolf Lustig** dort übergeben.  
Rybnitz. **Herrmann Müller**, Brauereibesitzer.  
Bezugnehmend auf obige Annonce, bitte ich um recht zahlreiche Aufträge.  
Gleiwitz, im Dezember 1866. [955]  
**Adolf Lustig, Nr. 15! Ring Nr. 15!**

Die allgemein anerkannt besten [3253]  
**französischen Mühlensteine**  
(der vorzüglichsten Qualität)  
empfehlen in rühmlich bestandene Fabrik, sowie  
**seidene Müllergaze (Benteltuch)**  
in allen Nummern, 38" und 32" breit,  
zu bedeutend ermäßigten Preisen, engl. Gussstahlspiden  
vom feinsten Silberstahl, und **Ragensteine.**  
**Carl Goldammer in Berlin,**  
Fabrikant franz. Mühlensteine und seidener Müllergaze,  
**Neue Königstraße Nr. 16.**  
NB. Auch befindet sich ein Lager meiner französischen Mühlensteine und seidener Gaze bei Herrn **F. W. Hofmann** in Breslau, Siebenbrunnstraße Nr. 5.

Ich bin Willens, mein mir gehöriges Wasser-  
mühlen-Grundstück (Quell- und Seewasser,  
20 Fuß Gefälle) mit einer neuerbauten Dampf-  
maschine, neuester Construction, 20 Pferdekraft,  
von Bauart u. Freund in Landsberg a. W.,  
1855 gebaut und vorzüglicher Leistung (täglich  
4 Doppel = 100 Ead), hart an der Chaussee,  
zwischen 2 Städten, 1/2 und 1/4 Meile von  
2 Eisenbahnstationen, in der Nähe großer  
Dörfer und weniger Mühlen (in der Udermark),  
2 Stunden Bahn bis Berlin, 60 Morgen  
reinen Weizenboden, ca. 10 Morgen zwei-  
schnittiger Wiesen, großem Obstgarten, ele-  
gantem Wohnhaus, Mühlengebäude, neu und  
maßig, 2stöckig, sowie sämtliche Stall- und  
Wirtschaftsgebäude nebst großer Scheune,  
Zachwerk, Rohrbach, sehr completten lebenden  
und totem Inventar (das Grundstück ist seit  
60 Jahren in einer Familie) sofort unter sehr guten  
Bedingungen, bei solider Anzahlung, da ich  
schon 1/2 Jahr krank bin, zu verkaufen.  
Jungen Mäulern oder Kaufleuten, die etwas  
bemittelt und gewandt sind, kann ich dies aus-  
richtig empfehlen, da ihnen nicht alle Tage  
solch' reeller Verkauf geboten werden kann.  
Gefällige Adressen unter O. W. 88 bitte in  
der Expedition der Bresl. Zeitung abzugeben.

Mein am Ringe belegenes, ganz massi-  
ves einstöckiges Haus mit 14 Piecen nebst  
folgendem Zubehör: [1025]  
42 Morgen 125 D.-R. besten Acker,  
2 massige große Scheuern,  
massive Stallungen, Schoppen,  
große Baarenlager-Räume,  
ein geräumiges helles Verkaufslocal  
bin ich geneigt zu verkaufen.

Von der im Bau begriffenen Rechten  
Oberufer-Bahn 2 Meilen und von der  
russischen Grenze 1/2 Meile entfernt, durch  
Chaussee mit diesseitigen Dristchaften ver-  
bunden, betriebe ich in diesem Hause seit  
20 Jahren ein Expeditions- und Commis-  
sions-Geschäft.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich nur  
direct den Käufern nähere Auskunft.  
**Louis Gallinet,**  
in Landsberg D.S.

Im Beuthener Kreise ist ein comfortable ein-  
gerichtetes Gasthaus mit ordinärem Aus-  
schank, in dessen unmittelbarer Nähe sich be-  
findende Gruben und Hüttenwerke befinden,  
veränderungslos zu verkaufen. Kaufpreis  
14,000 Thlr., Anzahlung mäßig. Portofreie  
Offerten unter C. D. 76 übernimmt die Expe-  
dition der Bresl. Zeitung. [952]

**Gasthaus-Verkauf.**  
Ein frequenter, gut eingerichteter Gasthof  
in bester Industriegegend Oberschlesiens,  
Beuthener Kreises, ist gegen mäßige Anzahl-  
lung und gute Bedingungen zu verkaufen.  
Franco-Offerten sub T. No. 10 poste  
restante Beuthen O/S. [966]

**Carl W. Hoffmann in Leipzig,**  
Rannstädter Steinweg 29, übernimmt den  
Verkauf jedes couranten Artikels und  
leistet Vorstehende hierauf. [4156]

**Metachromatypie,**  
oder die Kunst, alle erdenklichen Gegen-  
stände mit den schönsten Farbenbildern  
zu zieren, ohne selbst Maler zu sein. Vorrä-  
thig sind die Bilder in eleganten Cartons von  
10, 15 u. 22 1/2 Sgr., 1 Zbaler, 1 1/2 bis 4  
Zbaler, sowie in großen Bogen à 5, 6, 10,  
16, 20 und 30 Sgr. [4862]

**Reiszeuge**  
bis zur feinsten Qualität in eleganten Kästen  
à 15, 20, 30, 40 Sgr., 2 bis 8 Thlr.  
Vorräthig bei  
**Joh. Urban Kern,** Neuschestrasse  
Nr. 68.  
Best gebläute Lindenköpfe empfiehlt  
[4500] **E. Kassel, Oppeln.**

Ein schönes Gut  
in der besten und vortheilhaftesten ganz deutschen  
Gegend der Provinz Posen, unmittelbar an der  
Chaussee, 2 Postmeilen von einer Eisenbahn-  
station entfernt, über 1000 Morgen groß, ist  
aus freier Hand bei einer Anzahlung von 20  
bis 30,000 Thlr. — mit festen Hypotheken zu  
verkaufen. — Gebäude, Inventarium, Boden,  
Wiesen u. s. w. sind im besten Zustande. Offerten  
ohne Einmischung eines Dritten werden bei Hrn.  
F. Ludorff in Breslau, Kleine Grodzengasse  
Nr. 9, erbeten. [6704]

**Rugholz-Verkauf.**  
Montag, den 17. d. M., von Vormittag  
9 Uhr ab, sollen auf dem Domain. Schmolz  
bei Breslau mehrere Hundert Stämme, mei-  
stens Kältern, meistbietend auf dem Stamme  
verkauft werden. [6690]  
Das Holz ist von verschiedener Stärke und  
eignet sich vorzugsweise zu Schirholz.

Gegen Verpfändung einer ländlichen,  
gerichtlich auf 44,000 Thlr. geschätz-  
ten, schuldenfreien Besitzung wird ein mit  
5 pCt. verzinsliches Darlehen von 5000  
Thlrn. gesucht durch den Rechts-Anwalt  
Volkering zu Myslowitz. [1011]

**Albums und Poesiebücher in Sammet**  
und Leder, auf das Elegante gebunden,  
von 17 1/2 Sgr. bis 8 Thlr.  
**Stammbücher in Risthen-Form, neueste**  
Pariser Muster, von 4 Sgr. bis 3 Thlr.  
**Cigarren-Etuis von 10 Sgr. bis 3 Thlr.**  
**Portemonnaies in großer Auswahl, à St.**  
5 Sgr. bis 2 1/2 Thlr.

**Brieftaschen in jeder beliebigen Größe**  
von 15 Sgr. bis 4 Thlr.  
**Papeterien in eleganten Umschlägen, à St.**  
4 Sgr. bis 3 Thlr.  
dito Kästen, à St. 20 Sgr. bis 5 Thlr.  
**Photographie-Albums in größter Aus-**  
wahl empfiehlt: [5144]

**Joh. Urban Kern,** Neuschestrasse 68.  
Villendreh à Stück 10 Sgr.,  
extra Villen à Dbd. 4 Sgr.,  
Zündnadelpistolen 7 1/2 Sgr.,  
Frischster (ganz neu) 10 Sgr.,  
heng. Salon-Regel à Dbd. 10 Sgr.,  
Zander-Metachromatypien 7 1/2 Sgr.,  
empfehlen [51170]  
**R. Gebhardt,** Albrechtsstr.  
Nr. 14.

**Uralten Nordhauser,**  
weltberühmtes Getränk, die Drog.-Hl. 12 Sgr.  
**E. G. Schwarz,** Ohlauerstraße Nr. 21.  
Dr. Pattison's Gichtwasse lindert sofort  
und heilt schnell [2920]

**Gicht, Rheumatismen**  
aller Art, als Gicht, Brust-, Hals- und  
Rücken-, Kopf-, Hand- und Kniegicht,  
Nieren- und Unterleibskrankheiten u. s. w. In Pa-  
keten zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. bei  
**E. G. Schwarz,** Ohlauerstraße Nr. 21.  
Reinhold Silberbrand in Neumarkt.

**Rußchalen-Extract**  
zum Färben ergrauter, rother Haare,  
sowie zum Dunteln dünner Haarstellen hat  
sich der [5162]  
aus der Parfümerie-Fabrik von Ad. Hube  
in Stettin, als ein leichtes, bequemes Mittel  
bewährt. Frei von jeder schädlichen Ein-  
wirkung auf die Gesundheit, welche Eigenschaften  
alle übrigen Mittel, namentlich die metalli-  
schen, nicht besitzen, dient dasselbe zugleich als  
Öel und färbt nicht wie dunkle Pomade ab.  
In Gläsern zu 10, 20 Sgr. und 1 Thlr.  
Alleiniges Depot für Breslau bei  
**E. G. Schwarz,** Ohlauerstr. Nr. 21.

**Preussische Lotterie-Los-Antheile.**  
Zieh. 1. Kl. 9. Jan. 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64.  
Preis für alle 4 Kl. 16, 8, 4, 2, 1 Sgr.  
Preis für 1. Klasse 4 1/2, 2 1/2, 1 1/2, 20, 10 Sgr.  
Gew. 1. Kl. (Zieh. 9. Jan.): 1 à 5000 Thlr.,  
2 à 3000, 3 à 2000, 4 à 500, 5 à 100, 10  
à 70, 25 à 60, 50 à 50, 100 à 40, 300 à 30,  
3500 à 20 Thlr.  
Gew. 2. Kl. (Zieh. 12. Febr.): 1 à 10,000 Thlr.,  
2 à 4000, 3 à 2000, 4 à 600, 5 à 200, 10  
à 100, 25 à 80, 50 à 60, 100 à 50, 300 à 40,  
4500 à 30 Thlr.  
Gew. 3. Kl. (Zieh. 18. März): 1 à 15,000  
Thlr., 2 à 5000, 3 à 2000, 4 à 1000, 5 à 600,  
9 à 300, 20 à 100, 46 à 80, 100 à 60, 300  
à 50, 5500 à 45 Thlr.  
Gew. 4. Kl. (Zieh. 18. April): 1 à 150,000  
Thlr., 1 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 40,000,  
1 à 30,000, 1 à 25,000, 1 à 20,000, 1 à 15,000,  
8 à 10,000, 24 à 5000, 45 à 2000, 577 à 1000,  
710 à 500, 998 à 200, 2000 à 100, 23,630  
à 70 Thlr.  
Gegen Einwendung des Betrages oder unter  
Postvorschuß zu beziehen durch Schlegler's  
Vot.-Agentur in Breslau, Ring 4. [5174]

**Eine dauerhafte Büchertasche**  
von gutem starken Leder mit Umhängriemen  
für Knaben, für Mädchen mit Lederbändern,  
gefüllt mit:  
6 Stück feinen Schreibbüchern, 1 Aufzäh-  
best, 1 Zeichenheft mit Florblättern, 2 Stück  
Diarien, 1 Schiefertafel, 1 Federkasten mit  
Goldpfeifen und Gummizug, worin Feder-  
halter, Stahlfedern, Bleistifte, schwarze Kreide,  
Vineal und Gummi 1 1/2 Thlr.  
**Knabenschultaschen** in Leder mit See-  
hundnappe, gefüllt wie vorstehend, 1 1/2 Thlr.  
biete leer 1 Thlr.  
**Eine dauerhafte Büchertasche**  
mit dem neuerfindenen Pergamentüberzug,  
gefüllt wie vorstehend angegeben 27 1/2 Sgr.  
Zu haben bei [4902]  
**Joh. Urban Kern,** Neuschestrasse  
Nr. 68.

**Ein junges Wach-**  
**telhündchen** mit braunem  
Kopf und  
braunen Flecken, vor etwa drei  
Wochen dem Haushälter von Nr. 4 Königs-  
platz, zugelaufen, ist gegen Erstattung der Fut-  
terkosten und Injectionsgebühren im Comptoir  
par terre vom rechtmäßigen Eigentümer in  
Empfang zu nehmen. [5167]

**Schafswollwatten**  
bewährt und anerkannt als vorzüglichste Wat-  
tierung zu Steppdecken und Steppbetten für  
Damen und Kinder abgepaßt in einer Tafel,  
elastischer, leichter und billiger wie Baumwolle,  
sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die  
Wäsche, in geringer bis zur feinsten Qualität  
empfehlen die [4478]

**Heinrich Lewaldsche**  
**Dampf-Wattenfabrik,**  
34. Schuhbrücke 34.  
Gangbare der Mode nicht unterworfenen  
Artikel werden auf Commissions-Lager gesucht.  
Offerten werden erbeten unter Chiffre R. L.  
500 poste restante Ob.-Glogau franco. [5124]

**Eine Restauration mit Viqueur-Ausschank**  
nebst Bairisch Bierstube ist von Neujahr  
zu vergeben. Näheres unter W. H. 95 fr. in  
der Expedition der Bresl. Ztg. [6696]

**Bunte Christbaum-Kerzen**  
sowie genau dazu passende Tellen offerirt:  
**Gustav Sperlich,**  
Ohlauerstraße 17. [6687]

**Trockenes billiges Brennholz**  
ist zu verkaufen Sonnenstraße 4/5 bei  
[6686] **E. Schneider.**  
Ich empfang heute und empfehle die erste  
Sendung [6694]

**Lübecker Marzipan,**  
in eleganten Cartons zu 10—17 1/2—25—  
35 Sgr., 1 1/2 und 2 Thlr., grössere und  
kleine Marzipan-Früchte, Käsechen und  
Brötchen, ferner französische  
**candirte und glacirte**  
**Früchte,**  
in feinen Cartonnagen, zu 10—12—17 1/2 Sgr.  
und 1 Thlr., sowie ausgewogen, zu Christ-  
baum-Garnituren; ferner empfehle ich noch  
schöne, grosse, reife  
**Ananas-Früchte,**  
**Algier. Blumenkohl,**  
**Hamburger Hühner,**  
**geräucherte Rhein-**  
**und Silberlachse,**  
pommerische Gänsebrüste, marinirte Milz-  
keulen, geräucherte Gänsekeulen, spanische  
Weintrauben, Tiroler Kaiserbirnen und  
Rosmarin-Aepfel, französische Wallnüsse  
und lange und runde Istrianer Haselnüsse,  
sowie täglich frische  
**Holstein. und engl.**  
**Austern,**  
Sprotten, Bücklinge, marinirten Lachs und  
Aal, Bratheringe, Anchovis, Neunaugen,  
marinirte russische Sardinen, Oppeln,  
Janersee und Schömberger Würstchen,  
Veroneser Salami und Braunschweiger  
Cervelat-Wurst, auch erhalte ich jede Woche  
neue Sendungen von besten  
**Astrachaner Caviar,**  
und empfehle davon in Original-Fässern und  
ausgewogen zu den billigsten Stadtpreisen.  
**Gustav Scholtz,**  
Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkerstr.

**Ender's Brauerei**  
**„Zur Grüneiche“,**  
Neuschestrasse Nr. 7.  
Heute, Freitag, Großes  
**Karpfisch-Öfen,**  
wozu ich ergebenst einlade.  
[5169] **August Scholz, Restaurateur.**  
**Bairisch-Bier vorzüglich.**

**Spielwaaren,**  
namentlich große Baukasten, Spiele, als Ti-  
bolls von 2 Sgr. bis 7 Thlr., sowie andere  
schöne und billige Sachen sind Blücherplatz  
in der Gebäude am Ringe zu haben. Wie-  
derverkäufer erhalten Rabatt. [6700]

**Biegsamer Gummilack,**  
zum Selbstlackiren der Gummischuhe,  
Flasche 4 Sgr. [5164]  
**E. G. Schwarz,** Ohlauerstraße 21.

**Preßhefe**  
von vorzüglichster Güte,  
täglich frisch,  
empfehlen zum billigsten Fabrikpreise  
die Haupt-Niederlage bei  
**E. W. Schiff,**  
[5154] Neuschestrasse 58/59.

**Für Destillateure**  
steht ein bedeutender Vorrath Transportgebirge  
jeder Größe zu sofortigem Verkauf Matias-  
straße Nr. 93. [6694]

**Frische Hasen,**  
gepöckelt à Stück 14—16 Sgr., Hasen und  
Schwarzwild zum billigsten Preise empfiehlt  
[6695] **Wider,** Dörferstraße Nr. 36.

**Schwedische [5163]**  
**Sagdstiefelschmiere**  
für Oberleder und Sohlen.  
Durch den Gebrauch dieser reinen, fetten  
Lederfärbung wird jedes lederne Schuhwerk  
vollkommen wasserdicht und vor Bruch  
geschützt.  
In Büchsen zu 18, 10 und 5 Sgr.  
**E. G. Schwarz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

**Für eine**  
Provinzialstadt wird ein Hauslehrer möglichst  
reiferen Alters, behufs Vorbereitung eines  
Knaben für die mittleren Gymnasialklassen,  
bei gutem Gehalt und freier Station gesucht;  
ohne Unterschied der Confession. Frankirte  
Meldungen werden poste restante Breslau,  
sub S. S. 10, erbeten. [5171]

Eine arme ganz verlassene Wittve, die für  
eine zahlreiche Familie zu sorgen hat, bittet  
dringend um Arbeit im Waschen und dergl.,  
wie im Striden, auch übernimmt sie gern  
Krankenpflege. Näheres Breitestrasse Nr. 29  
parterre links. [5124]

**Ein Lager-Commis,**  
bis jetzt in einem bedeutenden Producten- und  
Spiritusgeschäft in der Provinz thätig, auch  
mit Destillation vertraut, sucht hier oder in  
der Provinz eine gleiche Stellung, oder als  
Reisender für ein Destillationsgeschäft. Fre.  
Adressen werden unter C. C. 100 poste res-  
tante Breslau erbeten. [5172]

**Ein Fabrik-Haus**  
sucht einen Agenten der Manufacturwaaren-  
Branche, welcher provisorischweise die Detail-  
Rumbacht bereitet.  
Offerten sub Z. 547 werden durch **A. Net-**  
**meyer's Zeitungs-Bureau** in Berlin  
erbeten. [5165]

**= Ober-Inspector-Gesuch. =** Auf  
einer obigen Stelle ist die Ober-Inspector-  
Stelle vacant und soll noch zu Neu-  
jahr durch einen erfah. fähigen Landwirth  
(männlich oder weiblich), bei hohem Gehalt,  
Deput. und Reispferd, wieder besetzt werden.  
Näheres Ausk. ertheilt im Auftr. [1021]  
**F. Kurzhals** in Berlin, Schützenstr. 61.

**Breslauer Börse vom 13. Dezember 1866. Amtliche Notirungen.**

| [Zf.] Brief. [Geld.] |         | [Zf.]               |        |
|----------------------|---------|---------------------|--------|
| Wechsel-Course.      |         | Schles. Pfdr.       |        |
| Amsterdam . . .      | 88 1/2  | à 1000 Th. 3/4      | 87 1/2 |
| London . . .         | 94 1/2  | ditto Litt. A. 4    | 95 1/2 |
| Paris . . .          | 23 1/2  | ditto Litt. B. 4    | 94 1/2 |
| Frankfurt . . .      | 23 1/2  | à 1000 Th. 3/4      | 94 1/2 |
| Wien . . .           | 23 1/2  | ditto               | 94 1/2 |
| Leipzig . . .        | 23 1/2  | Schl. Rentebr. 4    | 92 1/2 |
| Warschau . . .       | 87      | Posen. dito 4       | 89 1/2 |
| Gold- u. Papiergeld. |         | Altenb.-Prior.-A. 4 | 88 1/2 |
| Dukaten . . .        | 110 1/2 | Bresl.-Sch.-Fr. 4   | 93 1/2 |
| Louisd'or . . .      | 110 1/2 | ditto               | 93 1/2 |
| Polsk. Bank-Bill.    | 80 1/2  | Köln-Mind. IV. 4    | 94 1/2 |
| Russ. dito . . .     | 78 1/2  | ditto V. 4          | 94 1/2 |
| Oester. Bankn.       | 78 1/2  | Ndrschl.-Mk. 4      | 94 1/2 |
| Ind. d. Fonds.       |         | ditto Ser. IV. 4    | 94 1/2 |
| Pruss. A. 1859/60    | 104 1/2 | Oberschl. D. 4      | 88 1/2 |
| Freiw. St. A. . .    | 98 1/2  | ditto E. 3 1/2      | 78 1/2 |
| Pruss. Anl. . .      | 98 1/2  | ditto F. 1 1/2      | 93 1/2 |
| ditto                | 84 1/2  | ditto G. 93 1/2     | 92 1/2 |
| St.-Schuldsch. 3 1/2 | 84 1/2  | Kösel-Oderb. 4      | 94 1/2 |
| Präm.-A. 1855/56     | 120 1/2 | ditto               | 94 1/2 |
| Bresl. St.-Obl. 4    | 95 1/2  | ditto Stamm-5       | 94 1/2 |
| ditto                | 95 1/2  | ditto dito 4 1/2    | 94 1/2 |
| Posen. Pfdr. 4       | 95 1/2  | Ind.-u. Bergw.-A. 4 | 94 1/2 |
| Pos. Cred.-Pf. 4     | 88      | Schl. Feuer-V. 4    | 94 1/2 |

Im Comptoir der Buchdruckerei  
Herrenstraße Nr. 20  
sind vorrätig:  
**Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbrieft.**  
**Deffert. Zoll- und Post-Deklarationen,**  
**Prozess-Vollmachten,**  
**Miettsquittungsbücher,**  
Ein Mädchen mittleren Alters sucht eine  
Stelle bei einem stillen alleinstehenden  
Herrn als Wirthschafterin. Gef. Offerten  
F. A. M. 36, poste rest. Schweidniz.

**Ein cautionsfähiger Landwirth,**  
36 Jahr alt, der schon längere Zeit selbst-  
ständig gewirthschaftet hat, sucht eine Stelle  
als Inspector oder Administrator. [5049]  
Vorzügliche Atteste stehen ihm zur Seite.  
Gütige Offerten wolle man an Herrn Emil  
Kabat, Inhaber d. Stangen'schen An-  
noncenbureau, Carlstraße 28, richten.

Ein sehr tüchtig praktischer Kunstgärtner,  
verheirathet, mit wenig Familie, hoher  
Bierziger, der sich durch eine lange Reihe von  
Jahren mühsam als Handelsgärtner ernährt  
hat, seine jetzige Stellung, die er seit 5 Jah-  
ren inne hat, wegen Auflösung der Gärtnerei  
zu Neujahr aufgeben muß, die besten Zeugnisse  
über langjährige Dienstzeit besitzt, sucht zu  
Neujahr oder Oftern ein anderweitiges Unter-  
kommen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst der  
königliche Garten-Inspector u. Fr. Sanner-  
mann in Breslau D.S. [953]

Ein Lehrling achtbarer Eltern kann sofort  
antreten. **E. Gräber,** Ring 4.

**Als Versicherungsbureau**  
oder **Comptoir**  
ist die erste Etage Niemerszeile Nr. 9 zu  
vermieten. [4732]

**Ohlauerstraße Nr. 87, goldene Krone,**  
ist ein Zimmer in der ersten Etage, zu einem  
Comptoir geeignet, ab Neujahr zu ver-  
mieten. [6693]

**Ring Nr. 29, goldene Krone,**  
ist die erste Etage, Ohlauerstraßen-Seite zu einem  
Geschäftslocal oder Bureau besonders ge-  
eignet, ab Neujahr zu vermieten. [6692]

**Lagerplätze**  
sind zu vermieten. Näheres Sonnenstraße 4/5  
bei **E. Schneider.** [6685]

**Preuß. Lotterieloose, Orig., auch Anth.**  
auf u. verl. Autor, Landsbergstr. 47, Berlin.  
**Königl. preuß. Lotterieloose (Original)**  
und Antheile, verleiht spottbillig Labander,  
Berlin, Neue Kossstraße 11. [6630]

**König's Hotel,**  
33. Albrechts-Strasse 33,  
empfehlen sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

**Preise der Cerealien.**  
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.  
Breslau, den 13. Dezember 1866.  
feine, mittlere, ord. Waare.

|                      |       |            |
|----------------------|-------|------------|
| Weizen, weißer 92—96 | 86    | 82—84 Sgr. |
| ditto gelber 88—91   | 85    | 82—84      |
| Roggen . . . . .     | 68    | 65—66      |
| Gerste . . . . .     | 57—58 | 54—56      |
| Hafer . . . . .      | 34    | 31—32      |
| Erbsen . . . . .     | 68—72 | 64—66      |

Notirungen der von der Handelskammer er-  
nannten Commission zur Feststellung der  
Marktpreise von **APS** und **Raffin.** Bro  
150 pfd. Brutto in Silbergrößen.  
Kaps . . . . . 208 200 180  
Räben, Winterfr. 190 180 170  
Sommerfr. 170 160 150  
Datteln . . . . . 170 160 150  
Amtliche Börsennotiz für loco Kariole's  
Spiritus pro 100 Quatr bei 80% Tralles.  
15 1/2 B. 1/2 G.

|                                                    |         |         |
|----------------------------------------------------|---------|---------|
| 12 u. 13. Dezbr. Abds. 10 u. 11. Mg. 6 u. 11. Näm. |         |         |
| Zufuhr bei 0°                                      | 329°00  | 326°70  |
| Luftwärme                                          | + 0,4   | + 0,6   |
| Thaupunkt                                          | - 1,4   | + 1,1   |
| Dunstpättigung                                     | 91 pCt. | 86 pCt. |
| Wind                                               | SW 2    | SW 1    |
| Wetter                                             | bedeckt | bedeckt |

|                     |         |                |
|---------------------|---------|----------------|
| Rheinische . . .    | 4       | 51 1/2 G.      |
| Kösel-Oderb. . .    | 5       | 75 1/2         |
| Opp.-Tarnow . .     | 4       | 80 G.          |
| Fr.-W.Ndb.A. . .    | 4       | 80 G.          |
| Ausl.-Vonds.        |         |                |
| Amerikaner . . .    | 3       | 75 1/2—3/4 bz. |
| Poln. Pfdr. 4       | 60 1/2  | B.             |
| Krak.-Obeschl. 4    |         |                |
| Oest.-Nat.-A. . .   | 5       | 51 1/2 G.      |
| Oesterr.-Lv. 60/5   | 63 B.   |                |
| ditto 64            |         |                |
| pr. St. 100 Fl.     |         |                |
| N. Oest.-Silb. A. . | 5       |                |
| Ital. Anleihe . .   | 5       | 54 1/2—3/4 bz. |
| Ausl.-u. Eisenb.    |         |                |
| Wrsch.-Wien. . .    | 5       | 62 bz.         |
| Gal. Ludw.-B. 5     |         |                |
| Silb.-Prior. . . .  |         |                |
| ditto St.-Pr. 5     |         |                |
| Ind.-u. Bergw.-A. 4 |         |                |
| Schl. Feuer-V. 4    |         |                |
| Min.-Brgw.-A. 5     | 31      | bz.            |
| Bresl. Gas-Act. 5   |         |                |
| Schl. Znk.-A. . .   |         |                |
| ditto St.-P. 4 1/2  |         |                |
| Pruss. und ausl.    |         |                |
| Bank-A. u. Obl.     |         |                |
| Schles. Bank. 4     | 113 1/2 | G.             |
| Disc.-Com.-A. 4     |         |                |
| Darmstädter . .     |         |                |
| Oesterr.-Credit 5   | 57 1/2  | G.             |

**Die Börsen-Commission.**  
Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (B. Friedrich) in Breslau.